



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Jahr der
Chemie
2003

Tätigkeitsbericht 2003



Inhalt

Vorwort.....	3
Präsidium und Vorstand 2003.....	4
Mitgliederversammlung 2003.....	5
GDCh-Vorstandssitzungen.....	6
Bericht des Präsidenten.....	9
Das Jahr der Chemie 2003.....	13
Mitgliederentwicklung 2003.....	16
Preise und Auszeichnungen 2003.....	18
Wissenschaftspolitische Aktivitäten.....	21
Die wissenschaftlichen Strukturen.....	22
Ortsverbände.....	39
Die GDCh-Jungchemikerforen (JCF).....	41
GDCh-Veranstaltungen.....	43
Die Öffentlichkeitsarbeit.....	46
Karriereservice und Stellenmarkt.....	49
Schule, Studium, Beruf.....	50
Nachrichten aus der Chemie.....	53
Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh.....	54
Projekte/Beteiligungen.....	57
Internationale Zusammenarbeit.....	60
Stiftungen und Förderprogramme.....	62
Rechnungslegung 2003.....	63

Titelbild: Tänzerin aus „Kekulé's Traum“ (s. S. 13)

Vorwort

Wie nicht anders zu erwarten, war das zurückliegende Jahr für die Gesellschaft Deutscher Chemiker und ihre Mitglieder vor allem durch die Aktivitäten im Kontext des Jahres der Chemie geprägt. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen aus der Chemie – von den wissenschaftlichen Fachgesellschaften über die Wirtschaftsverbände einschließlich Gewerkschaft und Führungskräfteverband bis hin zur Berufsgenossenschaft Chemie – haben wir gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ ein attraktives und abwechslungsreiches Jahr gestaltet, in dem der breiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Chemie als Innovationsmotor in fast allen Bereichen unseres Alltags deutlich vor Augen geführt wurde. Wie Sie ausführlich an anderer Stelle in diesem Tätigkeitsbericht nachlesen können, haben sich unsere Ortsverbände, die Jungchemikerforen und die Fachgruppen sowie unzählige Mitglieder mit viel Engagement dem Dialog mit der Öffentlichkeit gestellt und maßgeblich zum Erfolg dieses Jahres beigetragen. Darauf können wir mit Recht stolz sein. Wir werden dies zum Ansporn nehmen, den im vergangenen Jahr gemeinsam aufgebauten Impuls in die kommenden Jahre zu tragen und die Bedeutung der chemischen und molekularen Wissenschaften als Voraussetzung für unser aller Wohlergehen und für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land auch weiterhin offensiv zu thematisieren. Nicht zuletzt das aktuelle „Jahr der Technik“, in das die GDCh als eine der Trägerorganisationen aktiv eingebunden ist, werden wir engagiert dafür nutzen.

Ein besonderes Highlight aus Sicht der GDCh war natürlich unsere Jahrestagung in München im Okto-

ber. Wissenschaftlich erfolgreich gestaltet von den Fachgruppen, haben sich über 2100 Teilnehmer über neueste Entwicklungen auf nahezu allen Bereichen der Chemie informiert, Jobcenter und Marktplatz Chemie besucht sowie die zahlreichen übrigen Angebote genutzt. Parallel zu unserer wissenschaftlichen Tagung haben wir mit der „Woche der Chemie“ ein attraktives und abwechslungsreiches Programm für die interessierte Öffentlichkeit angeboten, das von den Münchnern zahlreich in Anspruch genommen wurde.

Auslöser für das Jahr der Chemie 2003 war die 200. Wiederkehr des Geburtstags des großen Chemikers Justus von Liebig. Liebig's Bedeutung für die Entwicklung der Chemie fußt zum einen auf seinen vielfältigen wissenschaftlichen Errungenschaften, sie ist aber insbesondere mit der seinerzeit revolutionären Neuausrichtung der Ausbildung in der Chemie verknüpft. Liebig legte dadurch den Grundstock für den Erfolg der Chemie als exakte, experimentelle Naturwissenschaft und das Entstehen der chemischen Industrie in Deutschland und anderswo. Die Reform der Chemieausbildung ist auch heute wieder hochaktuell. Der 1999 begonnene Bologna-Prozess, in dessen Zentrum die flächendeckende Einführung des konsekutiven Systems von Bachelor- und Masterabschlüssen steht, beschäftigt uns bereits seit geraumer Zeit. Ein vorläufiger Höhepunkt innerhalb unserer Disziplin war sicher die Verabschiedung der gemeinsam von GDCh und VCI formulierten Empfehlungen im Dezember vergangenen Jahres, in denen eine konsequente, gut koordinierte und zeitnahe Einführung von Bachelor-/Masterstudiengängen in der Chemie gefordert wird. Die Diskussionen sind damit aber noch



längst nicht abgeschlossen, und der Weg zum angestrebten Europäischen Hochschulraum ist sicher noch weit und steinig.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht dokumentiert eindrucksvoll das vielfältige Engagement der Mitglieder der GDCh, die sich in großer Zahl in ehrenamtlicher Tätigkeit in den Fachgruppen, Ortsverbänden, Jungchemikerforen und an vielen anderen Stellen innerhalb der GDCh eingebracht haben. Ich danke Ihnen allen, die uns bei der gemeinsamen Arbeit zur Förderung der Chemie und der molekularen Wissenschaften geholfen haben, sei es durch Taten, Ideen oder finanzielle Unterstützung, ganz herzlich!

Ihr

Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Präsidium und Vorstand 2003



Professor Dr. Fred Robert Heiker



Professor Dr. Gerhard Erker



Professor Dr. Dirk Walther



Dr. Jan Sombroek

Präsident

Professor Dr. Fred Robert Heiker, Leverkusen
(inzwischen Düsseldorf)

Stellvertretende Präsidenten

Dr. Rudolf Staudigl, München
Professor Dr. Dirk Walther, Jena

Schatzmeister

Dr. Jan Sombroek, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Dr. Wolfgang Gawrisch, Düsseldorf
Professor Dr. Drs.h.c. Wolfgang A. Herrmann, München
Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig
Professor Dr. Gottfried Huttner, Heidelberg
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Helga Rübsamen-Waigmann, Wuppertal
Dr. Jörn Rüter, Marl
MinR Prof. Dr. Ulrich Schlottmann, Bonn
Dr. Stefan Sostmann, Hannover
Professor Dr. Gerhard Wegner, Mainz

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof
Professor Dr. Drs.E.h., h.c. Oskar Glemser, Göttingen
Professor Dr. Carl Heinrich Krauch, Randburg/ZA
Professor Dr. Dr.h.c.mult. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Ludwigshafen
Professor Dr. Dr. Dr.h.c. Heinz A. Staab, Heidelberg
Professor Dr. Dr.h.c. Jan Thesing, Darmstadt
Professor Dr. Dr.h.c.mult. Günther Wilke, Mülheim/Ruhr
Professor Dr. Dr.h.c. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Dr. Stefan Marcinowski, Ludwigshafen, ab 1. 4. 2003:
Prof. Dr.Dr. h.c. Thomas Schreckenbach, Darmstadt (FCI)
Professor Dr. Klaus Funke, Münster (DBG)
Professor Dr.med. Helmut Greim, Freising-Weihenstephan (BUA)
Professor Dr. Frank Janowski, Halle/Saale (KFC)

Mitgliederversammlung 2003

Die GDCh-Mitgliederversammlung 2003 fand am 9. Oktober unter Vorsitz des GDCh-Präsidenten, Prof. Dr. F. R. Heiker, anlässlich der GDCh-Jahrestagung in München statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Mitgliederversammlung der 127 seit der letzten Versammlung im September 2002 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen.

Jahresrechnung 2002

Der Tätigkeitsbericht mit der Jahresrechnung 2002 wurde, eingebunden in Heft 7/2003 der *Nachrichten aus der Chemie*, allen GDCh-Mitgliedern bekannt gemacht. Trotz der schlechten derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schloss die GDCh das Kalenderjahr 2002 bei Gesamteinnahmen von 9.314 T€ und Gesamtausgaben von 8.943 T€ mit einem Überschuss von 371 T€ ab.

Die Ausgaben eines Geschäftsjahres sollen der GDCh-Satzung und den allgemeinen Richtlinien der Vereinsbesteuerung entsprechen. Der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG erstellte Prüfungsbericht ergab diesbezüglich keine Beanstandungen.

Tätigkeitsbericht und Jahresrechnung 2002 wurden einstimmig angenommen. Nach Genehmigung des Berichts der Rechnungsprüfer wurde dem Antrag auf Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung entsprochen.

Mitgliedsbeiträge 2004

Die Mitgliedsbeiträge wurden letztmalig 1997 geringfügig verändert. Die 84 anwesenden Mitglieder beschlossen bei drei Gegenstimmen und 19 Enthaltungen die Mitgliedsbeiträge wie folgt anzuheben: ordentliche Mitglieder 120€ (bish. 105); ordentliche Doppelmitglieder 90€ (bish. 80); Ruhestandsmitglieder

65€ (bish. 60); Jungmitglieder 75€ (bish. 65). Der Beitrag für studentische sowie stellungslose Mitglieder wird nicht erhöht und beträgt weiterhin 30€ bzw. 15€. Der Beitrag von 5€ zum GDCh-Unterstützungsfonds bleibt ebenfalls unverändert.

Haushaltsplan 2004

Der Haushaltsplan 2004 schließt bei Gesamteinnahmen von 7.828 T€ und Gesamtausgaben von 7.880 T€ mit einem Fehlbetrag von 52 T€ ab.

Die geplanten Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: 42 % Vermögenserträge, 32 % Mitgliedsbeiträge, 22 % Erträge aus wissenschaftlichen Veranstaltungen, 4 % sonstige Erträge. Das Ausgaben-Budget ist in seinen überwiegenden Positionen die Fortschreibung der Ausgaben der Vorjahre. Die Personalkosten können voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2002 gehalten werden. Die Raumkosten werden sich nach dem Wegfall der günstigen Mietkonditionen ab 2003 deutlich erhöhen. Im EDV-Bereich werden die Investitionen fortgesetzt. Der Finanzplan 2004 wurde ohne Gegenstimme angenommen.

Prüfer und Rechnungsprüfer 2003

Auf Vorschlag des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2003 zu beauftragen und Dr. Th. Gerdau, Eppstein, sowie Dr. P. K. Haug, Fellbach, als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2003 zu bestellen.

GDCh-Ehrengericht und GDCh-Ehrenmitgliedschaft

Die auch im vergangenen Jahr dem Ehrengericht angehörenden Mitglieder Prof. Dr. K. Hafner,

Darmstadt, Prof. Dr. P. Güttlich, Mainz, und Prof. Dr. F. Schüth, Mülheim/Ruhr, wurden auf Empfehlung des Vorstands einstimmig gewählt.

Auf Empfehlung des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, im Jahr 2004 den ehemaligen GDCh-Geschäftsführer, Prof. Dr. H. tom Dieck, als Ehrenmitglied in die GDCh aufzunehmen.

Ergebnis der Vorstandswahlen

Der Präsident gab das Ergebnis der Vorstandswahlen 2003 bekannt. Der Vorstand 2004 bis 2007 wird sich wie folgt zusammensetzen:

Bereich A (Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Behörden):

Prof. Dr. A. Beck-Sicking, Leipzig
Prof. Dr. A. Fürstner, Mülheim
Prof. Dr. H. Hopf, Braunschweig
Prof. Dr. B. König, Regensburg
Prof. Dr. P. Mischnick, Braunschweig
Dr. A. Pohlmann, Jena
Prof. Dr. F. Schüth, Mülheim

Bereich B (Wirtschaft und freie Berufe):

Dr. W. Gawrisch, Düsseldorf
Prof. Dr. F. R. Heiker, Düsseldorf
Dipl.-Chem. G. Liebich, Appenweiher
Dr. D. Jahn, Ludwigshafen
Prof. Dr. R. Metternich, Berlin
Dr. R. Staudigl, München
Prof. Dr. J. Stetter, Leverkusen

Prof. Dr. F. R. Heiker teilte der Mitgliederversammlung mit, dass sich der neue Vorstand am 8. September 2003 in Frankfurt konstituiert und das Präsidium für 2004 gewählt hat: Präsident: Prof. Dr. H. Hopf (2004/05) Vizepräsidenten: Prof. Dr. P. Mischnick (2004), Prof. Dr. F. R. Heiker (2004). Dr. J. Sombroek, Darmstadt, Merck KGaA, wurde erneut als Schatzmeister in den GDCh-Vorstand kooptiert. Es lagen der Mitgliederversammlung keine Anträge aus der Mitgliedschaft vor.



GDCh-Mitgliederversammlung in München.
(NCh-Foto: .LZ.)

GDCh-Vorstandssitzungen

Der Vorstand kam im Jahr 2003 zu drei Sitzungen zusammen, die in den *Nachrichten aus der Chemie*, Hefte 6/2003, 12/2003 und 3/2004, ausführlich behandelt wurden.

April-Sitzung

Die erste Sitzung des GDCh-Vorstands im Jahr 2003 fand am 17. März in Chemnitz anlässlich der Chemiedozententagung statt. Der Vorstand nahm zunächst den vorläufigen Jahresabschluss 2002 zur Kenntnis, der einen geringen positiven Saldo ausweist. Anschließend verabschiedete der Vorstand die Kandidatenliste für die Wahlen zum GDCh-Vorstand der Amtsperiode 2004 bis 2007. Ebenfalls wurden die Vorschläge der GDCh für die Wahl der Fachkollegiaten in den zehn neu gegründeten DFG-Fachkollegien und -Fächern, für die die GDCh ein Vorschlagsrecht hat, verabschiedet.

Die seit einigen Jahren anhaltende negative Entwicklung der Mitgliederzahlen und insbesondere der überproportionale Rückgang der studentischen Mitglieder gibt Anlass zur Sorge. Aktive Werbemaßnahmen in den frühen Semestern unter Hinzuziehung der Jungchemikerforen wurden angeregt. Weiterhin wurde diskutiert, ob die in der Satzung definierten Kriterien für eine GDCh-Mitgliedschaft zukünftig weniger stringent gefasst werden sollten, um allen an der Chemie interessierten Personen die Mitgliedschaft zu ermöglichen. Zur Erarbeitung eines Konzeptes für eine Mitgliederkampagne setzte der Vorstand eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung von Prof. Dr. H. Hopf, Prof. Dr. U. Schlottmann, Dr. S. Sostmann, Frau Dr. B. Prof. Voit, Prof. Dr. E. Winterfeldt sowie seitens der Geschäftsstelle von Dr. H. Bengs, Dr. E. Guggolz und Prof. Dr. W. Koch ein.

Die von der Geschäftsführung vor-

gelegte strukturelle Neuordnung der Geschäftsstelle, in deren Mittelpunkt eine flachere Hierarchie sowie die Zusammenlegung der Bereiche Fortbildungen und Tagungen steht, wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Vorstand stimmte dem Beschlussvorschlag für die Vergabe von folgenden sieben GDCh-Auszeichnungen im Jahr 2004 zu: Liebig-Denk-münze; Emil-Fischer-Medaille; Alfred-Stock-Gedächtnispreis; Gmelin-Beilstein-Denk-münze; Richard-Kuhn-Medaille; Carl-Duisberg-Gedächtnispreis; Wöhler-Preis „Ressourcenschonende Prozesse“. Ferner nahm der Vorstand die vom Beirat der Dr. Herrmann Schnell-Stiftung ausgewählten Empfänger der Förderpreise zur Kenntnis.

Dem von den Partnern in der Bildungsinitiative Chemie vorgelegten Entwurf „Bildungspolitische Positionen und Forderungen der Bildungsinitiative“ stimmte der Vorstand zu. Dabei unterstrich er die Bedeutung vorschulischer Aspekte in der naturwissenschaftlichen Ausbildung.

Der erfolgreiche Verlauf der Vorbereitungen für die Internationale Chemieolympiade 2004 in Deutschland, deren Finanzierung nach Zusagen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Verbands der Chemischen Industrie nunmehr gesichert ist, wurde als Unterstützung für die Bemühungen zur nachhaltigen Stärkung der Chemie in Deutschland positiv aufgenommen.

Der Vorstand unterstützt die Empfehlungen zu Bachelor- und Masterstudiengängen und fördert deren Einführung in der Chemie. Er unterstrich, dass die Differenzierung der Studiengänge an Fachhochschulen und Universitäten nicht in Frage gestellt werden darf. Der Vorstand stellte den Mangel an einem Bedarfsprofil seitens der chemischen Industrie für Absolventen von Master- und insbeson-

dere von Bachelor-Studiengängen fest und betonte die Bedeutung der neuen Abschlüsse für die internationale Vergleichbarkeit. Der Vorstand setzte eine Kommission ein, bestehend aus Dr. W. Gawrisch, Prof. Dr. E. Winterfeldt und von der Geschäftsstelle Dr. K. Beggitt, die zusammen mit entsprechenden Gremien beim Verband der Chemischen Industrie eine Empfehlung zum Umgang mit Bachelor und Master in der Chemie erarbeiten soll.

Eine weitere Unterstützung der erfolgreich arbeitenden Lehrerfortbildungszentren wurde beschlossen.

Nach einem Beschluss der Kultusministerkonferenz können ab dem Wintersemester 2004/2005 in zulassungsbeschränkten Fächern die Hochschulen bis 50% der Studierenden selbst auswählen. Der Vorstand setzte eine Kommission ein, bestehend aus Prof. Dr. G. Erker, Prof. Dr. W. A. Herrmann und Prof. Dr. D. Walther, die sich mit dieser Thematik befassen und eine grundsätzliche Position der GDCh ausarbeiten soll.

Der Präsident berichtete über das Treffen des GDCh-Präsidiums mit ACS-Präsidentin Dr. E. Reichmanis am 26. Februar 2003. Im Mittelpunkt stand die Vertiefung der Kooperation zwischen ACS und GDCh. Neben der verstärkten Zusammenarbeit der Redaktionen von *Chemical and Engineering News* und den *Nachrichten aus der Chemie* wurde insbesondere ein erweiterter Austausch von Vorteilen für die Mitglieder von ACS und GDCh diskutiert. Erfolgreiche Aktivitäten wie die gegenseitigen Besuche von Jungchemikern sowie die „German American Frontiers of Chemistry“-Symposien sollen weitergeführt und ausgeweitet werden. Außerdem will man gemeinsam die Attraktivität eines Deutschlandaufenthalts für amerikanische Studierende erhöhen.

Der Geschäftsführer berichtete über seinen Besuch in der Geschäfts-

stelle der Royal Society of Chemistry in London am 30. Januar 2003. Auch hier wurde die Zusammenarbeit der Mitgliederzeitschriften *Chemistry in Britain* und *Nachrichten aus der Chemie* vereinbart. Weiterhin wurde das gemeinsame Auftreten gegenüber EU-Institutionen sowie die Durchführung gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen diskutiert.

Der Vorstand berief Dr. W. Kördel, Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, Schmallingenberg, zum Mitglied im GDCh-Beratergremium für Altstoffe (BUA). Weiterhin nahm der Vorstand das vom BUA vorgelegte Strategiepapier zu Aufgaben eines wissenschaftlichen Beratergremiums in der Chemikalienbewertung zur Kenntnis.

September-Sitzung

Die zweite Sitzung des Vorstands im Jahr 2003 fand am 9. September in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt statt. Neben dem amtierenden war auch der neu gewählte Vorstand eingeladen.

Nach eingehender Diskussion beschloß der Vorstand, der Mitgliederversammlung eine Erhöhung der Beiträge für 2004 vorzuschlagen. Der Vorstand stellte klar, dass mit der Beitragsanpassung eine Fokussierung und Erweiterung der angebotenen Dienstleistungen einhergehen muss.

Der Vorstand berief Dr. K. Begitt mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Geschäftsführer für die satzungsgemäßen Aufgaben. Der Zwischenbericht der Vorstandskommission zur Mitgliederentwicklung wurde entgegengenommen. Der Vorstand begrüßte erste Schritte zur Verbesserung des Angebots der GDCh an ihre Mitglieder, wie die Kooperationsvereinbarungen mit dem Thieme Verlag zur Nutzung des Römpp Online oder mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft zum Bezug der *Pharmazie in unserer Zeit*.

Der Vorstand bestellte neue Mitglieder in die Kuratorien der *Angewandten Chemie* und der *Nachrichten aus der Chemie* und genehmigte die vorliegenden Geschäftsordnungen der Fachgruppe Analytische Che-



GDCh-Vorstandsmitglieder vor der Geschäftsstelle.

mie und des Arbeitskreises Chancengleichheit in der Chemie.

Der Vorschlag des Arbeitskreises „Ressourcen- und Umweltschonende Synthesen und Prozesse“ der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie, eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Nachhaltigkeit in der Chemie“ einzurichten, wurde im Grundsatz begrüßt.

Der Vorstand stimmte der Umbenennung der ECTN-Kommission in „Bologna-Kommission“ zu. Der Vorstand betonte in der Diskussion, dass alle positiven Bestrebungen zur Harmonisierung der Bildungsstrukturen in Europa keinen negativen Einfluss auf das hohe, international anerkannte Niveau der deutschen Chemieausbildung haben dürfen.

Die Kommission zur Erarbeitung eines Positionspapiers der GDCh zum Auswahlrecht der Hochschulen in der Chemie legte dem Vorstand einen Entwurf vor, der für die Hochschulen ein Auswahlrecht unter den Studienbewerbern nach fachlichen und persönlichen Voraussetzungen der Bewerber sowie deren Erwartungen und Motivation fordert. Der Vorstand stimmte dem vorgelegten Papier zu und betonte, dass das geforderte Auswahlrecht auch den Wettbewerb unter den Hochschulen stärken wird.

Der Vorstand nahm die Kritik der norddeutschen Jungchemikerforen am GDCh-Positionspapier zur Einführung von Studiengebühren zur

Kenntnis und beschloss, in Zukunft bei entsprechenden Meinungsbildungsprozessen die Betroffenen vorab anzuhören.

Der Geschäftsführer berichtete von der General Assembly der IUPAC und dem World Chemistry Leadership Meeting vom 14. bis 16. August in Ottawa.

Der Vorstand nahm den Bericht über den Stand der Vorbereitungen der gemeinsam von der GDCh und der Royal Society of Chemistry vom 23. bis 27. November 2003 organisierten Doktoranden-Industrie-Tour zur Kenntnis. Er wurde über eine Ausschreibung informiert, in der die GDCh ihren jungen Diplomanden und Doktoranden im Alter bis ca. 28 Jahre Gelegenheit gibt, sich um einen Platz für eine Studienreise vom 18. bis 26. April 2004 nach Boston zu bewerben.

Dem Vorstand wurde über den Stand der Vorbereitungen für das 3. German American Frontiers of Chemistry (GAFOC) Symposium vom 15. bis 18. Juli 2004 in Kloster Seeon berichtet. (Insgesamt wurden jeweils 40 exzellente junge Wissenschaftler aus den USA und Deutschland eingeladen.) Bei zukünftigen GAFOC-Symposien wird angestrebt, weitere europäische und evtl. auch asiatische Länder einzubeziehen.

Die GDCh hatte der DFG ihre Kandidaten-Vorschläge für die Wahlen zu den neuen DFG-Fachkollegien un-

terbreitet. Von den 55 von der GDCh eingereichten Vorschlägen sind 45 von der DFG übernommen worden. Nicht zufriedenstellend war trotz intensiver Bemühungen des GDCh-Vorstands der niedrige Frauenanteil unter den Kandidaten. Gemeinsam mit dem AKCC wird der Vorstand sich künftig noch früher und nachdrücklicher um weibliche Kandidaten bemühen.

Dezember-Sitzung

Die letzte Sitzung des GDCh-Vorstands der Amtszeit 2000 bis 2003 fand am 10. Dezember auf Einladung des Präsidenten Prof. Dr. F. R. Heiker in Leverkusen statt.

Der Geschäftsführer und die verantwortliche Abteilungsleiterin gaben einen Überblick über die Jahrestagung 2003 in München. Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und in Bezug auf die Teilnehmerzahl kann die Jahrestagung als Erfolg gewertet werden. Ein großer Erfolg war auch die sehr gut besuchte Jobbörse. Das finanzielle Ergebnis der Jahrestagung hat sich unerwartet positiv und ausgeglichen gestaltet. Allerdings sind organisatorische Defizite zu konstatieren, die den positiven Gesamteindruck belasten. Diese sind sowohl auf interne Probleme als auch auf Schwierigkeiten vor Ort zurückzuführen. Die Analyse der Münchner Tagung und insbesondere die daraus resultierenden Schlussfolgerungen werden weiterhin transparent diskutiert und den Mitgliedern über die *Nachrichten aus der Chemie* kommuniziert.

Der Vorstand beschloss, dass die nächste GDCh-Jahrestagung im Jahr 2005 stattfinden wird. Zur weiteren Planung von Jahrestagungen setzte der Vorstand eine Kommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H. Hopf ein. Neben dem neuen Präsidenten gehören dieser Kommission die Vorstandsmitglieder Prof. Dr. A. Fürstner, Prof. Dr. P. Mischnick, Dr. D. Schermer sowie T. Schaffer als Vertreterin des JCF an.

Der Vorstand begrüßte die Maßnahmenvorschläge der eingesetzten Kommission zur Mitgliederwerbung

wie: Erstellung eines Flyers zur gezielten Werbung studentischer Mitglieder, stärkere Fokussierung der Arbeit der Ortsverbände auf die Werbung neuer Mitglieder in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jungchemikerforen und die eventuelle Einführung einer „lebenslangen“ GDCh-Mitgliedschaft beim Eintritt in den Ruhestand gegen Zahlung eines einmaligen Betrages.

Der Vorstand beschloss die Preisträger der im Jahr 2004 zu vergebenen GDCh-Auszeichnungen und benannte in den erforderlichen Fällen neue Mitglieder für die Auswahlkommissionen und Beiräte. Um der weiterhin zu geringen Zahl von Vorschlägen seitens der Mitglieder zu begegnen, beschloss der Vorstand, in Zukunft zusätzlich zu den Ausschreibungen in den Zeitschriften auch zufällig ausgewählte Hochschullehrer, Ortsverbände und Fachbereiche explizit zur Benennung von Kandidaten aufzufordern.

Der Vorstand beschloss, das alte chemische Institut der Bergakademie Freiberg, langjährige Wirkungsstätte des bedeutenden Chemikers Clemens Winkler, aus Anlass seines 100. Todestages im Oktober 2004 in das GDCh-Programm „Historische Stätten der Chemie“ aufzunehmen.

Der Vorstand nahm die Auswertung von Prof. Dr. W. Koch zum Jahr der Chemie zustimmend zur Kenntnis. Insgesamt kann das Jahr der Chemie 2003 als Erfolg gewertet werden. Dieser Schluss ist auf der Basis der Medienresonanz und der großen Zahl gelungener Veranstaltungen gerechtfertigt. Der Erfolg darf jedoch den Blick für die anstehenden Aufgaben und die notwendigen Verbesserungen nicht verschließen. So darf das Engagement, die Faszination Chemie in die Diskussion mit der Öffentlichkeit zu tragen, auch in den nächsten Jahren nicht nachlassen. Wünschenswert wäre ein weiteres vernetztes Engagement der beteiligten Chemie-Trägerorganisationen u. a. bei Aktivitäten anlässlich des Jahres der Technik 2004.

Der Vorstand stimmte den von der entsprechenden Kommission gemeinsam mit dem Fonds der Che-

mischen Industrie ausgearbeiteten Empfehlungen zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen in der Chemie ebenso zu wie den Empfehlungen der Studienreformkommission zur Reform des Studiums Lehramt Chemie für die Sekundarstufe I. Er nahm weiterhin den Bericht der Kommission für Lehrerfortbildung über die positive Entwicklung der sechs Lehrerfortbildungszentren zur Kenntnis und folgte der Empfehlung der Kommission zur Einrichtung eines weiteren Fortbildungszentrums in Rostock.

Der Vorstand nahm die vorliegende Prognose der Anfängerzahlen des Jahres 2003 zur Kenntnis. Danach ist mit einem weiteren Anstieg der Studienanfänger im Studiengang Chemie (Diplom und Bachelor) gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Im Jahr 2003 haben sich deutlich über 5000 Abiturientinnen und Abiturienten für ein Chemiestudium entschieden.

Der Vorstand wurde über die General Assembly 2003 der Föderation der europäischen chemischen Gesellschaften (FECS), die vom 1. bis 3. Oktober 2003 in Barcelona stattfand, informiert. Zu den wichtigsten Themen gehörte die Vorbereitung des für September 2006 geplanten „1st FECS Chemistry Congress“ in Budapest. Im November fand die erste gemeinsam von der Royal Society of Chemistry und der GDCh ausgerichtete Doktoranden-Industrie-Exkursion statt. Der Vorstand stimmte einer Fortführung dieser erfolgreichen Aktivität zu. Weiterhin schloss sich der Vorstand dem Votum der übrigen Mitgliedsgesellschaften des Deutschen Zentralausschusses für Chemie an und stimmte der Benennung von Prof. Dr. M. Dröscher, Degussa AG, Düsseldorf, als Mitglied des IUPAC-Komitees „Chemistry and Industry“ (COCI) sowie der Benennung von Prof. Dr. K. Danzer, Jena, als nationalem Repräsentanten in der IUPAC Division of Analytical Chemistry zu.

Der Geschäftsführer dankte dem scheidenden GDCh-Präsidenten Prof. Dr. F. R. Heiker für sein hohes Engagement in den vergangenen zwei Jahren und die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Bericht des Präsidenten

Das „Jahr der Chemie 2003“ war wohl das wichtigste und umfassendste Chemie-Ereignis seit langer Zeit. Die Chemie wurde über ein ganzes Jahr hinweg für die breite Öffentlichkeit als – im wahrsten Sinn des Wortes – lebenswichtige Wissenschaft dargestellt. Vor drei Jahren nahm der Staatssekretär im Bundesforschungsministerium, W.-M. Catenhusen, auf der Chemiedozenten-tagung in Regensburg die Initiative der GDCh auf, das Jahr 2003 auch aus Anlass des 200. Geburtstags von Justus von Liebig der Chemie zu widmen.

Die Chemieorganisationen, das BMBF und die Initiative „Wissenschaft im Dialog“ trafen dann alle Vorbereitungen, um die Chemie in 2003 erfolgreich zu präsentieren. Ich freue mich, feststellen zu können, dass das Resultat sich sehen lassen kann. Wir haben vieles erreicht. Nicht zuletzt auch Dank des Einsatzes der GDCh und ihrer Mitglieder hat das Jahr der Chemie ein deutliches und positives Echo bei den Besuchern der Veranstaltungen sowie in der Presse, in Hörfunk und Fernsehen gefunden.

Das Jahr der Chemie in Beispielen

Ein Beispiel war die März-Ausgabe von Bild der Wissenschaft, deren Titelgeschichte auf über 20 Seiten der Chemie gewidmet war. Bereits vor der offiziellen Auftaktveranstaltung am 29. Januar in Berlin waren viele Aktivitäten angelaufen: So etwa die Liebig-Ausstellung in Tharandt bei Dresden oder die Veranstaltung „Chemistry inside“ von der Dechema, der GDCh und der Universität in Frankfurt am Main. Allein der erste Teil der Ausstellungstrilogie „Mensch – Materie – Ressourcen“ hatte unter dem Titel „Der Kuss – Magie und Chemie“ in Berlin über 20.000 Besucher interessiert und magisch angezogen und wanderte dann nach Leipzig,

Stuttgart und zum Trilogiefinale nach Köln. Der Chemietruck tourte durch Deutschland und hat Freude am Experimentieren wecken und für die Chemie begeistern können. Ein Glanzpunkt war auch die Liebig-Woche im Mai in Gießen, wo seitens der GDCh ein wissenschaftliches Kolloquium und eine Festveranstaltung anlässlich der Aufnahme des ehemaligen Liebig-Labors, des heutigen Liebig-Museums, in das GDCh-Programm „Historische Stätten der Chemie“ durchgeführt wurden.

Viele, die mit der Wissenschaft Chemie vertraut sind, haben sich durch engagiertes Mitmachen und Mitgestalten ins Jahr der Chemie eingebracht. Sie haben durch publikumswirksame Aktivitäten geholfen, unseren Mitmenschen die Attraktivität unserer Wissenschaft und ihre Bedeutung für unseren Alltag und unsere Lebensqualität aufzuzeigen und ihnen zu vermitteln, dass es nur mit der Chemie gelingen wird, die Zukunft in einer intakten Umwelt zu sichern. Vielen Dank für dieses Engagement! Der Auszug der Chemiker aus den Labors und Forschungseinrichtungen hin zu Plätzen und Straßen muss sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen, insbesondere im Jahr der Technik 2004.

Das Jahr der Chemie hatte die GDCh auch zum Anlass genommen, ihre Ziele und ihr Selbstverständnis unter dem Titel „Wer wir sind und was wir tun“ neu zu fassen. Wir müssen und wollen uns den veränderten Rahmenbedingungen stellen und die Zukunft aktiv mitformen. Wir müssen einerseits nach innen attraktiv für unsere Mitglieder sein, wir müssen etwas bieten, was schwer anderswo zu bekommen ist. Darüber hinaus wollen wir die Aufmerksamkeit der an der Chemie Interessierten gewinnen. Wir müssen uns noch sichtbarer politisch artikulieren und uns mit kompetenten und klar ver-

ständlichen Informationen zur Chemie profilieren. Für all dies ist das Engagement unserer Mitglieder erforderlich, besonders aber beim Kontakt mit der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel auf der GDCh-Jahrestagung, die vom 6. bis 10. Oktober an der Technischen Universität und der Ludwig-Maximilians Universität in München stattfand. Eine abwechslungsreiche Mischung aus Jahrestagungen und Symposien unserer Fachgruppen, Veranstaltungen der GDCh-Stiftungen, eine Festveranstaltung zum 200. Geburtstag von Justus von Liebig gemeinsam mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (deren Präsident Liebig von 1859 bis 1873 war) sowie viele weitere Beiträge haben das Treffen in München zu einem vielseitigen wissenschaftlichen Ereignis gemacht. Getreu dem Motto des Jahres der Chemie, den Dialog mit der Öffentlichkeit zu suchen, haben wir mit großem Effekt in einer „Woche der Chemie“ die Wissenschaft mit ihren vielen Facetten und positiven Auswirkungen in München allen Vorbeigehenden und Interessierten näher gebracht. Das Veranstaltungsspektrum reichte von einem Puppentheater für die Kleinsten und Aktionen für Schülerinnen und Schüler über öffentliche Abendvorträge und Experimentalveranstaltungen bis zur Aufführung des Tanztheaters „Kekulés Traum“ von Prof. Dr. J. Brickmann und vielem anderem mehr.

Wie schon angedeutet, ist die politische Positionierung ein wesentlicher Auftrag der GDCh. Wir melden uns zunehmend vernehmlicher zu Wort, ob es um nachhaltige Entwicklung des Chemikalien-Weißbuches oder hochschulpolitische Themen geht, wie Juniorprofessur oder Studienegebühren.

Wir müssen uns der übergeordneten Bedeutung dieser Themen bewusst sein: Es geht um die Erhaltung



und Stärkung des Forschungs- und Industriestandortes Deutschland: Das eine ist ohne das andere nicht lebensfähig, und wir müssen uns hier für unsere Zukunft nachdrücklich und wirkungsvoll einbringen und auch kontroverse Themen nicht ausklammern.

Neben der wichtigen breiten und verständlichen Kommunikation mit „draußen“ hat selbstverständlich der wissenschaftliche Dialog der Forscher miteinander einen hohen Stellenwert.



Nach der Enthüllung der GDCh-Gedenktafel am Liebig-Museum: GDCh-Präsident Prof. Dr. F. R. Heiker mit dem Präsidenten der Liebig-Gesellschaft Prof. Dr. W. Laqua (NCh-Foto: Zbikowski).

Publizieren heute

Seit Anfang 2003 erscheint das Flaggschiff der GDCh-Zeitschriften, die *Angewandte Chemie*, wöchentlich, so wie das übrigens in den Jahren 1898 bis 1939 schon einmal der Fall war. Dies ist die Folge der erfreulich positiven Entwicklung, die die *Angewandte* in der jüngeren Vergangenheit verzeichnen konnte. Auch die übrigen Zeitschriften, die die GDCh zumeist gemeinsam mit europäischen Schwestergesellschaften herausgibt, entwickeln sich sehr gut und haben in hohem Maße Akzeptanz und Anerkennung gefunden. Ich möchte Dr. P. Göltz für sein Engagement als Chefredakteur herzlich dan-

ken und ihm und seinem Team zum Erfolg gratulieren. Er hat die *Angewandte* zu einem „profilierten Zentralblatt“ entwickelt – so wurde es im Februar in der FAZ beschrieben – und ich kann mich dem nur anschließen. Ein Appell geht an die Kollegen und Kolleginnen: Tragen auch Sie zu einem weiteren Erfolg unserer Zeitschriften bei und publizieren Sie Ihre besten Arbeiten dort!

Das Veröffentlichungswesen ist trotz dieser erfreulichen Meldungen allerdings mit Problemen konfrontiert (ich will hier nur am Rande auf das in Angriff genommene Gesetz zur Umsetzung der neuesten EU-Richtlinie zum Urheberrecht hinweisen), und mit etwas Weitblick müssen wir uns auch damit auseinandersetzen, dass die Zukunft gedruckter Medien generell schwer voraussagbar ist. Es erscheint wenig sinnvoll, wenn etwas per EDV erstellt wird, dann mehr oder weniger mühsam auf Papier – ggf. noch als Sonderdruck – gebracht wird und anschließend wieder als elektronisches Journal auf einen Server gelegt wird. Wir müssen hier neue Wege finden und uns vielen Herausforderungen stellen, die auf uns zukommen werden: Wie kann ein Gutachtersystem zukünftig auf elektronischer Ebene die bislang anerkannte hohe Qualität von Veröffentlichungen sichern (oder stehen zukünftig die Forschungserfolge ungeprüft auf den Homepages der Institute)? Wie funktionieren Verteilerwege? Gibt es ein neuartiges schnelles themenorientiertes, zeitschriften-unabhängiges Abonnementssystem über Links etc.? Wie sieht die Finanzierung aus? Wie steht es mit den patentrechtlichen Aspekten? Es gibt viele Fragen, denen wir uns stellen müssen und die wir zur Zeit noch nicht beantworten können.

Die Bedeutung elektronischer Medien nimmt auch in der Lehre beständig zu. Die Chemie ist hier einer der bundesweiten Vorreiter, was sich vor allem in dem vom BMBF geförderten Leitprojekt „Vernetztes Studium Chemie“ dokumentiert. Seit 1999 fördert das BMBF mit über 20 Millionen Euro die Erstellung multimedialer Wissensmodule durch 16 Arbeitsgrup-

pen für das sechssemestrige Grundstudium Chemie.

Chemieolympiade

Die Aufgabe, das Ansehen der Chemie und das Verständnis für sie in der Öffentlichkeit und dabei vor allem bei Jugendlichen zu verbessern, wird uns auch in den kommenden Jahren fordern. Der Aspekt der Nachhaltigkeit unserer Bemühungen im Jahr der Chemie kommt daher eine entscheidende Bedeutung zu – schließlich sollen unsere Anstrengungen nicht einem Strohhalm gleichen. Daher freut es mich ganz besonders, dass Deutschland 2004 Gastgeber der 36. Internationalen Chemieolympiade ist. Auf Initiative der GDCh und maßgeblich finanziert durch den VCI bzw. den Fonds der Chemischen Industrie und das BMBF, treffen sich Schüler/innen aus 65 Ländern aller Kontinente in Deutschland, um ihre Chemiekenntnisse unter Beweis zu stellen und um Gold-, Silber- und Bronzemedailles zu wetteifern. Die GDCh und ihre Partner nutzen auch dieses Ereignis, um die Chemie im positiven Sinn im Gespräch zu halten und den Impuls aus dem Jahr der Chemie weiterzutragen.

Anmerkungen zur ACHEMA

Doch zurück zum Jahr 2003: Es ist eine gute Tradition, dass sich die Gesellschaft Deutscher Chemiker an der von unserer Schwestergesellschaft DECHEMA alle drei Jahre ausgerichteten ACHEMA mit einem großen Ausstellungsstand beteiligt und eine festliche Veranstaltung durchführt, in der sie hochrangige Auszeichnungen vergibt. Die Veranstaltung fand 2003 natürlich unter den besonderen Vorzeichen des Jahres der Chemie statt und wendete sich nicht nur an das Fachpublikum, sondern auch an die interessierte Öffentlichkeit. So gab Prof. Dr. A. Müller in seinem Vortrag „Pythagoras, Geometrie, Aberglaube und moderne Chemie“ einen faszinierenden Einblick in die Grenzgebiete zwischen Chemie, Philosophie und Kunst. Die folgende Verlei-

hung des „Preises der Gesellschaft Deutscher Chemiker für Schriftsteller“ an Dr. J. Emsley ehrte einen Mann, der durch seine Bücher maßgeblich dazu beigetragen hat, chemische Zusammenhänge verständlich und unterhaltsam einem breitem Publikum zu präsentieren.

Die ACHEMA war auch 2003 ein Indiz dafür, dass sich die Chemie in schwierigen Zeiten behauptet und den vielfältigen Herausforderungen erfolgreich begegnen kann.



GDCh-Präsident Prof. Dr. F. R. Heiker (rechts) im Gespräch mit Prof. Dr. H. tom Dieck, Dr. H. Bungs, Prof. Dr. K. Möckel und Dr. K. Begitt (von links nach rechts) im Gießener Liebig-Laboratorium.

EU-Chemikalienpolitik

Nehmen wir das Beispiel der EU-Chemikalienpolitik: Die gegenwärtige Diskussion ist entscheidend für die Zukunft des Chemiestandorts Europa und besonders Deutschland. Ende 2002 hatte die GDCh ein Positionspapier zu dieser Frage vorgelegt. Darin haben wir uns zwar grundsätzlich zur Intention des Vorhabens bekannt, die Chemikaliengesetzgebung in Europa neu zu gestalten und ein einheitliches System für Alt- und Neustoffe zu etablieren. Wir haben gleichzeitig deutlich gemacht, dass diese Regelungen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der chemischen Forschung und der chemischen Industrie in Europa und besonders in Deutschland keinen zusätzlichen Nachteil oder gar anhaltenden Schaden zufügen dürfen. Diese Position haben wir in der Internet-Konsultationsphase des von der Kommission vorgelegten Verordnungsentwurfs, der uns sehr besorgt gemacht hatte, engagiert und gemeinsam mit unseren europäischen Schwestergesellschaften eingebracht. Es gilt nachdrücklich, wettbewerbsverzerrende und innovationsfeindliche Regulierungen abzuwenden.

Bildungsinitiative

Doch der Chemiestandort Deutschland braucht noch viele weitere Voraussetzungen, um die Erfolge der vergangenen Jahre und Jahrzehnte nachhaltig weiterführen zu können. Ein Schwerpunkt liegt bei der Bildung. Die GDCh hat gemein-

sam mit den Partnerorganisationen Verband der Chemischen Industrie, Bundesarbeitgeberverband Chemie und Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, in der Bildungsinitiative Chemie dazu beigetragen, den Stellenwert des Fachs Chemie in der Schulbildung zu erhöhen. Gleichzeitig gilt es, auch die Erneuerung der Hochschulbildung in der Chemie den Entwicklungen im europäischen Kontext anzupassen und zeitgemäß zu gestalten. Die Bildungsinitiative soll darüber hinaus helfen, die Akzeptanz der Chemie in der breiten Öffentlichkeit zu verbessern. Auf dem Bildungsgipfel Chemie am 22. Mai in Frankfurt konnten wir einen ausführlichen Überblick über diese Aktivitäten geben.

Für die Orientierung in einer immer stärker von Wissenschaft und Technik geprägten Alltagswelt ist insbesondere eine fundierte Allgemeinbildung in Naturwissenschaften und Mathematik eine unabdingbare Voraussetzung. Sie muss unbedingt erweitert und vertieft werden. Dies bedarf vieler Maßnahmen, die bereits in der Grundschule und sogar noch früher einsetzen müssen, und es müssen vor allem auch die Eltern erreicht werden. Die Begeisterungsfähigkeit von Kindern für naturwissenschaftliche Phänomene ist groß, doch wird sie viel zu wenig genutzt, um Kinder bereits in jungen Jahren spielerisch an die Naturwissenschaften heranzuführen.

Neben der Lehrerausbildung stehen auch die Chemie-Studiengänge vor einem massiven Umbruch. Durch

die Bologna-Beschlüsse von 1999 haben sich 30 europäische Länder verpflichtet, bis zum Jahre 2010 einen europäischen, gegenseitig durchlässigen Hochschulraum zu schaffen. Dies öffnet die nationalen Bildungslandschaften und setzt auch unsere Hochschulen dem zunehmenden europäischen und internationalen Wettbewerb aus.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes in der Hochschulbildung sollen Bachelor- und Master-Studiengänge beitragen, die sowohl für Studieninteressenten aus dem Ausland als auch für inländische Studienbewerber attraktiv sind. Zur Sicherung eines internationalen hohen Leistungs- und Qualitätsstandards dieser Studiengänge brauchen wir staatlich unabhängige und fachlich kompetente Akkreditierungsagenturen wie die ASIIN, an der die GDCh und die anderen Partner der Bildungsinitiative maßgeblich beteiligt sind. Für die Hochschulen bedeutet dies eine Chance, sich im Wettbewerb national wie international zu profilieren. Eine



Zu den ehrenvollen Aufgaben des GDCh-Präsidenten gehören die Preisverleihungen, hier mit Prof. Dr. D. Seebach.



GDCh-Präsident Prof. Dr. F. R. Heiker mit GDCh-Preisträgerinnen des Wettbewerbs „Jugend forscht“.

Grundforderung für die deutschen Hochschulabschlüsse muss allerdings bleiben: Der Abschlussgrad Master muss dem in Deutschland etablierten Diplom-Abschluss, der in der Chemie durchaus international ein erstklassiges Ansehen hat, mindestens ebenbürtig sein. Absolventen mit einem Mastergrad als Abschluss eines anerkannten Studiengangs sollten dann grundsätzlich keine Akzeptanzprobleme auf dem Arbeitsmarkt haben.

Mehr Handlungsspielraum für Universitäten

Ein wichtiges Element für den echten Wettbewerb zwischen den Universitäten ist das weitgehende Recht der Hochschulen bei der Auswahl der Studierenden. Für zulassungsbeschränkte Fächer hat die Kultusministerkonferenz wichtige Entscheidungen getroffen. Für die Chemie sind solche Regelungen aber noch nicht in Sicht. Im Falle des Chemiestudiums bietet sich, neben einer eingehenden Beratung der Studienanfänger, als Auswahlinstrument beispielsweise eine Eignungsfeststellung nach einer etwa einjährigen Orientierungsphase an. Das Abitur muss durch individuelle Zulassungsentscheidungen der Universitäten ergänzt werden. Der GDCh-Vorstand hat zu dieser aktuellen Diskussion ein Positionspapier verabschiedet. Für bereits qualifizierte Berufstätige sollte mittels leistungsbezogener Eignungsfeststellungen ein flexibler Zugang zur Hochschulbildung ermöglicht werden, denn dies würde die Durchlässigkeit des gesamten Bildungssystems verbessern. Grundsätzlich muss der Handlungsspielraum der Universitäten deutlich erweitert werden.

Zur Profilierung der Hochschulen kann auch die Einführung von Studiengebühren beitragen. Hierbei muss jedoch dafür gesorgt werden, dass Studierwillige und -befähigte nicht durch die Studiengebühren vom Studium abgehalten werden. Daher muss die Einführung von Studiengebühren gekoppelt sein an mehr leistungsorientierte Stipendien, Kreditvergaben an Studierende und erweiterte (bezahlte) Arbeitsmöglichkeiten an den Hochschulen.

Die Studiengebühren sollten durch die Hochschulen in eigener Verantwortung erhoben und verwendet werden. Die Gelder können dann beispielsweise zur Finanzierung von Stipendien oder zu Investitionen im Lehrbereich eingesetzt werden.

Mitgliederwerbung

Seit Jahren verzeichnet die GDCh rückläufige Mitgliederzahlen. Rund 10 Prozent haben wir in den letzten Jahren verloren. Der GDCh-Vorstand wird intensiv Möglichkeiten erarbeiten, wie neue Mitglieder zu erreichen und zu halten sind, nämlich durch Leistungen und Netzwerke, die nicht anderswo zu bekommen sind. Insbesondere die GDCh-Ortsverbände und die regionalen Jungchemikerforen sind hier gefragt, auf die Studierenden zuzugehen und sie über die GDCh zu informieren.

Darüber hinaus bedarf es eines zeitgemäßen Auftritts im Internet, um Mitglieder zu gewinnen. Seit Oktober ist die GDCh mit einer neugestalteten Homepage im Netz. Die Homepage ist als Informationsquelle über die vielen GDCh-Aktivitäten konzipiert, sie soll aber gleichzeitig eine Kommunikationsplattform für die Mitglieder sein. Dazu sind spezielle Mitgliederbereiche eingerichtet, weitere Angebote und Möglichkeiten für Mitglieder werden folgen.

Mit Innovation die Zukunft sichern

Ich möchte nochmals auf den Ausgangspunkt zurückkommen: Das Jahr der Chemie war für alle Che-

miker von besonderer Bedeutung. Wir müssen am Ball bleiben, damit es weiter wirkt. Der Chemie haftet das Etikett des Gefährlichen an. Chemiker arbeiten seit Jahren mit Nachdruck daran, die Risiken und Gefahren, die im Umgang mit einigen Chemikalien gegeben sind, zu minimieren – entweder durch Ersatz dieser Chemikalien oder durch Verbesserung der Prozesssicherheit. Für uns ist der Begriff „sustainable Development – nachhaltige Entwicklung“ keine moderne Floskel. Wir sichern mit großer Ernsthaftigkeit die Nachhaltigkeit unseres Tuns.

Das Jahr der Chemie bot uns die große Chance, die Bemühungen der Chemiker um das Vertrauen in die Ergebnisse ihrer Tätigkeit darzustellen und der Wissenschaft Chemie einen weiteren vermeintlichen Makel, den der Unverständlichkeit, zu nehmen. Chemie kann auch einfach und anschaulich dargestellt werden.

Wir Chemiker wünschen uns vom Jahr der Chemie, dass wir insbesondere junge Menschen (wieder) für die Chemie und die Naturwissenschaften ganz allgemein begeistern konnten. Die Zukunft unseres Landes kann nur durch Forschung und Innovation in allen Gebieten gesichert werden. Dafür braucht es gut ausgebildete Naturwissenschaftler und Ingenieure. Wir möchten für das anspruchsvolle Chemiestudium die leistungsfähigsten Köpfe gewinnen.

Die Bedeutung der Chemie und der chemischen Forschung für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist immens. Die GDCh fordert deshalb nach wie vor von Staat und Wirtschaft massive Investitionen in Bildung und Forschung zur Sicherung der Zukunft und des Wohlstands unseres Landes. Es muss das erklärte Ziel bleiben, drei Prozent vom Bruttoinlandsprodukt in Forschung und Entwicklung zu investieren, statt auf den derzeitigen 2,5 Prozent zu verharren.

Prof. Dr. Fred Robert Heiker

Das Jahr der Chemie 2003

Am Ende von 365 ereignisreichen Tagen rund um die Chemie waren alle Beteiligten sehr zufrieden. Viele Menschen ließen sich von unserer modernen, faszinierenden und stets gegenwärtigen Wissenschaft Chemie in den Bann ziehen. Die Aha-Effekte waren unter den Besuchern – darunter viele Jugendliche und Kinder – immer dann am größten, wenn der Bezug zu unserem Alltag und seinen nützlichen Produkten gegeben war, und vor allem, wenn der direkte Austausch mit den Fachleuten stattfand. Nach Aussagen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) kamen weit mehr als eine Million Besucher zu über 2.000 Einzelveranstaltungen. Die Rückmeldungen von einzelnen Veranstaltungsorten machten aber deutlich: es kann sich dabei allenfalls um eine untere Grenze handeln.

Die Idee der Wissenschaftsjahre

Das Ziel der Wissenschaftsjahre im Konzept der Deutschen Bundesregierung ist es, den Dialog zwischen Wissenschaftlern und interessierter Öffentlichkeit zu fördern; natürlich auch mit dem Ziel, für Naturwissenschaft und Technik zu werben und vor allem junge Menschen für eine Ausbildung in der Chemie und verwandten Disziplinen zu interessieren. Das Jahr der Chemie 2003, mit dessen Vorbereitungen auf Initiative der GDCh bereits 2000 begonnen wurde, war nach dem Jahr der Physik (2000), der Lebenswissenschaften (2001) und der Geowissenschaften (2002) bereits das vierte Wissenschaftsjahr, und so konnte bereits auf umfangreiche Erfahrungen aufgebaut werden.

Eine Besonderheit bleibt allerdings für die Chemie festzuhalten: der Anspruch des breiten Dialogs mit interessierten Menschen wurde um die Bedeutung der Chemie als einem



Szene aus dem Tanztheater „Kekulé's Traum“.

der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in Deutschland erweitert. Alle Beteiligten orientierten sich in der Vorbereitung des Jahres der Chemie an folgenden Grundsätzen:

- Chemie ist die faszinierende Wissenschaft von den Stoffen, ihren Reaktionen, Eigenschaften und Wirkungen.
- Chemie ist wissenschaftliche Basisdisziplin mit großer Bedeutung für die Forschung und Entwicklung.
- Chemie und ihre Produkte sind allgegenwärtiger Bestandteil des täglichen Lebens.
- Chemie ist einer der bedeutenden Industriezweige des Landes und ein qualifizierter Arbeitgeber. An der Umsetzung und Gestaltung beteiligten sich neben der fe-

derführenden Gesellschaft Deutscher Chemiker auch alle anderen bedeutenden Chemieorganisationen aus Wissenschaft und Wirtschaft. So wurde das Jahr der Chemie mit dem Liebig-Jubiläum zu einem ganzjährigen Projekt mit breiter Medienresonanz, das zum Jahreswechsel am 1. Januar 2003 mit einem Feuerwerk am Brandenburger Tor gestartet wurde und mit der Staffelübergabe zum Jahr der Technik im Dezember ausklang.

Die Dachkampagne

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierte mit Logo, Plakaten, Give aways und eigenem Internetauftritt im Corporate Design (www.jahr-der-chemie.de,



Labor auf Rädern: Der Chemie-Truck Justus.



Beim Puppentheater „Das geheime Labor“ stand Justus Liebig Pate.



www.year-of-chemistry.de) gleich mehrere Formate im Rahmen der Dachkampagne. Insbesondere der inhaltliche Erfolg des Internetauftritts ist fest mit dem Engagement der Chemie-Organisationen verknüpft. Dabei sind besonders die „Aktuelle Wochenschau“ der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie und vor allem die von den Jungchemikern der GDCh gestalteten Rubriken „Molekül der Woche“ und „Wissenswertes zur Chemie“ hervorzuheben.

Das Jahr der Chemie war eine bunte Mischung aus zentralen Großveranstaltungen und einer großen Anzahl von dezentralen Ereignissen, die im ganzen Land von vielen engagierten Chemikerinnen und Chemikern organisiert und getragen wurden. Unter den Veranstaltungen fanden sich Experimentalschows, Vorträge, Ausstellungen, Labor- und Werksführungen sowie Diskussions-

runden. Einen ganz neuen und für die Chemie ungewohnten emotionalen Zugang boten darüber hinaus Mal- und Zeichenwettbewerbe für Kinder und Schüler, das Puppentheater für Kinder, bei dem der Jubilar Justus Liebig Pate stand, und alle Veranstaltungen, in denen die Chemie neue Wege ging und die Grenzen zur Ästhetik und zur Kunst überschritt, etwa beim Tanztheater Kekulé's Traum.

Am Anfang war „Der Kuss“

Ein Flaggschiff der Kampagne war die dreiteilige Ausstellung des BMBF, die sich den drei wichtigen Themen „Mensch“, „Materie“ und „Zukunft“ widmete. Mit der Wahl des ersten Ausstellungsthemas, bei dem die Chemie des Lebens im Mittelpunkt stand, wurde ein wertvolles Zeichen für das gesamte Jahr gelegt: „Der Kuss: Magie und Chemie“ weckte nicht nur bei Teenagern hohe Aufmerksamkeit für die Beantwortung der Frage, welche biochemischen Prozesse beim Verlieben und Küssen auftreten, sondern auch bei Erwachsenen, die durch die Themen Ernährung und Gesundheit angezogen wurden.

Die beiden weiteren Ausstellungen widmeten sich der Chemie des Alltags, heute und in der Zukunft, mit den Leitthemen „Der Stoff: Materie und Chemie“ und „Die Quelle: Energie und Chemie“. Neuartig an dem Konzept war das Format einer Wanderausstellung. So waren die drei

Themen nach ihrem Start in Berlin, Bochum und Halle a. d. Saale noch in mindestens jeweils zwei weiteren Großstädten zu sehen. Vor Ort wurden die Ausstellungen durch Wissenschaftler und Studenten der örtlichen Hochschulen betreut und mit Experimenten lebendig gestaltet.

Das Konzept der Wanderausstellung bewährte sich auch andernorts. So konnte die Ausstellung „Die Kunststoffmacher“, an der die GDCh-Fachgruppe Makromolekulare Chemie maßgeblich beteiligt war, nicht nur in Düsseldorf und Mainz in Einkaufspassagen, sondern auch in München im Amazeum besucht werden.

Experimente – emotionale i-Tüpfelchen

Beste Werbung für das Fach Chemie waren die vielen Experimentalveranstaltungen: Das war Faszination pur. Die GDCh hatte im Vorfeld ihre Mitglieder angeregt und aufgerufen, sich mit Vorträgen im Jahr der Chemie zu engagieren. So wurde am Ende ein Angebot von weit über 100 verschiedenen Vortragstiteln insbesondere von Schulen reichlich in Anspruch genommen. Das Spektrum reichte von Experimentalvorträgen mit Supermarktprodukten oder dem Lebenselixier Wasser bis hin zu perfekt initiierten Experimentalschows mit Musik- und Multimediaeffekten. Wenn auch nicht jedem Zuschauer die wissenschaftlichen Zusammenhänge immer sofort verständlich waren, so weckte das Wechselspiel der Moleküle doch die Neugier und hinterließ im Gedächtnis der Zuschauer einen bleibenden Eindruck. Unschlagbar waren die Veranstaltungen, bei denen die Besucher selbst experimentieren durften, etwa in „Justus“. Dieser über 16 Meter lange, mit Arbeitsplätzen ausgestattete Chemie-Truck war auf insgesamt 115 Stationen, in Innenstädten und auf Schulhöfen, präsent. Etwa 60.000 Kinder und Jugendliche konnten in Kittel und mit Schutzbrille selbst das Handwerk Chemie ausprobieren. Reaktionen mit Farbwechsel und Gasentstehung gehörten dabei genauso zu den Rennern wie die chromato-

Die Ausstellung „Die Kunststoffmacher“ fand im Münchener Amazeum viel Zuspruch bei Schülern.



graphische Trennung der Farbstoffe von Gummibärchen.

Insbesondere als sehr gelungen können all jene Veranstaltungen bezeichnet werden, bei denen die GDCh-Mitglieder der Ortsverbände, Fachgruppen und Jungchemikerforen aus den Laboratorien und Vortragssälen heraus an ungewöhnliche Orte gingen: So fanden Vorträge nicht nur in Rathäusern, Museen, Kirchen und Schlössern statt, sondern sogar unter freiem Himmel. Das war von den jeweiligen Initiatoren ein mutiger Schritt für den ein besonderer Dank ausgesprochen werden muss, denn die Vorbereitungen waren ungleich aufwendiger, als direkt im Hörsaal zu experimentieren. Der Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt, denn in der nicht alltäglichen Umgebung wurden auch diejenigen erreicht, die sonst nur sehr schwer in die chemischen Institute der Hochschulen zu locken sind.

Woche der Chemie und Justus von Liebig

Eine besondere Aktion fand parallel zur GDCh-Jahrestagung in München statt. Unter dem Motto „Woche der Chemie“ luden die GDCh und ihre Partner, darunter u. a. das BMBF, die Ludwig-Maximilians-Universität, die Technische Universität München, das Deutsche Museum und die Münchener Volkshochschule, zu zahlreichen Chemie-Begegnungen ein. Besonders Interesse fand dabei vor allem der Vortrag des Wissenschaftlers und Molekulargastronoms H. This-Benckhard aus Paris, der mehreren hundert staunenden Zuschauern erklärte, wie viel Chemie und Physik allein in einem Hühnerei steckt.

2003 wurde nicht zuletzt auch aufgrund des 200. Geburtstages des großen deutschen Chemikers Justus von Liebig als Jahr der Chemie gefeiert, beginnend mit einer Ausstellung in Tharandt bei Leipzig, später mit zahlreichen Festveranstaltungen in Liebig's Geburtsstadt Darmstadt und seinen beiden Wirkungsstätten Gießen und München, bei denen Chemiker der GDCh inhaltlich wie organisatorisch eng mit der Stadt Darmstadt,



Das Ausstellungsschiff MS Chemie.

der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften kooperierten. Ein Höhepunkt war die international viel beachtete festliche Aufnahme der Originallaboratorien von Justus von Liebig, heute Bestandteil des Liebig-Museums in Gießen, in das GDCh-Programm „Historische Stätten der Chemie“.

Wissenschaftssommer, Tag der offenen Tür und weitere Höhepunkte

Der jedes Jahr von der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ (WiD) durchgeführte Wissenschaftssommer fand im September eine Woche lang in Mainz am Rhein statt. Fast alles drehte sich um die Chemie. Labore und Institute öffneten sich für die Öffentlichkeit in einer „Langen Nacht der Wissenschaften“, Ausstellungen zeigten Schnittpunkte von Kunst und Wissenschaften, und in Symposien, Talkshows und Kulturveranstaltungen wurden aktuelle Fragen und Erkenntnisse der Forschung vorgestellt und diskutiert. Über 55.000 Besucher nutzten das reiche Angebot. Zu den Attraktionen von WiD zählte auch das 150 Meter lange Motorschiff „MS Chemie“, das drei Monate lang in insgesamt 26 Städten mehr als 40.000 Besucher mit seiner interaktiven Ausstellung in seinen Bann zog.

Zu den weiteren Höhepunkten des Jahres der Chemie zählte der vom VCI initiierte bundesweite Tag der offenen Tür der Chemie, bei dem mehr als 200 Chemie-Unternehmen, etwa 50 Hochschulinstitute und andere chemiebezogene Einrichtungen mehr als 400.000 Besucher zählten,

mehr Gäste also als zeitgleich in den neun Stadien der Fußballbundesliga waren.

Der Ausblick

In der Wissenschaft ist jeder ein Experte seines Gebietes. Wenn es darum geht, die eigene Forschung in der Öffentlichkeit zu vertreten, kann jeder Fachmann jeden Tag aufs Neue dazulernen. Das Jahr der Chemie bot viele Gelegenheiten zum wissenschaftlichen Dialog mit den Mitmenschen, und das im Januar 2004 gestartete Jahr der Technik bietet neue Chancen. Als Partnerorganisation ist die Gesellschaft Deutscher Chemiker 2004 wieder mit von der Partie.

Die Trägerorganisationen

Am Jahr der Chemie beteiligen sich neben der GDCh, dem BMBF und WiD folgende Organisationen: die Berufsgenossenschaft Chemie (BG Chemie), der Bundesarbeitgeberverband (BAVC), die Deutsche Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie (DBG), die Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie (DECHEMA), die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) und der Verband der Chemischen Industrie (VCI) mit dem Fonds der Chemischen Industrie (FCI).

Mitgliederentwicklung 2003

Statistischer Jahresrückblick

Mitglieder

Wie jedes Jahr beginnt die statistische Rückschau auf das vergangene Jahr mit dem Blick auf die Gesamtmitgliederzahl: zum 1. Januar 2004 hatte die Gesellschaft Deutscher Chemiker 25971 Mitglieder. Ein Jahr zuvor waren es 26573 Mitglieder. Das entspricht einem Rückgang der Mitgliedschaft um rund 2 %. In Abbildung 1 wird das grafisch in Relation zu den letzten 10 Jahren gesetzt.

Ursache des Rückgangs der Mitgliederzahlen ist der Niveauunterschied zwischen Neuaufnahmen und Austritten. Allerdings wurde im Jahr 2003 im Vergleich zu 2002 wieder eine signifikant höhere Anzahl von neuen Mitgliedern geworben (764 in 2003 gegenüber 705 in 2002). Die besondere Bedeutung, die dabei den regionalen Jungchemikerforen zukommt, wird durch die Tatsache belegt, daß die Zahl der Neuaufnahmen bei den studentischen Mitgliedern im Berichtsjahr um rund 13% gesteigert werden konnte. Es liegt die Vermutung na-

he, daß sich die steigenden Studienanfängerzahlen in der Chemie und in anderen für die GDCh-Mitgliedschaft relevanten Studienfächern positiv auf die Zahl der Neuaufnahmen auswirken beginnen.

Rund 18 % der GDCh-Mitglieder sind Frauen und ca. 14 % der Mitglieder wohnen im Ausland (diese Werte befinden sich seit über fünf Jahren auf diesen Niveaus). Das Durchschnittsalter der GDCh-Mitglieder beträgt 48 Jahre; das älteste Mitglied ist 103 Jahre alt (und seit 1948 Mitglied).

Ortsverbände

Der Ortsverband München (Münchener Chemische Gesellschaft) bleibt mit 1890 Mitgliedern zum 1. Januar 2004 der mitgliederstärkste der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Es folgen mit einer Mitgliederzahl größer als 1000: Frankfurt (1425), Berlin (1194) und Ludwigshafen/Mannheim (1052) (vergl. Tabelle 1).

Diesen großen Ortsverbänden ist gemein, dass sie alle in 2003 einen Rückgang der Mitgliederzahl hinnehmen mußten. Demgegenüber trug die erfolgreiche Mitgliederwerbung

bei anderen Ortsverbänden mit dazu bei, die Mitgliederzahl deutlich zu erhöhen. In diesem Kontext sind insbesondere Rostock und Dresden beispielhaft zu nennen (mit jeweils 18 Neumitgliedern in 2003). Weiterhin bemerkenswerte Zuwächse konnten auch in Konstanz und Ulm beobachtet werden.

Die GDCh vergab wie in der Vorjahre wieder 20 Büchergutscheine aus dem Hause Wiley-VCH á 2 Euro, um damit besondere Anstrengungen der Ortsverbände bei der Werbung von Neumitgliedern zu prämiieren. Die Preisträger waren 2003 die Ortsverbände Münster, Berlin und Bonn für die höchsten absoluten Zahlen (33/26/26 neue Mitglieder) sowie die Ortsverbände Rostock, Harz und Paderborn mit den höchsten relativen Zahlen (verglichen mit der OV-Mitgliederstärke).

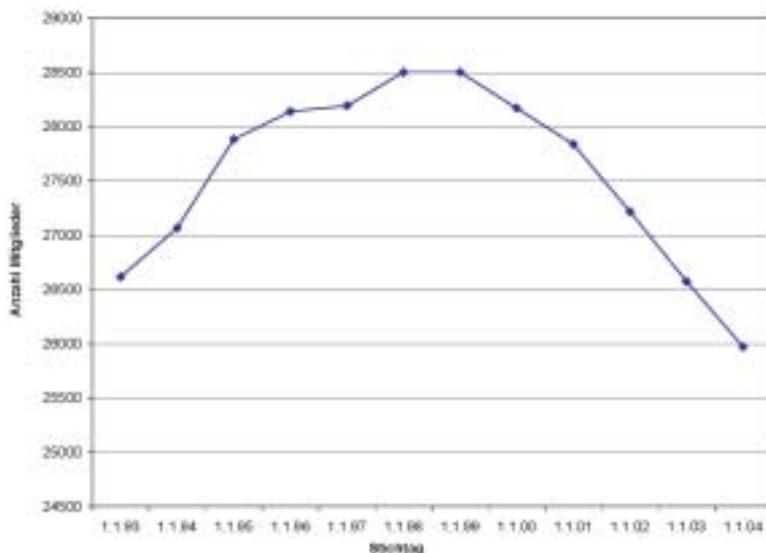
Fachgruppen

Jedes zweite Mitglied der GDCh (52 %) ist auch Mitglied einer Fachgruppe bzw. einer Arbeitsgemeinschaft.

Tabelle 2 gibt einen summarischen Überblick über die Mitgliederentwicklung in den Fachgruppen im Berichtszeitraum. Hier hat sich in der Reihenfolge der Fachgruppen untereinander im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert: die *Lebensmittelchemische Gesellschaft* mit 2688 Mitgliedern zum 1. Januar 2004 bleibt die größte Fachgruppe in der GDCh. Danach folgen auf den Plätzen die FG *Analytische Chemie* (2238 Mitglieder) und *Chemieunterricht* (1917 Mitglieder).

In Bezug auf die Zuwachsraten fällt besonders die Entwicklung in der *Vereinigung für Chemie und Wirtschaft* ins Auge. 41 Mitglieder mehr im Vergleich zum Vorjahr bedeuten eine Zuwachsrate von fast 40 %.

Abb. 1:
Entwicklung der
Mitgliederzahlen
1993 bis 2004.



Ortsverband	2003	2004
Aachen	405	398
Bayreuth	223	224
Berlin	1246	1194
Bielefeld	211	202
Bitterfeld-Wolfen	76	74
Bochum	176	173
Bonn	513	519
Braunschweig	274	266
Bremen	243	242
Chemnitz	96	92
Darmstadt	530	507
Dortmund	332	307
Dresden	399	411
Duisburg	111	104
Düsseldorf	712	691
Erlangen-Nürnberg	433	426
Essen	186	185
Frankfurt	1459	1425
Freiberg	58	54
Freiburg-Südbaden	675	649
Giessen	160	159
Göttingen	226	218
Greifswald	77	74
Halle	236	226
Hamburg	1016	988
Hannover	520	516
Harz	123	126
Ilmenau-Erfurt	90	80
Jena	229	229
Kaiserslautern	203	202
Karlsruhe	460	452

Ortsverband	2003	2004
Kassel	120	117
Kiel	167	163
Köln	735	697
Konstanz	197	214
Krefeld	276	270
Lausitz	57	53
Leipzig	281	272
Leverkusen	262	249
Ludwigshafen-Mannheim	1070	1052
Magdeburg	95	95
Mainz-Wiesbaden	828	797
Marburg	225	225
Marl	275	269
Merseburg	62	58
München	1921	1890
Münster	419	420
Nordwürttemberg	739	714
Oldenburg	151	150
Osnabrück	88	84
Paderborn	112	114
Potsdam	320	318
Regensburg	258	250
Rostock	155	169
Ruhr	244	235
Saar	220	206
Siegen	88	85
Südwestfalen-Lippe	258	246
Ulm	261	275
Unterfranken	210	206
Wuppertal-Hagen	530	519

Tab. 1:

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Fachgruppe	2003	2004	Veränderung absolut	in %
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2733	2688	-45	-1,6
Analytische Chemie	2347	2238	-109	-4,6
Chemieunterricht	1919	1917	-2	-0,1
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1432	1449	+17	+1,2
Makromolekulare Chemie	1314	1245	-69	-5,3
Wasserchemische Gesellschaft	1002	953	-49	-4,9
Umweltchemie und Okotoxikologie	1000	938	-62	-6,2
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	799	802	+3	+0,4
Festkörperchemie und Materialforschung	712	693	-19	-2,7
Biochemie	697	651	-46	-6,6
Medizinische Chemie	665	643	-22	-3,3
Chemie-Information-Computer	567	538	-29	-5,1
Anstrichstoffe und Pigmente	473	459	-14	-3,0
Magnetische Resonanzspektroskopie	447	437	-10	-2,2
Angewandte Elektrochemie	425	401	-24	-5,6
Waschmittelchemie	367	358	-9	-2,5
Photochemie	332	316	-16	-4,8
Geschichte der Chemie	314	307	-7	-2,2
Bauchemie	271	265	-6	-2,2
Gewerblicher Rechtsschutz	251	242	-9	-3,6
Nuklearchemie	224	229	+5	+2,2
AK Chancengleichheit in der Chemie	137	154	+17	+12,4
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	104	145	+41	+39,4
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien	100	101	+1	+1,0

Tab. 2:

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Fachgruppen zum jeweils 1. Januar.

Preise und Auszeichnungen 2003



GDCh-Festveranstaltung am 26. Februar 2003 in Freiburg: Verleihung des Hermann-Staudinger-Preises an Prof. Dr. W. Kaminsky (rechts).

Hohe Auszeichnungen für verdiente Forscher sowie für Nachwuchswissenschaftler hat die GDCh im Jahr 2003 anlässlich des Makromolekularen Kolloquiums am 26. Februar in Freiburg, der Chemiedozententagung am 17. März in Chemnitz, der Liebig-Festveranstaltung am 16. Mai in Gießen, der AICHEM am 21. Mai in Frankfurt und der GDCh-Jahrestagung vom 6. bis 19. Oktober in München vergeben.

Prof. Dr. Walter Kaminsky, Hamburg, erhielt am 26. Februar in Freiburg auf einer GDCh-Festveranstaltung anlässlich des Makromolekularen Kolloquiums den mit 7.500 Euro dotierten und mit einer Goldmedaille ausgestatteten Hermann-Staudinger-Preis. Kaminsky wurde für die Entwicklung höchst aktiver homogener Katalysatoren zur Polymerisation von Olefinen geehrt. Seine Arbeiten hätten maßgeblich zur stürmischen Entwicklung polymerisationsaktiver Katalysatoren beigetragen, die die moderne Polymersynthese rich-

tungsweisend und nachhaltig geprägt haben, hieß es in der Verleihungsurkunde.

Anlässlich der Chemiedozententagung verlieh die GDCh am 17. März in Chemnitz den Wilhelm-Klemm-Preis an den Anorganiker Prof. Dr. Günter Schmid, Essen, den Horst-Pracejus-Preis an den Organiker Prof. Dr. Andreas Pfaltz, Basel, und den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an den im Grenzgebiet zwischen Organischer Chemie und Molekularer Biologie arbeitenden Nachwuchskemiker Prof. Dr. Benjamin List, La Jolla, USA.

Schmid konnte den Brückenschlag zwischen Chemie, Physik und möglichen Anwendungen realisieren. Sein Interesse gilt der Synthese und den physikalischen Eigenschaften von Metallclustern und Metallkolloiden. Etwa einen Nanometer große Goldcluster kommen als kleinstmögliche Bausteine in der künftigen Nanoelektronik in Betracht. Schmid, Emeritus an der Essener Universität, hat eine Firma gegründet, die sich mit An-

wendungen der Nanowissenschaften beschäftigt.

Pfaltz arbeitet auf den Gebieten der synthetischen organischen Chemie, der metallorganischen Chemie, der homogenen und heterogenen Katalyse, der asymmetrischen Katalyse und der metall-katalysierten biologischen Prozesse. Seine Arbeiten über katalytische Methoden für die Synthese enantiomerenreiner Verbindungen sind von großer Bedeutung für die Herstellung biologisch aktiver Substanzen wie Pharmazeutika, Duftstoffe und Pflanzenschutzmittel.

List erhielt den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis in Anerkennung seiner grundlegenden und eleganten Beiträge auf dem Gebiet der Organokatalyse, besonders für den Nachweis und die Nutzung der enzymähnlichen Eigenschaften von Prolin. Das einfache Molekül besitzt das Potenzial, viele unterschiedliche Reaktionen an vielen verschiedenen Substraten mit gleich bleibend hohen Enantiomerenüberschüssen zu katalysieren. Alle drei Preise sind mit je 7.500 Euro dotiert; der Wilhelm-Klemm-Preis ist zudem mit einer Goldmedaille ausgestattet.

Auf der Chemiedozententagung wurden auch die Jahrespreise der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie (ADUC) an junge Chemiker/innen verliehen. Je 2.500 Euro erhielten Dr. Thorsten Glaser, Münster, der sich mit dem rationalen Design ferromagnetischer Materialien beschäftigt, Dr. Arne Lützen, Oldenburg, für seine Arbeiten zur Nutzung von Selbstorganisationsprozessen und allosterischen Effekten in der molekularen Erkennung und Dr. Cosima Stubenrauch, Köln, die neue Aspekte von dünnen Flüssigkeitsfilmen untersucht.

Der Enthüllung der Gedenktafel „Historische Stätten der Chemie“ am Gießener Liebig-Museum am 16. Mai ging ein GDCh-Festakt voraus, auf dem die August-Wilhelm-von-Hofmann Denkmünze, eine Goldmedaille, an Prof. Dr. Dieter Seebach, Zürich, verliehen wurde. Seebachs Arbeiten gehören zu den angesehensten auf dem Gebiet der Organischen Chemie. So hat er wichtige neue Synthesemethoden und neue Naturstoffsynthesen entwickelt, mechanistische Studien betrieben und Strukturbestimmungen durchgeführt. Chirale Dendri-mere und β -Peptide sind derzeit Hauptgegenstand seiner Forschungsarbeiten.

Dr. John Emsley, Cambridge, GB, ist überzeugt, dass die breite Öffentlichkeit durchaus an chemischen Themen interessiert ist, wenn eine verständliche Sprache gefunden wird. Emsley hat das vielfach unter Beweis gestellt. Seine Bestseller wurden in die deutsche Sprache übersetzt: „Parfüm, Portwein, PVC“, „Sonne, Sex und Schokolade“, „Wenn Essen krank macht“ und „Phosphor – ein Element auf Leben und Tod“. Alle Titel bekamen hervorragende Kritiken und wurden zu großen Erfolgen. Die GDCh würdigte sein Werk durch die Vergabe des mit 7.500 Euro dotierten Preises für Schriftsteller anlässlich der AICHEMIA am 21. Mai in Frankfurt.

Auf der GDCh-Jahrestagung vom 6. bis 10. Oktober in München wurden zahlreiche Preise und Stipendien vergeben. Erster Preisträger war Prof. Dr. Fritz Vögtle, Bonn. Hoch-ästhetische, besonders originelle und ungewöhnliche Molekülstrukturen üben auf ihn eine große Faszination aus. Krakenverbindungen, Brezelmoleküle und molekulare Knoten sind Beispiele seiner Synthesekünste. Vögtle gilt als begnadeter Molekülarchitekt und erhielt insbesondere für seine Arbeiten in der Supramolekularen Chemie am 6. Oktober die mit 7.500 Euro dotierte und mit einer Goldmedaille ausgestattete Adolf-von-Baeyer-Denk-münze der GDCh. Seine Arbeiten weisen den Weg in die Nanowissenschaften; sein wissenschaftliches Werk umfasst rund 700 Fachpublikationen.



Anlässlich der Chemiedozententagung 2003 in Chemnitz verlieh GDCh-Präsident Prof. Dr. F. R. Heiker (rechts) den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an Prof. Dr. B. List.

Ebenfalls auf der Eröffnungsveranstaltung erhielt Dr. Sean F. Johnston, Glasgow, den mit 7.500 Euro dotierten Paul-Bunge-Preis der Hans R. Jenemann-Stiftung. Die Juroren überzeugte Johnston mit „A History of Light and Colour Measurement: Science in the Shadows“. Seine Publikation aus dem Jahr 2001 spannt den Bogen von den Anfängen der Photometrie im 19. Jahrhundert bis in die 1950/60er Jahre. Der Paul-Bunge-Preis wird von der GDCh und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente vergeben.

Die Karl-Ziegler-Stiftung, die bei der GDCh eingerichtet wurde, zeich-

nete am 7. Oktober in München Prof. Dr. Tobin J. Marks, Illinois, USA, mit dem Karl-Ziegler-Preis aus, eine mit einer Goldmedaille ausgestattete und mit 50.000 Euro mit am höchsten dotierte deutsche Auszeichnung im Bereich der Chemie. Marks arbeitet äußerst erfolgreich auf ähnlichen Gebieten wie der Nobelpreisträger Ziegler, der u. a. mit seinen Katalysatorsystemen die Polymersynthese revolutionierte. So heißt es in der Verleihungsurkunde: Ausgezeichnet werden seine präparativen Arbeiten und mechanistischen Studien zu neuen Katalysatorsystemen der d- und f-Elemente sowie seine Arbeiten über neue Cokatalysatoren. →



Am 6. Oktober erhielt Prof. Dr. F. Vögtle die Adolf-von-Baeyer-Denk-münze.

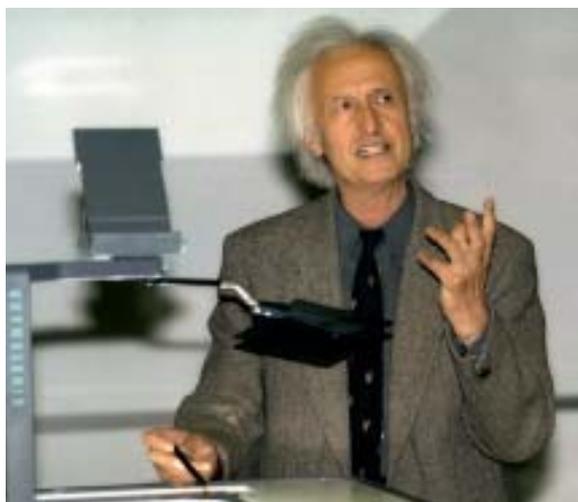


Fresenius-Preisträger 2003: Prof. Dr. F. Hillenkamp (links) und Prof. Dr. M. Karas.

Der mit 7.500 Euro dotierte, von der Chemetall GmbH gestiftete Arfvedson-Schlenk-Preis ging am 7. Oktober in München an Prof. Dr. Victor Snieckus, Kingston, Kanada. Snieckus ist ein präparativer Chemiker, der die Mitglieder der Auswahlkommission für den Arfvedson-Schlenk-Preis durch seine fundamentalen Beiträge zur Synthese lithiumorganischer Verbindungen beeindruckte. Sein Hauptinteresse gilt der ortho-Metallierung von Aromaten und Heterocyclen; diese Reaktion nutzt er geschickt für den einfachen und effizienten Aufbau von Naturstoffen und anderen biologisch aktiven Verbindungen.

Der Georg-Manecke-Preis der gleichnamigen, bei der GDCh eingerichteten Stiftung ging 2003 mit einem Preisgeld von 7.500 Euro an Dr. Jörg Christian Tiller, Freiburg. Tiller arbeitet an seiner Habilitation zum Thema Aufbau und Strukturprinzipien bioaktiver Polymerer mit dem Ziel, antimikrobielle Oberflä-

Otto-Hahn-Preisträger 2003: Prof. Dr. H. Schwarz.



chen herzustellen. Wirkstoffe sollen so besser in die mikrobielle Zelle eindringen können, um dort wirksam zu werden. Eine Wirkstoff-Freigabe soll nur bei mikrobieller Belastung erfolgen. Tiller hatte zuvor am MIT auf dem Gebiet der Wechselwirkungen von Mikroorganismen mit polymerchemisch modifizierten Oberflächen geforscht.

Entscheidende Beiträge zur Entwicklung der massenspektrometrischen Analyse für biologische Makromoleküle lieferten die Profs. Dr. Michael Karas, Frankfurt, und Dr. Franz Hillenkamp, Münster. Sie wurden am 9. Oktober mit dem Fresenius-Preis ausgezeichnet, der mit insgesamt 7.500 Euro dotiert und mit einer Goldmedaille ausgestattet ist. Die von Hillenkamp und Karas entwickelte „Matrix-assistierte Laser-Desorptions-Ionisations-Massenspektrometrie“ (MALDI-MS) ist heute weltweit ein Standardverfahren in der Bioanalytik. Durch einen kurzen, intensiven Laserimpuls gelingt es, auch Biomakromoleküle intakt ins Vakuum eines Massenspektrometers zu überführen, so dass sie extrem genau „gewogen“ werden können.

Für seine überaus erfolgreichen Untersuchungen über den Ablauf chemischer Vorgänge auf molekularer Ebene und die kontinuierliche Fortentwicklung der Massenspektrometrie erhielt Prof. Dr. Drs. h.c. mult. Helmut Schwarz, Berlin, am 9. Oktober den mit 25.000 Euro und einer Goldmedaille dotierten Otto-Hahn-Preis für Chemie und Physik. Schwarz widmet sich der Klärung von detaillierten Reaktionsabläufen auf molekularer Ebene und der Untersuchung bisher nicht fassbarer Spezies durch experimentelle Untersuchungen in Kombination mit theoretischen Berechnungen.

Zwei bei der GDCh eingerichtete Stiftungen vergaben in München Stipendien an Nachwuchswissenschaftler, so die Hermann-Schnell-Stiftung je 6.000 Euro an PD Dr. Stefan Mecking, Freiburg, und Dr. Ingo Schnell, Mainz. Die Stiftung fördert junge Wissenschaftler/innen, die auf dem Gebiet der Makromolekularen Chemie tätig sind. Mecking befasst sich mit kataly-

tischen Polymerisationen in wässrigen Systemen. Derartige Reaktionen sind aufgrund der Empfindlichkeit herkömmlicher Katalysatoren gegenüber Feuchtigkeit bislang wenig untersucht worden. Schnell hat einen großen Anteil an der Entwicklung neuer hochauflösender NMR-(Nuclear Magnetic Resonance)-Verfahren und ihrer Anwendung zur Untersuchung komplexer supramolekularer Systeme. Die Hellmut-Bredereck-Stiftung vergab je 500 Euro an acht Stipendiaten zur Teilnahme am Bredereck-Symposium Bioorganische Chemie im Rahmen der GDCh-Jahrestagung. Die jungen Wissenschaftler/innen forschen auf dem Gebiet der Kohlenhydrate, aber auch der Heterocyclen, der Proteine und der Nukleinsäuren. Ausgezeichnet wurden Prof. Dr. Armin Geyer, Regensburg, Dr. Andreas Marx, Bonn, Dr. Roderich Süßmuth, Tübingen, Dr. Siegfried R. Waldvogel, Münster, Dr. Helma Wennemers, Basel, Dr. Matthias Köck, Bremerhaven, Dr. Michael Müller, Jülich, und Dr. Georg Pohnert, Jena.

Seit 25 Jahren vergibt die GDCh – mit wenigen Ausnahmen im jährlichen Rhythmus – die August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung als besondere Auszeichnung an bedeutende Wissenschaftler/innen des Auslands. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der GDCh-Jahrestagung am 6. Oktober hielt Prof. Dr. Jan-Erling Bäckvall, Stockholm, die diesjährige Namensvorlesung zum Thema „Combined Metal Catalysis and Biocatalysis for Efficient Deracemization Processes“. Weitere Vorlesungen zu diesem Thema folgten am 8. Oktober in Wien und am 9. Oktober in Strasbourg. Von den weiteren mit anderen europäischen chemischen Gesellschaften eingerichteten bilateralen Namensvorlesungen wurde 2003 lediglich die Elhuyar-Goldschmidt-Lecture von der Spanischen Chemischen Gesellschaft an Prof. Dr. Markus Antonietti, Golm, vergeben. Im Juli 2003 hielt er auf dem Centenary Congress einen Vortrag über Structured Nanocomposites and Nanopores: The use of polymers to shape, mould, handle and connect inorganic nanoparticles.

Wissenschaftspolitische Aktivitäten

Auch im vergangenen Jahr hat sich die GDCh konsequent zu Themen, die im Interessensspektrum unserer Gesellschaft liegen, geäußert.

Bildungspolitische Schwerpunkte

Im bildungspolitischen Bereich stand insbesondere die Diskussion um den Bologna-Prozess und die damit verbundene Einführung von konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen im Mittelpunkt der Diskussion. Hierzu verabschiedete der Vorstand im Dezember 2003 gemeinsam mit dem VCI formulierte Empfehlungen zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in der Chemie. Zu den zentralen Aussagen dieser Empfehlungen gehören die Notwendigkeit und der Etablierung von Bachelor-/Masterstudiengängen in der Chemie vor dem Hintergrund der im Bologna-Prozess festgelegten Entwicklung eines europäischen Bildungsraumes und Arbeitsmarktes mit dem Ziel der Harmonisierung der Hochschulstudiengänge in Europa.

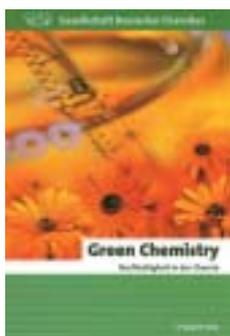
In einem weiteren vom GDCh-Vorstand beschlossenen Positionspapier forderte die GDCh im vergangenen Jahr das Recht der Hochschulen zur Auswahl ihrer Studierenden. Das Abitur als bisher einziger Indikator für ein erfolgreiches Studium muss durch individuelle Zulassungsentscheidungen der Universitäten ergänzt werden, soll Chancengleichheit im Bildungswesen tatsächlich verwirklicht werden. Fähigkeiten zur Problemlösung und Kreativität, aber auch Team- und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Kriterien für ein erfolgreiches Studium, über die das Abitur keine Auskunft gibt. Die Eignungsfeststellung durch die Universitäten darf allerdings nicht nur durch ein schriftliches Verfahren er-

folgen. Ein ergänzendes Beratungsgespräch mit einem erfahrenen Hochschullehrer soll dem Bewerber die Gelegenheit geben, sich selbst darzustellen und offene Fragen zu klären. Das Auswahlrecht der Hochschulen ist eine wichtige Voraussetzung für einen echten Wettbewerb der Universitäten und stärkt somit den Wissenschaftsstandort Deutschland.

Ebenfalls im Dezember 2003 verabschiedete der Vorstand die Empfehlungen der Studienreformkommission der GDCh zum Studium Chemie für das Lehramt in der Sekundarstufe I. Dieses Papier vervollständigt die bereits formulierten Empfehlungen für die Primarstufe sowie die Sekundarstufe II und fand viel Beachtung und Zustimmung bei den Adressaten aus Hochschule und Politik.

Nachhaltigkeit in der Chemie

Die Diskussion um Nachhaltigkeitsaspekte in der Chemie nimmt weiterhin zu. Gemeinsam mit der American Chemical Society und der britischen Royal Society of Chemistry hat die GDCh, maßgeblich gestaltet durch die Fachgruppen Umweltchemie und Ökotoxikologie sowie Chemieunterricht, das Buch „Green Chemistry – Nachhaltigkeit in der Chemie“ herausgegeben. Insbesondere



für Schule und Studium konzipiert, bietet dieses Buch eine Einführung in die Grundprinzipien der „Green Chemistry“ und gibt vielseitige Hilfestellung in der Vermittlung umweltbezogenen Denkens und Handelns in der Chemie.

Chemiestudenten – sie werden künftig auf Bachelor- und Masterabschlüsse hinarbeiten.

Forschungsförderung

Die GDCh hat sich auch im vergangenen Jahr engagiert für einen Erhalt bzw. Erweiterung der öffentlichen und privaten Forschungsförderung eingesetzt. In mehreren Presseerklärungen unterstrich die GDCh ihre Position, dass trotz der schwierigen wirtschaftlichen Randbedingungen Staat und Unternehmen für Zukunftsinvestitionen Sorge tragen müssen. Die finanziellen Anstrengungen für Bildung und Ausbildung in Naturwissenschaften und Technik sowie für Forschung und Entwicklung dürfen nicht nachlassen, sondern sollten sogar deutlich verstärkt werden. Hierbei gilt es, das EU-weit gesteckte Ziel, drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung, offensiv anzugehen. Nur massive Investitionen in Bildung und Forschung können die Zukunftsfähigkeit Europas und Deutschlands gewährleisten.

Die wissenschaftlichen Strukturen

Fachgruppen

Analytische Chemie

Mitglieder: 2238

Vorsitzender: Prof. Dr. G. Gauglitz, Universität Tübingen (ab 1. 1. 2004), Prof. Dr. R. Salzer, Technische Universität Dresden (bis 31. 12. 2003)
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/ach.htm

Zu den Höhepunkten des Jahres 2003 gehörten für die Fachgruppe Analytische Chemie die Wahl des neuen Vorstands, die Verleihung des Fresenius-Preises der GDCh an die Profs. Dr. F. Hillenkamp und Dr. M. Karas für ihre Arbeiten zur Begründung der MALDI-TOF-Technik sowie die Verleihung der Clemens-Winkler-Medaille an Prof. Dr. G.-A. Hoyer für seine langjährigen Verdienste um die Analytische Chemie.

Dank der vielfältigen Aktivitäten in den zahlreichen Arbeitskreisen der Fachgruppe hat sich die Analytische Chemie kontinuierlich weiter stabilisiert. Es sind diese Leistungen und Erfolge, durch die sich die Analytik darstellt, auch wenn in Diskussionen gelegentlich die Darstellung der Defizite überhand gewinnt. An der Überwindung vorhandener Defizite hat der Vorstand der Fachgruppe gearbeitet. Eine wesentliche Unterstützung stellt dabei die Entscheidung der DFG dar, in ihrer neuen Struktur ein eigenständiges Fachkollegium Analytik zu schaffen. Dieses Fachkollegium wird natürlich nur Bestand haben können, wenn genügend analytisch orientierte Projektanträge bei der DFG eingehen. Das stellt eine große Herausforderung an uns alle dar.

Die neue Geschäftsordnung der Fachgruppe, die auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppe während der Anakon in Konstanz verabschiedet worden war, wurde vom

GDCh-Vorstand ohne jegliche Auflagen angenommen. Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Geschäftsordnung betrifft die Wahl in Listen, wodurch im Fachgruppen-Vorstand eine adäquate Beteiligung von Industrie, von Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen und von Junganalytikern sichergestellt ist.

Im vergangenen Jahr ist die Öffentlichkeitsarbeit zu einem Schwerpunkt der Arbeit des Vorstands geworden. Die Kommunikation mit den Mitgliedern der Fachgruppe wurde intensiviert. Informationen an und über Mitglieder erhielten einen größeren Stellenwert im Mitteilungsblatt. Großen Dank schulden wir immer wieder Frau Dr. R. Sterzel für ihre Aktivitäten bei der Entwicklung des Mitteilungsblatts. Auch die Trendberichte in den Nachrichten haben sich sehr gut entwickelt. Die Unterstützung des Nachwuchses an Gymnasien wurde ins Visier genommen. Doch bleibt die Bilanz für die Fachgruppe nicht ganz ungetrübt. So ist die Beteiligung der Fachgruppe am Jahr der Chemie letztlich auf lokale Einzelaktivitäten beschränkt geblieben.

Ein Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit wird die Fachgruppe wohl noch eine Weile beschäftigen müssen. Noch immer existieren Broschüren, die ein antiquiertes Bild der Analytischen Chemie zeichnen. Bei aller Kritik war im vergangenen Jahr hier aber auch Fortschritt erkennbar: Bei Neuauflagen wurden für einige Broschüren rechtzeitig Änderungsvorschläge erbeten und eingearbeitet.

Die Anakon war eine besonders öffentlichkeitswirksame Aktivität der Fachgruppe im letzten Jahr. Um langfristig ihr Überleben neben erfolgreichen Spezialtagungen sicherzustellen, wird die nächste Anakon mit dem Biosensorsymposium koordiniert werden. Am angestrebten Profil der Anakon – dem Auftritt unseres Nachwuchses vor

der Industrie – müssen noch weitere Verbesserungen erreicht werden.

Die bewährten Treffen der Hochschullehrer Analytische Chemie wurden fortgeführt. Positiv hervorzuheben ist die Integration der Fachhochschulen, mit der jüngst begonnen wurde.

Die Fortbildungsaktivitäten der GDCh wurden auch im vergangenen Jahr zu einem großen Teil durch die Fachgruppe getragen. Dieser Erfolg darf nicht zum Ausruhen verleiten. Es sind immer wieder Visionen neuer Angebote erforderlich, insbesondere in Kooperation mit der Industrie. Hier ist noch Platz für Aktivitäten seitens aller Fachgruppenmitglieder.

Die bewährten Aktivitäten der Fachgruppe im Rahmen der FECS wurden auch im vergangenen Jahr fortgeführt. Prof. Dr. G. Gauglitz wurde als neuer nationaler Delegierter in die Working Party on Chemistry in Microsystems entsandt. Im Rahmen der Division Analytical Chemistry arbeiten drei Fachgruppenmitglieder in exponierter Position mit.

Angewandte Elektrochemie

Mitglieder: 401

Vorsitzender: Dr. Thomas Lehmann, Industriepark Wolfgang GmbH, Hanau
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/aelchem.htm



Die Jahrestagung 2003 der Fachgruppe fand diesmal wieder in bewährter Weise im Rahmen der GDCh-Jahrestagung Chemie zum Thema „Elektrochemie und Materialforschung“ vom 8. bis 10. Oktober in München statt. Mit 25 Vorträgen und 31 Posterbeiträgen konnte den Teilnehmern der gut besuchten Veranstaltung ein Einblick in neueste Entwicklungen sowohl bei den Grundlagen als auch bei der praktischen Anwendung

zu den Einzelthemen Brennstoffzellen, Oberflächentechnik, Batterien und Supercaps sowie Korrosion und Beschichtungen vermittelt werden. Die Beiträge sind in einer GDCh-Monographie veröffentlicht. Drei Poster wurden prämiert. Für hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Elektrochemie wurde der Fachgruppenpreis diesmal für eine anwendungsorientierte Forschungsarbeit im Bereich Sensorik verliehen. Die Preisträgerin heißt Stefanie Meier aus Münster.

Im Rahmen der Jahrestagung wurde auch das 8. Grundlagen-Symposium zu dem Thema „Electrochemical in-situ Methods for Modification and Functionalisation of Surfaces“ unter Federführung der DECHEMA zusammen mit der Bunsen-Gesellschaft und der Fachgruppe veranstaltet. Der von der Bunsen-Gesellschaft, der DECHEMA, der Fachgruppe und der ISE (International Society of Electrochemistry) für das Jahr 2003 gestiftete „Klaus-Jürgen-Vetter-Preis“ wurde an Dr. Hubert A. Gasteiger, General Motors / USA verliehen.

Die Jahrestagung 2004 wird vom 8. bis 10. September mit dem Tagungsthema „Grundlagen und Anwendung der elektrochemischen Oberflächentechnik“ in Graz stattfinden. Als mitwirkende Organisation konnte die Deutschen Gesellschaft für Galvano- und Oberflächentechnik (DGO) gewonnen werden, womit der Ausbau der Kooperationen mit den Nachbardisziplinen fortgesetzt wird.

Innerhalb der Aktivitäten zum Jahr der Chemie 2003 übernahm die Fachgruppe die Aufgabe, mittels der publikumswirksamen „Initiative Brennstoffzellen“ in verschiedenen Städten die Bedeutung der Elektrochemie in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Anstrichstoffe und Pigmente (APi)

Mitglieder: 459

Vorsitzender: Prof. Dr. H.-J. Adler,
Technische Universität Dresden
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/api.htm

Die Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente (APi) sieht ihre Aufgaben in der aktiven Förderung von

Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Beschichtungsstoffe und damit verbundener Rohstoffe, deren Produkte und Technologien. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Weiterbildung von Chemikern und Technikern der Beschichtungsstoff-, Rohstoff- und Pigmentindustrie durch Vorträge und Diskussionen bei der jährlich stattfindenden Fachgruppen (APi)-Tagung sowie die finanzielle Förderung der Teilnahme von Studierenden der Fachrichtung. Ferner gibt es regionale Diskussionsabende in Krefeld und Stuttgart. Die APi wirkt mit bei den alle zwei Jahre stattfindenden Kongressen der Europäischen Lackorganisation „FATIPEC“.

Nachdem die API in Kooperation mit dem Verband der Ingenieure des Lack- und Farbenfaches (VILF) 2002 Gastgeber des XXVI. FATIPEC-Kongresses in Dresden gewesen war, war sie 2003 an der Vorbereitung des XXVII. FATIPEC-Kongresses beteiligt, der vom 19. bis 21. April 2004 in Aix-en-Provence, Frankreich, stattfand.

Die API-Tagung fand vom 15. bis 18. September 2003 in Warnmünde statt. Mit ca. 120 Teilnehmern und 22 Vorträgen war es wiederum eine sehr gelungene Tagung, die ihren besonderen Reiz in der familiären Atmosphäre hat. Zehn Studierende sind dabei finanziell unterstützt worden. Bereits zur Tradition ist die Auszeichnung von sehr guten Diplom- und Doktorarbeiten geworden. Die API-Preise 2003 für die besten Diplomarbeiten wurden an Katja Kretschmer, TU-Dresden, und Anne Lazarus, HS-Niederrhein, verliehen. Der Preis für die beste Doktorarbeit ging an Dr. Rene Hausbrand, MPI-Düsseldorf.

Die Zeitschrift „Farbe und Lack“, das Fachorgan der APi, vergibt jedes Jahr den Farbe + Lack-Preis, der nach der Entscheidung der Jury an Dr. Tunja Jung von der Ciba-Spezialitätenchemie, Basel, zum Thema „Photolatente Basen für strahlenhärtende Systeme“ ging.

Die API hat sich mit einem Vortragsprogramm von fünf Beiträgen an der GDCh-Jahrestagung in München am 8. Oktober 2003 beteiligt.

Der aus dem Vorsitzenden, Prof. Dr. H.-J. Adler, und seinen beiden

Stellvertretern, Dr. H.-J. Streitberger, Markt & Management Münster, und Dr. P. Klostermann, DuPont Performance Coatings GmbH & Co. Wuppertal, bestehende Vorstand wird durch einen Arbeitsausschuss und zwei neu eingerichtete separate Projektgruppen „Tagungen“ und „Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen“ unterstützt.

Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)

Mitglieder: 154

Vorsitzende: Dr. M. Hertel,
Springer-Verlag, Heidelberg
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/akcc.htm

In den neuen GDCh-Vorstand, der ab 2004 im Amt ist, wurden drei Frauen gewählt: Prof. Dr. A. Beck-Sicking, Dipl.-Chem. G. Liebich und Prof. Dr. P. Mischnick, Vorsitzende des AKCC bis Ende 2002, außerdem – neben Prof. Dr. F. R. Heiker – neue GDCh-Vizepräsidentin. Es zeigt sich, dass langsam eine Änderung eintritt und auch in Vorstandsebenen Frauen Eingang finden. Die American Chemical Society (ACS) wurde 2003 von einer Frau als Präsidentin repräsentiert, Dr. E. Reichmanis; sie ist bereits die fünfte ACS-Präsidentin.

Es gab 2003 zwei große Veranstaltungen des AKCC: der Kongress Women in Science, der bereits zum zweiten Mal stattfand, sowie der AKCC-Tag auf der GDCh-Jahrestagung.

„Women in Science – die Chemie muss stimmen“ wurde im Rahmen des Wissenschaftssommers in Mainz veranstaltet und von Prof. Dr. C. Felser und Dr. M. Firus (und natürlich noch von vielen anderen) organisiert. Die sehr interessanten Vorträge wurden durch eine Podiumsdiskussion abgerundet. Die Vorträge sowie weitere Informationen stehen auf der Internetseite www.women-in-science.de. Etwa 120 TeilnehmerInnen hatten den Weg ins Mainzer Staatstheater gefunden.

Der AKCC-Tag auf der GDCh-Jahrestagung wurde von Prof. Dr. P. Mischnick organisiert. Der Vormittag und der erste Teil des Nachmittages boten

Prof. Dr. H. K. Cammenga (Dritter von rechts) und Prof. Dr. J. Plank (Vierter von links) mit den Preisträgern der Fachgruppe *Bauchemie* (Foto: Dr. K. Exner, Deutsche Bauchemie e.V.)

acht Fachvorträge aus den verschiedensten Disziplinen der Chemie, gehalten von Professorinnen in einer Form, die auch Fachfremde an ihren spannenden Themen teilnehmen ließ. In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde die Situation von Naturwissenschaftlerinnen in den verschiedensten Ländern Europas beleuchtet.

Neben diesen Großveranstaltungen gab es wie immer regionale Treffen von AKCC-Mitgliedern.

Die *AG Schule und Hochschule* hat das Ada-Lovelace-Schülerlaborprojekt weiter vorangetrieben; an der TU Braunschweig entsteht z.Z. ein SchülerInnenlabor. Außerdem wurde die NaT-Arbeitsgruppe (NaT = Naturwissenschaften und Technik) ins Leben gerufen, die von der Robert-Bosch-Stiftung finanziert wird, mit dem Ziel, das Agnes-Pockels Schülerlabor aufzubauen. In diesem Labor werden Kinder vom Kindergartenalter bis zum Gymnasium in die Chemie eingeführt, kombiniert wird dies mit einem Lehrertraining.

AG Öffentlichkeitsarbeit: Neue Leiterin dieser Arbeitsgruppe ist Dr. A. Gruss. Der AKCC brachte 2003 einen neuen Flyer, zwei Plakate und einen Powerpoint-Master für Präsentationen heraus sowie die Broschüre „Chemikerinnen – es gab und es gibt sie“. Die Broschüre wurde in einer Auflage von 10.500 Exemplaren gedruckt und größtenteils im Rahmen des Jahres der Chemie sowie auf Kongressen und anderen Veranstaltungen verteilt. In Baden-Württemberg hat jedes Gymnasium ein Exemplar erhalten. Die Broschüre fand sehr großen Anklang.

AG Frau im Beruf: Das Gender Projekt mit der sfs Dortmund ist noch in Planung. Zielsetzungen sind, Männer verstärkt in den AKCC einzubinden und die Position des AKCC innerhalb der GDCh zu stärken.

Am 31. Oktober gab es eine ganztägige Veranstaltung mit Frau Asgdom mit dem Thema „Eigenlob stimmt“.

Kontakte zu Schwesterorganisationen: Das Women in Chemists Committee besteht seit 78 Jahren und ist das Analogon zum AKCC in der ACS. Dipl.-Chem. S. Schwarzl, Prof. Dr. P. Mischnick und Dr. M. Hertel konnten



am diesjährigen Treffen in New Orleans teilnehmen und haben sehr positive Eindrücke gewonnen.

Frau Schwarzl hat außerdem auf Einladung des WCC einen Vortrag über die Arbeit des AKCC beim ACS-Meeting in New York gehalten. Dr. M. Hertel wird auf den ACS-Meetings diesen Kontakt weiterhin pflegen.

Im Dezember 2003 hat der AKCC in einer Arbeitssitzung enge Kontakte zu Schwesterorganisationen aus Deutschland anderer Fachgebiete (Informatik, Ingenieurwissenschaften, Fraunhofer/Helmholtz/Max-Planck-Gesellschaften) geknüpft, um den Fortbestand des Kongresses „Women in Science“ zu garantieren und auch offiziell andere Fachgebiete in diesen Kongress einzubinden.

Der AKCC hat sich 2003 eine Geschäftsordnung gegeben, die von den Mitgliedern sowie dem GDCh-Vorstand angenommen wurde. Diese war notwendig geworden, weil der AKCC seit 1. Januar 2003 Fachgruppenstatus innerhalb der GDCh hat.

Bauchemie

Mitglieder: 265

Vorsitzender: Prof. Dr. H. K. Cammenga, Technische Universität Braunschweig
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/makro.htm



Die noch relativ junge Fachgruppe will den in der Bauchemie bereits Tätigen oder erst an ihr Interessierten aus den verschiedensten Fachgebieten (Chemie, Bauingenieurwesen, Architektur, Baustoffkunde, Materialwissenschaften, Denkmalpflege) ein Forum zum Informationsaustausch sein. Dem Fachgruppenvorstand ge-

hören derzeit an: Prof. Dr. H. K. Cammenga, Prof. Dr. H.-U. Hummel (Gebr. Knauf Westdeutsche Gipswerke, Iphofen), Prof. Dr. Ch. Kaps (Bauhaus-Universität Weimar), Prof. Dr. J. Plank (TU München) und Dr. J. Schulze (Wacker Chemie GmbH, Burghausen). Im Berichtsjahr tagte der Vorstand am 1. Juli in Frankfurt/Main und am 8. Oktober in München.

Im Berichtsjahr war die Fachgruppen tagung in die GDCh-Jahrestagung in München eingebunden. Die Organisation und Durchführung hatten Prof. Dr. J. Plank und Mitarbeiter vom Lehrstuhl für Bauchemie der TU München übernommen. Als eingeladene Gastredner sprachen Prof. Dr. E. Sakai (Tokyo Institute of Technology, Tokio, Japan) über „Working mechanisms of comb-type superplasticizers“ und Prof. Dr. M. Ouchi (Kochi University of Technology, Kochi, Japan) über „History of development and applications of self-compacting concrete“. Das Vortragsprogramm umfasste weiterhin zwölf Vorträge und elf Poster.

Anlässlich der Jahrestagung wurden auch wieder die drei besten Poster von den Tagungsteilnehmern ausgewählt und durch Geldpreise prämiert, die vom Industrieverband Deutsche Bauchemie gestiftet waren und von dessen Geschäftsführer N. Schröter überreicht wurden.

Im Berichtsjahr hat die Fachgruppe Bauchemie einen Fachgruppenpreis in Form der Hans Kühl-Medaille eingerichtet. Hans Kühl (1879 bis 1969), als Physikochemiker Schüler von W. Ostwald und M. Bodenstein, war ein Pionier der wissenschaftlichen Zementforschung und Baustofftechnologie. Er war ein international angesehener Forscher und begnadeter Hochschullehrer auf dem Gebiet der Silikatchemie. 2003

wurde die Hans Kühl-Medaille von der Fachgruppe während der Jahrestagung in München erstmals verliehen an Dr. Alois Aignesberger (ehemals SKW-Bauchemie) und Dr. Kenichi Hattori (ehemals Kao Corp., Japan). Diesen beiden Forschern gelang 1962 unabhängig voneinander die Entwicklung von Polykondensat-basierten Fließmitteln für Zement und Gips – eine Erfindung, ohne die moderne Bauprodukte wie Fließbeton (selbstverdichtender Beton), Fließstrich oder Selbstverlauf- und Ausgleichsmassen nicht denkbar sind. Während der Jahrestagung wurde auch die Mitgliederversammlung der Fachgruppe abgehalten.

Anlässlich der Tagung in München fand eine gut besuchte GDCh-Pressekonferenz statt, an der neben dem GDCh-Präsidenten fünf Fachgruppenvorsitzende teilnahmen, darunter Prof. Cammenga zur „Erhaltung und Restaurierung bedeutender Bau Denkmale – Die Rolle der Bauchemie“. Der Text ist als GDCh-Pressinformation 44/03 im Internet unter www.gdch.de abrufbar. Fünf Rundfunksendern gab der Fachgruppenvorsitzende jeweils ein Interview, berichtete über die Verleihung der Hans Kühl-Medaille und stellte die Bedeutung der Bauchemie heraus.

Auch am „Jahr der Chemie“ hat sich die Fachgruppe beteiligt: Die „Tage der Forschung“ vom 20. bis 22. Juni im Braunschweigischen Landesmuseum standen unter dem Motto „Chemie im Alltag – Alltag ist CHEMIE“. H. K. Cammenga und M. G. Müller hielten hier mehrfach den Vortrag „Chemie und Bauschäden: Entstehung – Erkennung – Sanierung“. Daneben gab es in zwei-stündigem Abstand für Schüler und Publikum „Chemische Experimente am Bau – Einfache Tests zur Diagnose von Bauschäden“. Diese Präsentationen wurden erneut anlässlich des Tages der offenen Tür am 20. September in der TU Braunschweig gezeigt. Im Rahmen der Veranstaltung „Naturwissenschaftlicher Tag an der Bauhaus-Universität Weimar“ am 21. November präsentierte Prof. Kaps „Chemie und Nutzen der Hydrophobierung – ein Experimentalvortrag“.

Die Tagung Bauchemie 2004 soll am 7. und 8. Oktober an der Fried-

rich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg stattfinden. Weiterhin ist in Zusammenarbeit mit der GDCh-Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie für den 16. Dezember ein eintägiger Workshop in Frankfurt/Main in Vorbereitung unter dem Thema „Gesundheitliche Auswirkungen von Bauprodukten in Innenräumen“.

Biochemie

Mitglieder: 651

Vorsitzender: Prof. Dr. J. W. Engels,
Universität Frankfurt am Main

Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/bio.htm



Der Vorstand der Fachgruppe Biochemie hatte am 27. Januar 2003 in Frankfurt seine konstituierende Sitzung für die Amtsperiode vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2006. Die frisch gewählten Mitglieder des Vorstandes sind Prof. Dr. J. W. Engels, Universität Frankfurt, Prof. Dr. R. Hilgenfeld, Universität Lübeck, Prof. Dr. W. Kramer, Fa. Aventis, Frankfurt, Dr. S. Müllner, Fa. Fundamenta, Köln, und Prof. Dr. A. Skerra, Technische Universität München-Weihenstephan, Freising. Als ständiger Vertreter der GBM wurde Prof. Dr. A. Pingoud benannt.

Das Symposium der Fachgruppe Biochemie, das im Rahmen der GDCh-Jahrestagung im Oktober 2003 in München unter Federführung von Dr. H.-U. Hoppe, Dr. S. Müllner und Prof. Dr. A. Skerra veranstaltet wurde, stand in diesem Jahr unter dem Motto „Von der Kompartimentierung zur Evolution(?)“. Mit dem Spektrum der Vorträge wurde versucht, einen Bogen von der Biologischen Chemie bis zur Molekularbiologie zu spannen und zu verdeutlichen, welche Rolle das Phänomen der Kompartimentierung für natürliche und zunehmend auch für synthetische evolutionäre Prozesse in den Biowissenschaften spielt.

Den einführenden Vortrag hielt Prof. Dr. P. Schuster von der Universität Wien über „RNA – a model for molecular evolution“. Prof. Dr. G. von Kiedrowski, Universität Bochum, berichtete über „Chemical self-replica-

ting systems“ anhand von Peptiden. Die Nukleinsäurethematik wurde von Prof. Dr. M. Famulok, Universität Bonn, mit seinem Beitrag über „Intramers as tools for studying protein function *in vivo*“ fortgesetzt.

Dr. A. Griffiths vom Laboratory of Molecular Biology in Cambridge (England) leitete zu den Proteinen über. In seinem Vortrag „Directed evolution by *in vitro* compartmentalization using water-in-oil emulsions“ berichtete er über eine Methode zur parallelisierten Mutagenese und Selektion von Enzymen. Dr. K.-H. Maurer von der Henkel KGaA in Düsseldorf erläuterte daraufhin praxisnahe Beispiele der „Directed protein evolution“ im Zusammenhang mit der Optimierung von Enzymen zum Einsatz in Waschmitteln. Prof. Dr. D. Langosch, TU München, Freising-Weihenstephan, leitete über zu den biologischen Membranen bzw. der spezifischen Interaktion von in die Zellmembran eingebetteten Proteinen. Sein Vortrag hatte den Titel „*In vitro* selection of membrane-spanning interaction domains“.

In seinem Bericht über „Assembly of antibody-coupled virus-like particles as cell specific gene delivery systems“ gab Dr. H. Lilie, Universität Halle, einen Einblick, wie entsprechend funktionalisierte künstliche Proteinhüllstrukturen für die zellspezifische Adressierung von Nukleinsäuren – oder auch von Wirkstoffen – eingesetzt werden können. Nach einem Vortrag von Prof. Dr. M. Mueckler, Washington University School of Medicine, über „Compartmentalization of insulin action“ wurde das wissenschaftliche Programm des Symposiums abgeschlossen mit einem Beitrag über „Single virus tracing“. Darin berichtete Prof. Dr. Ch. Bräuchle von der Ludwig-Maximilians-Universität München über seine Methode zur zeit- und ortsaufgelösten Verfolgung des Weges einzelner fluoreszenzmarkierter Viren bei der Infektion von Zellen.

Das Symposium der Fachgruppe Biochemie endete mit einer Mitgliederversammlung und einer Poster-Session.

Ein wichtiges Anliegen der Fachgruppe ist auch die zukünftig engere Beziehung zur GBM.

Chemie-Information-Computer (CIC)

Mitglieder: 538

Vorsitzender: Prof. Dr. D. Ziessow,
Stranski-Laboratorium für Physika-
lische und Theoretische Chemie,
Institut für Chemie, Technische
Universität Berlin
Homepage: www2.chemie.uni-erlangen.de/external/cic/



2003 erwies sich als besonderes Jahr für die Fachgruppe CIC. Zunächst sei über den 17. CIC-Workshop in München berichtet, der als jährliche FG-Diskussionstagung im Rahmen der GDCh-Jahrestagung in vier Halbtags-symposien stattfand. Mit je sechs Vorträgen in den Themengruppen Molekulares Modellierung und Visualisierung, Informationsmanagement in der Chemie, Bio- und Chemoinformatik sowie Computer: eLehren und eLernen bot sich ein breiter Überblick zum neuesten Stand der CIC-Entwicklungen. Seit 1997 verfolgt die FG auch das eLehren/Lernen, kurz eTL, einen Themenkomplex, der eng mit ihren Zielen verbunden ist. Dank gebührt den wissenschaftlichen Organisatoren und jeweiligen Sitzungsleitern Prof. Dr. G. Fels, Dr. R. Neudert, Prof. Dr. C. Steinbeck bzw. Prof. Dr. D. Ziessow

Das BMBF-Leitprojekt Vernetztes Studium – Chemie (VS-C), von Fachgruppenmitgliedern initiiert, wurde seit Projektstart 1999 auf CIC-Diskussionstagungen begleitet. Nach gut vier Projektjahren zeichnete sich nun auf der Jahrestagung in München ein eindrucksvolles Bild ab. Viele multimediale Lerneinheiten sind inzwischen für den klassischen chemischen Lehrkanon entstanden und in den beteiligten 13 deutschen Universitäten (www.vs-c.de) im Lehrbetrieb erprobt worden sind. Das VS-C-Projekt endet am 31. Dezember 2004. Seine Vermarktung und weitere technische Entwicklung liegt von da an beim FIZ CHEMIE Berlin. Für die inhaltliche Komplettierung, orientiert am Bachelor- und Master-Studiengang Chemie, dürfte über 2004 hinaus die GDCh das wohl geeignete Forum bieten, insbesondere

auch hinsichtlich der Vergabe von Kreditpunktanteilen für die einzelnen VS-C-Lerneinheiten.

Zum dritten Mal vergab die FG die FIZ CHEMIE Berlin-Preise für jeweils eine hervorragende Dissertation und Diplomarbeit. Sie gingen an Dipl.-Chem. Frank Oellien für seine Doktorarbeit und an die Informatikerin Gabriele Vierhuff für ihre Diplomarbeit.

Die Symbiose von Chemie und Informatik ist ein genuines Anliegen der FG. Nach einigen semantischen Anläufen findet inzwischen der Name Chemoinformatik allgemeinen Zuspruch. Absolventen einschlägiger Arbeitsgruppen sind begehrt, Tendenz steigend. Zur Bioinformatik besteht eine ausgeprägte Verwandtschaft, was sich auch in der häufigen Nennung der Chemie unter den Lebenswissenschaften ausdrückt. Bioinformatik fokussiert sich i. a. auf Gene und Proteine, Chemoinformatik i. d. R. auf kleinere Moleküle, was auch ihre Wechselwirkung mit Rezeptorproteinen einschließt. Der Überlappungsgrad beider Disziplinen steigt allerdings ständig. Für interessierte Studierende stellt sich die Frage, wo und wie man Chemoinformatik lernt: Im Buchhandel befinden sich seit dem Herbst insgesamt 2586 Druckseiten Chemoinformatik (www2.chemie.uni-erlangen.de/publications/ci-book/index.html), organisiert als Lehrbuch „Chemoinformatics“ (Eds. J. Gasteiger und T. Engel, 650 Seiten) und vierbändiges Werk „Handbook of Chemoinformatics – From Data to Knowledge“ (Ed. J. Gasteiger, 1936 Seiten). Dem AK Gasteiger gebührt dafür höchste Anerkennung. Die FG CIC wird ihre respektiven Bemühungen verstärkt fortsetzen und bittet interessierte Kollegen aus allen chemischen Bereichen und Berufsfeldern um Mitwirkung. Ansprechpartner ist C. Steinbeck im CIC-Vorstand (c.steinbeck@uni-koeln.de).

Die Veranstaltungen zum Jahr der Chemie zeigten in beeindruckender Weise das Wesen und Wirken der modernen Chemie. Die FG beteiligte sich im Verbund mit den anderen Fächern in diversen lokalen Präsentationen.

Die nächste CIC-Diskussionstagung findet als 18. CIC-Workshop „Neue Entwicklungen in der Chemieinformatik“ in Boppard vom 14. bis 16. November 2004 statt.

Chemieunterricht

Mitglieder: 1917

Vorsitzender: Prof. Dr. G. Meyer,
Universität zu Köln
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/cu.htm



Das Jahr 2003 war für die Fachgruppe Chemieunterricht in mehrerlei Hinsicht ein besonderes Jahr: So hat sie ihre 20. Fortbildungs- und Vortragstagung unter dem Motto „Chemieunterricht und Allgemeinbildung“ im Rahmen der GDCh-Jahrestagung Chemie 2003 in München abgehalten und das 10-jährige Bestehen „ihrer“ Zeitschrift CHEMKON (Chemie konkret – Forum für Unterricht und Didaktik) begehen können, wofür Prof. Dr. W. Jansen (Universität Oldenburg), bisher einziger Chefredakteur, im Rahmen des Gesellschaftsabends besonders gefeiert wurde. In seinem Editorial „Zehn Jahre CHEMKON“ im Jubiläumsheft 4/2003 erfährt man viel Interessantes zur Geschichte der Zeitschrift und zu ihren Initiatoren.

Im Jahr 2003 war es auch möglich, einen Stifter für einen neuen Fachgruppenpreis, den Hans-Herloff-Inhoffen-Preis zu finden, die Schering-Stiftung in Berlin. Der Preis soll an Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland und dem europäischen Ausland vergeben werden, die sich noch in der Qualifikationsphase zum Hochschullehrer befinden und sich entweder um die empirische Lehr- und Lernforschung oder im Bereich angewandter chemiedidaktischer Forschung besondere Verdienste erworben haben, ganz im Sinne von Hans Herloff Inhoffen (Berlin und Braunschweig), dem die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderes Anliegen war.

Im Rahmen der Münchener Tagung wurden drei Preise verliehen: der Johann-Friedrich-Gmelin-Preis an

Dr. Ingo Eilks (Dortmund) für seine „Beiträge zur Gestaltung eines zukunftsweisenden Chemieunterrichts“; der Friedrich-Stromeyer-Preis an Studiendirektor Herbert Jacob (Dillingen/Saar) für seine „großen Verdienste beim Wecken und Fördern von Interesse und Begeisterung bei Schülerinnen und Schülern für experimentelles Forschen und für die Naturwissenschaften, insbesondere die Chemie“; der Manfred und Wolfgang Flad-Preis an Dr. Angela Köhler-Krützfeld (Berlin) für ihren besonders gelungenen Experimentalvortrag „Moderne Polymere – für die Schule maßgeschneidert“, den sie bereits auf der Würzburger Tagung 2001 gehalten hatte.

Die Münchener Tagung unter dem Motto „Chemieunterricht und Allgemeinbildung“ begann mit der Frage „Wieviel Naturwissenschaft braucht der gebildete Mensch?“, die Prof. Dr. E. P. Fischer sich und dem bestens gefüllten Auditorium stellte – ein glänzender Auftakt! Der Tradition folgend hielt ein Kollege vom Ort einen weiteren Plenarvortrag, Prof. Dr. Th. Bein vom Department Chemie der Universität München zum Thema „Gestaltung von Materie im Nanometerbereich – Neue Möglichkeiten im Grenzgebiet zwischenmolekularer Chemie und lithographischer Strukturierung“. Neun Experimentalvorträge, 21 Diskussionsvorträge und 33 Poster schlossen sich an und zeugen vom regen wissenschaftlichen Leben der Fachgruppe.

In der Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt; wiedergewählt wurden Dr. G. Heywang (Bayer, Leverkusen), Prof. Dr. F.-P. Montforts (Universität Bremen) und Frau Dr. M. Sgoff (Studienseminar Frankfurt am Main); neu hinzugekommen sind Prof. Dr. R. Beckhaus (Universität Oldenburg), Frau Prof. Dr. G. Lück (Universität Bielefeld), Frau Prof. Dr. I. Parchmann (IPN Kiel) und Frau StD A. Schupp (Kultusministerium Stuttgart). Im Anschluss an die Mitgliederversammlung konstituierte sich der neue Vorstand und wählte Prof. Montforts zum Vorsitzenden für die Amtsperiode 2004 bis 2006. Die enge

Verbundenheit zum Förderverein MNU beweist der Vorstand dadurch, dass StD M. Kremer als ständiger Gast an den Sitzungen teilnimmt.

Die mit der Fachgruppe Chemieunterricht personell eng verknüpfte Lehrerfortbildungskommission hat auch im Jahre 2003 die hervorragende Arbeit der sechs Lehrerfortbildungszentren (Braunschweig, Bremen/Oldenburg, Dortmund, Erlangen/Nürnberg, Frankfurt am Main, Stuttgart/Hohenheim) begleitet.

Nach den von den zuständigen Studienreformkommissionen von der GDCh herausgegebenen Empfehlungen zum Studium Lehramt Chemie an Gymnasien und vergleichbaren Schulformen sowie zur Ausbildung von Primarstufenlehrer(inne)n im Fach Sachunterricht liegen nun auch Empfehlungen zur Sekundarstufe I vor; der zuständigen Kommission unter der Federführung von Prof. Monforts gebührt Dank für ihre schwierige Arbeit.

Festkörperchemie und Materialforschung

Mitglieder: 693

Vorsitzender: Prof. Dr. H.-J. Deiseroth, Universität Siegen
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/festkoe.htm



Anlässlich der GDCh-Jahrestagung traf sich der Fachgruppenvorstand am 3. Oktober 2003 in München. Ein wichtiger Aspekt der Diskussion war das Verhältnis zur wissenschaftlich nahe stehenden Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie. Obwohl der Vorstand derzeit keine besondere Notwendigkeit für eine engere organisatorische Verknüpfung beider Fachgruppen sah, da Überlappung nur in einer Teilmenge der Interessengebiete besteht, so wurde doch die zeitliche Abstimmung der Vortrags-tagungen, die bereits für 2004 vorgesehen ist, begrüßt und als richtungsweisend für die Zukunft angesehen. Danach wird 2004 die Vortrags-tagung der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung vom 13. bis 15. September in Marburg und

gleich anschließend vom 15. bis 17. September die Vortrags-tagung der Wöhler-Vereinigung ebenfalls in Marburg stattfinden.

Anlässlich der im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Vortrags-tagungen der Fachgruppe wurde in den zurück liegenden Jahren jeweils der „Starck-Promotionspreis für Festkörperchemie“ vergeben. Dieser wird ab sofort umbenannt in „Starck-Promotionspreis für Festkörperchemie und Materialforschung“. Die Firma Starck, vertreten durch Dr. G. Gille, erklärte sich ausdrücklich damit einverstanden.

Gegenstand der Diskussion war auch der erste Europäische Chemie-kongress vom 27. bis 31. August 2006 in Budapest.

Die Teilnahme der Fachgruppe an der GDCh-Jahrestagung 2003 in München durch zwei Halbtags-symposien: „Aktuelle Festkörperchemie und Materialforschung“ und „Feststoffe für katalytische Anwendungen“, wurde inhaltlich positiv bewertet.

Eine von ca. 20 Teilnehmern (vorwiegend Doktorandinnen und Doktoranden) besuchte und aus Mitteln der Fachgruppe unterstützte Fortbil-dungsveranstaltung zum Thema „Methoden der Festkörperanalytik“ fand am 20. und 21. März 2003 unter der Federführung von Prof. Dr. H.P. Beck im Institut für Anorganische und Analytische Chemie und Radio-chemie der Universität Saarbrücken statt. Die Fachgruppe wird ähnliche Fortbildungsveranstaltungen auch in Zukunft aktiv unterstützen und fördern.

Freiberufliche Chemiker und Inhaber unabhängiger Laboratorien

Mitglieder: 101

Vorsitzender: Prof. Dr. W. Jäger, Institut Prof. Dr. Jäger, Tübingen
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/ffch.htm



Dem neuen Selbst-verständnis der Fachgruppe FFCh gemäß wurde der Schwerpunkt der Tätigkeit auf wissenschaftliche Infor-

mationsveranstaltungen und Förderung von Existenzgründern gelegt.

Ein wichtiger Teil der wissenschaftlichen Informationsvermittlung ist das „Colloquium Chemicum“. Es fand zum fünften Mal statt. Die Besucherzahlen waren leicht rückläufig, aber die Veranstaltung war trotzdem ein Erfolg für die Fachgruppe. Das Niveau der Vorträge und der Diskussionen wurde von den Teilnehmern sehr positiv eingeschätzt. Es wurde deshalb beschlossen, das Konzept der Tagung unverändert beizubehalten. Es wird auch weiterhin für Laborchemiker ein allgemeines Programm ohne Schwerpunkte mit Einzelvorträgen geplant. Die Tagung ermöglicht einem Naturwissenschaftler von der Qualitätssicherung über rechtliche Grundlagen bis zu speziellen analytischen Fragestellungen den Blick auf Lösungsansätze aus anderen Fachbereichen.

Die Jahrestagung mit der Mitgliederversammlung fand in Verbindung mit der GDCh-Jahrestagung in München statt. Schwerpunkt der Jahrestagung war die Selbstdarstellung der Arbeitsgebiete der Fachgruppenmitglieder. Die positiven Besucherzahlen der Vorträge belegten die gute Auswahl der Themen.

Die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) führte auch in diesem Jahr zu erfolgreichen Fortbildungsveranstaltungen. Das Laborleitertreffen in Frankfurt war in 2003 eine der Fortbildungsveranstaltungen der GDCh mit den meisten Besuchern. Es war wieder eine gute Möglichkeit, über rechtliche und analytische Fragestellungen durch Behördenvertreter informiert zu werden. Aber auch die ersten Versuche, allgemeiner auf Probleme von Laborleitern einzugehen, wurden sehr positiv aufgenommen. Dieser Teil wird in Zukunft stärker ausgebaut.

Die Fortbildungsveranstaltung zur Probenahme von Wasser zeigte einen größeren Informationsbedarf für fachlichen wie rechtlichen Hintergrund. Hier wird in Zukunft noch ein praktischer Teil eingeplant.

Erstmalig war die FFCh am Stand der GDCh auf der Achema vertreten.

Einzelne Mitglieder standen jeweils für einen Tag als Gesprächspartner zur Verfügung.

Die positive Entwicklung der Kooperation mit dem VUP konnte man an dem zunehmenden Interesse von Mitgliedern bei den Fachgruppenveranstaltungen nachvollziehen. Innerhalb des Verbandes wurde dafür entsprechend Werbung gemacht.

Ein weiteres traditionelles Arbeitsgebiet der FFCh ist die Unterstützung von neuen freiberuflichen Kollegen durch Existenzgründerseminare. Besondere Attraktivität gewinnen diese Treffen, weil nicht alt eingefahrene Profis, sondern betroffene Kollegen die Gesprächspartner sind. Die wichtigsten Themen sind deshalb weniger die Finanzierung oder die Rechtsform, sondern Marketing, Akquisition oder Verkauf. Teilnehmer sind sowohl Berater wie Laboreigentümer. Es wird überlegt, ob in Zukunft Workshops für beide Gruppen getrennt angeboten werden.

Geschichte der Chemie

Mitglieder: 307

Vorsitzender: Prof. Dr. H.-W. Schütt,
Technische Universität Berlin
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/geschichte.htm



Das erste wichtige Ereignis des vergangenen Jahres war die Vortrags-tagung der Fachgruppe vom 20. bis 22. März an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) in Cottbus, die vom örtlichen Tagungsleiter, Prof. Dr. D. Linke, in nur kurzer Zeit vorzüglich organisiert worden war. Prof. Linke hielt auch den Einführungsvortrag über „Chemiker des 19. Jahrhunderts in Brandenburg“. Im Jahr des 200. Geburtstages von Justus von Liebig (1803 bis 1873) war es nur natürlich, dass zwar auch Vorträge zu sehr unterschiedlichen Themen ohne nähere Verbindung zu Liebig geboten wurden, der Schwerpunkt vieler Referate aber bei Liebig oder in dessen Umkreis lag.

Einen der beiden Höhepunkte der Tagung bildete die vor allem auch von Chemielehrern und Schülern gut

besuchte öffentliche Vorlesung von Dr. H. Schönemann unter dem Titel „Als die Atome sprechen lernten – Von leuchtenden Flammen bis zu unserer Kenntnis vom Bau der Elektronenhülle“.

Als anderen Höhepunkt kann man die Verleihung des Bettina-Haupt-Förderpreises für junge Chemiehistoriker ansehen. Der Preis ging diesmal zu gleichen Teilen an Christina Grund aus Würzburg für ihre Dissertation über den Würzburger Chemiker Johann Joseph von Scherer (1814 bis 1869), einen der Begründer der klinischen Chemie, und an Elena Roussanova aus Hamburg für ihre Magisterarbeit über die erste promovierte Chemikerin, Julia Lermon-tova (1846 bis 1919). Beide Preisträgerinnen bedankten sich mit interessanten Referaten zu ihren Forschungsarbeiten.

In der fachlich rundum zufriedenstellenden Tagung kam auch das Begleitprogramm nicht zu kurz. Erwähnt seien nur der Besuch des Niederlausitzer Apothekenmuseums und ein Rundgang durch Cottbus unter der kompetenten Führung des Technikhistorikers an der BTU, Prof. Dr. G. Bayerl.

Das Jahr 2003 brachte aber noch ein anderes wichtiges Ereignis, nämlich die Tagung des Industriekreises der Fachgruppe vom 25. bis 26. September in Merseburg, bei der zum 6. Mal Zeitzeugen-Berichte vorgestellt wurden.

Gewerblicher Rechtsschutz

Mitglieder: 242

Vorsitzender: Dr. H.-P. Jönsson,
Patentanwalt, Köln
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/gewrs.htm

Am 12. März 2003 veranstaltete die Fachgruppe in Frankfurt/Main erneut den jährlichen Spezialisierungstag „Ausgewählte Kapitel aus dem Gewerblichen Rechtsschutz“.

Das Programm wurde eröffnet von dem Vorsitzenden Richter am Landgericht Düsseldorf (Patentstreitkammer), Dr. K. Grabinski, mit dem Thema „Neue Entwicklungen bei

grenzüberschreitenden Verfügungen und Klagen“. Anschließend trug der Europäische Patentanwalt G. Dossmann, Bureau D.A. Casalonga-Josse, Paris, über das Thema „Äquivalente Patentverletzung in Frankreich“ vor.

Die Nachmittagsveranstaltung wurde eröffnet durch einen Vortrag zum Thema „Neue Rechtsprechung des BGH zu Bereichsangaben in Patentansprüchen im Verletzungsstreit“. Vortragender war Rechtsanwalt B. Kreye, Clifford Chance Pünder, Düsseldorf. Ein weiterer Vortrag über „Neue Entwicklungen des australischen Patentrechts, insbesondere im Hinblick auf chemische Erfindungen“ wurde von Patentanwalt Dr. P. Stearne, Davies Collision Cave, Australien, gehalten.

Erstmals fand am 9. Mai 2003 in Berlin der Kompaktkurs „Patente in Chemie, Pharmazie, Biotechnologie und Gentechnik“ unter reger Beteiligung statt. Der Kompaktkurs behandelte die Form und den Inhalt von Patentanmeldungen und Patenten, die Grundlagen der Patentinformation, der Erlangung und Durchsetzung von Patenten auf den oben genannten Gebieten.

Der Vorsitzende der Fachgruppe, Patentanwalt Dipl.-Chem. Dr. H.-P. Jönsson, nahm erstmals an der Industriebesprechung des Deutschen Patent- und Markenamts in München teil.

Lebensmittelchemische Gesellschaft

Mitglieder: 2688

Vorsitzender: Dr. A. Preuß,
Chemisches Landes- und Staatliches
Veterinäruntersuchungsamt Münster
Homepage: www.lchg.de



Das Jahr 2003 war natürlich als das „Jahr der Chemie“ eine besondere Herausforderung für die Lebensmittelchemische Gesellschaft. Denn gerade der Nutzen der Lebensmittelchemie für die Menschen ist ihnen ganz besonders gut zu vermitteln, sind sie doch elementar an gesunden und einwandfreien

Lebensmitteln, kosmetischen Mitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs interessiert. Demzufolge haben die Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemiker der Fachgruppe im Laufe des Jahres zahlreiche Präsentationen zum Jahr der Chemie organisiert oder sich an anderen Veranstaltungen beteiligt.

Höhepunkt des Jahres war erneut der Deutsche Lebensmittelchemikertag im Rahmen der Jahrestagung der GDCh vom 8. bis 10. Oktober 2003 in München. Mit rund 400 Teilnehmern war er etwas schlechter besucht als die früheren Lebensmittelchemikertage. Das wissenschaftliche Programm war mit vier Plenar- und 22 Diskussionsvorträgen sowie 110 Postern allerdings wieder auf höchstem Niveau. Drei der Poster konnten wieder mit Preisen für ihre herausragende Qualität prämiert werden. Im Rahmen der Festsitzung hielten der Verbraucherschutzminister Bayerns, E. Sinner, sowie der Präsident der TU München, Prof. Dr. W. Herrmann, vielbeachtete Ansprachen. Anschließend wurde die Adolf-Juckenack-Medaille an den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, Prof. Dr. Helmut Erbersdobler, verliehen. Außerdem erhielten PD Dr. Marcus Glomb den Kurt-Täufel-Preis des Jungen Wissenschaftlers, Dr. Birgit Gutsche und Dr. Rüdiger Weißhaar den Bruno-Roßmann-Preis sowie Dr. Stefan Bauer und M. Schwarz das Joseph-Schormüller-Stipendium.

Da die Plattform des Deutschen Lebensmittelchemikertages nicht mehr ausreicht, alle Ergebnisse des wissenschaftlichen Fortschritts in der Lebensmittelchemie zu präsentieren, sind die fünf Tagungen der Regionalverbände der LChG, die regelmäßig im Frühjahr stattfinden, ein inzwischen ebenso unverzichtbares Element dafür geworden. Mit fast immer über 100 Teilnehmern und einem hervorragenden wissenschaftlichen Programm stehen sie der Jahresversammlung im Herbst prinzipiell in nichts nach. Darüber hinaus tragen die Expertendiskussionen in den 23 Arbeitsgruppen der LChG viel zur weiteren Entwicklung unserer Disziplin bei. Die Ergebnisse werden

häufig als offizielle Stellungnahmen der LChG in ihrem Publikationsorgan, der Zeitschrift „Lebensmittelchemie“, veröffentlicht und finden große Anerkennung.

Im Jahr 2003 begannen im Bundesministerium für Verbraucherschutz die Arbeiten zur grundlegenden Reform des Lebensmittelrechts, die durch das gewachsene Gemeinschaftsrecht notwendig wurde und in ein neues Lebensmittel- und Futtermittel-Gesetzbuch münden soll. Hierzu veranstaltete die LChG am 1. Juli 2003 einen Workshop in Fulda, auf dem die Vorstellungen der LChG-Mitglieder dazu diskutiert und als zusammengefasste Forderungen anschließend in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht werden konnten. So wie hier werden von der LChG immer wieder aktuelle Themen aufgegriffen, bestehende Probleme aufgezeigt und sachdienliche Lösungen dafür vorgeschlagen.

Liebig-Vereinigung für Organische Chemie

Mitglieder: 1449

Vorsitzender: Prof. Dr. H. Mayr,
Universität München

Homepage: www.chemie.uni-freiburg.de/orgbio/brueck/liebig/main.php

Das Jahr der Chemie, ausgerufen anlässlich des 200. Geburtstags Justus von Liebig, prägte naturgemäß die Arbeit der Liebig-Vereinigung im Jahr 2003 in besonderem Maße. Angefangen bei der Mitwirkung der Liebig-Vereinigung bei der Auswahl und Präsentation der 10-Euro-Gedenkmünze „Justus von Liebig“ über die Mitgestaltung des wissenschaftlichen Programms der zentralen Liebig-Gedenkfeier in Gießen bis hin zur Durchführung zahlreicher populärwissenschaftlicher Vortragsveranstaltungen durch Mitglieder der Liebig-Vereinigung, wurde das zurückliegende Jahr genutzt, die Bedeutung der Chemie stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.

Mit ihren Beiträgen zur GDCh-Jahrestagung vom 6. bis 11. Oktober

2003 in München hat die Liebig-Vereinigung die enorm große Spannweite der organisch-chemischen Forschung am Beginn des 21. Jahrhunderts aufgezeigt, die sich von der Biologie über die Kerngebiete der Organischen Synthese bis hin zur Physik und den Materialwissenschaften erstreckt. Im Bredereck-Stiftungssymposium Bioorganische Chemie berichteten Nachwuchsforscher u. a., wie es gelingt, die molekulare Sprache der Natur zu entziffern und im Labor nachzuahmen. Wie eine Reihe gemeinsam mit anderen Fachgruppen organisierter Veranstaltungen veranschaulicht, lässt sich die Organische Chemie heute nicht mehr von ihren Nachbardisziplinen trennen. Im gemeinsam mit der Wöhler-Vereinigung organisierten Karl-Ziegler-Stiftungssymposium stand die metallorganische Katalyse im Mittelpunkt. Das in die GDCh-Jahrestagung integrierte Deutsch-Asiatische Symposium „Neue Richtungen in der Synthetisch-Organischen Chemie“ zeigte, wie sich Chemiker weltweit bemühen, bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe und Werkstoffe innovative Wege zu beschreiten, wobei Fragen der Ökonomie aber auch der Nachhaltigkeit immer größere Bedeutung erlangen.

Die 1999 eingeführte Liebig Lectureship, die jungen ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit bietet, eine Woche lang an deutschen Forschungseinrichtungen ihrer Wahl ihre Ergebnisse vorzustellen, wurde auch im Jahr der Chemie fortgeführt. Dr. G. L. Jones von der University of Bristol hielt vom 23. bis 27. Juni 2003 an den Universitäten Göttingen und Köln, an der RWTH Aachen und der LMU München sowie am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung den Vortrag „Memory and Amnesia in Asymmetric Allylation.“

Gemeinsam mit der Fachgruppe Organische Chemie der französischen Chemischen Gesellschaft hat die Liebig-Vereinigung eine Initiative ergriffen, den Austausch von Nachwuchswissenschaftlern auf europäischer Ebene zu intensivieren.

Von Prof. Dr. R. Brückner wurde die im Rahmen von „PUSH – Dialog Wis-

senschaft und Technik“ geförderte Entwicklung von Patentschaftskoffern abgeschlossen. Ob und wie vielen Hochschullehrern nun diese Hilfsmittel zur Durchführung von Experimentalvorlesungen an weiterführenden Schulen zur Verfügung gestellt werden können, hängt davon ab, ob Geldgeber für die Herstellungskosten dieser Experimentier-Sets gefunden werden können.

Mit Ablauf des Jahres 2003 endete die vierjährige Amtszeit des aus Prof. Dr. R. Brückner, Prof. Dr. W. Francke, Prof. Dr. H. Mayr, Prof. Dr. K. Rück-Braun und Prof. Dr. J. Stetter zusammengesetzten Vorstands.

Magnetische Resonanzspektroskopie

Mitglieder: 437

Vorsitzende: PD Dr. A. Sebald,
Universität Bayreuth
Homepage: fgmr.chemie.uni-hamburg.de/



Die Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie beging in 2003 ihr 25-jähriges Jubiläum. Die 25. Diskussionstagung der Fachgruppe, organisiert von Prof. Dr. S. Berger, fand vom 30. September bis 2. Oktober 2003 an der Universität Leipzig an einem Ort mit historischer Bedeutung für die magnetische Resonanz in Deutschland statt, mit ca. 200 Teilnehmern, 100 Postern und 36 Vorträgen und Themen aus einem weiten Bereich der magnetischen Resonanzspektroskopie. Das vor der Fachgruppentagung angebotene anderthalbtägige Tutorial (Organisation: S. Berger, Leipzig) war der Gradienten-Spektroskopie gewidmet. Anlässlich der Fachgruppentagung konnten auch in 2003 wiederum drei mit jeweils 250,- € dotierte Ernst-Stipendien verliehen werden, in Anerkennung hervorragender, in angesehenen internationalen Journalen publizierter Arbeiten junger Wissenschaftler als Hauptautoren. Die Ernst-Stipendiaten 2003 waren S. Ilin (Frankfurt), F. Kramer (München) und S. Luca (Göttingen). Darüber hinaus wurden drei Poster-

Preise während der Fachgruppentagung verliehen.

Darüber hinaus fanden auch 2003 weitere lokale und regionale Veranstaltungen und Arbeitstreffen unter Beteiligung der Fachgruppe oder deren Mitglieder statt, wie beispielsweise der Workshop „Praktische Probleme der Kernresonanzspektroskopie“, Universität Bochum (13./14. Januar); ein Treffen zum Thema „NMR Spektroskopie an Phosphorverbindungen“, Blaubeuren (6. bis 11. April); ein EMBO Practical Course „Structure determination of biological macromolecules by solution NMR“, Heidelberg (10. bis 17. September); die 2nd European Summer School „Solid-State NMR for Liquid-State NMR Spectroscopists“, Niederöblarn (7. bis 12. September); sowie zwei „MDR“-Treffen in Leipzig (7. Juli und 8. Dezember).

Die Homepage der Fachgruppe bietet kontinuierlich aktualisierte Informationen und Links zu weiteren Internetseiten und Portalen. Insbesondere die Rubrik „Aktuelles“ soll in Zukunft verstärkt zur schnellen und unkomplizierten Information der Fachgruppen-Mitglieder und anderer Interessierter dienen.

Makromolekulare Chemie

Mitglieder: 1245

Vorsitzender Dr. H.-W. Engels, Bayer
MaterialScience AG, Leverkusen
Homepage: www.macrochem.de

Mit Beginn des Jahres 2003 hat Dr. H.-W. Engels den Vorsitz der Fachgruppe von Prof. Dr. M. Dröschner übernommen. Das Sekretariat der Fachgruppe wird seitdem von Dr. Th. Dreier geführt.

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen des Jahres der Chemie. In diesem Rahmen richtete die Fachgruppe Makromolekulare Chemie am 13. Juli 2003 in der Universität Düsseldorf eine öffentliche Veranstaltung unter dem Titel „Kunststoffe: Erfolg ohne Ende?“ aus. Die Veranstaltung erfreute sich mit etwa 160 Besuchern regen Interesses.

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Jahr der Chemie stand eine Ini-

tiative des Kunststoffmuseumsvereins Düsseldorf, der unter anderem mit Hilfe der Fachgruppe eine Wanderausstellung organisierte. Die Wanderausstellung „Die Kunststoff-Macher“ stellt die Wissenschaftler vor, die mit ihren Produkten das tägliche Leben von Millionen Menschen revolutionierten. Natürlich erfährt der Besucher neben allerlei Wissenswerten zu den jeweiligen Forschern auch, was aus dem jeweiligen Produkt wurde. Und schließlich gibt es viele „Schätze“ aus der historischen Sammlung von Kunststoff-Objekten des Kunststoff-Museums-Vereins zu sehen. Die Ausstellung wurde im vergangenen Jahr in Düsseldorf, Mainz und München gezeigt.

Der alle zwei Jahre stattfindende Habilitandenworkshop fand 2003 am 14. und 15. Juli bei der Firma Henkel statt. Nach einer Begrüßung durch Dr. P. Christophliemk (Henkel KGaA) und einigen einführenden Worten des Vorsitzenden der Fachgruppe, folgten die Vorträge der Habilitanden. Eingeladen waren durch den Vorstand der Fachgruppe 13 Kandidaten, die in drei Sessions ihre Arbeiten vorstellten. Das Programm wurde abgerundet durch einen Fachvortrag mit dem Thema „Polymere in der Praxis: Neue Entwicklungen bei Automobilklebstoffen“ von Dr. Mayer (Henkel-Teroson) und einem After Dinner Talk von Dr. W. Gawrisch (CTO der Firma Henkel KGaA). Nach der Sitzung der Jury wurden von Dr. Engels die diesjährigen Preisträger bekannt gegeben. Die Reimund-Stadler Preise wurden Dr. Franziska Gröhn (MPI, Mainz) und Dr. Helmut Schiessel (MPI Mainz) zugesprochen. Die Preise, wurden auf der Fachgruppentagung 2004 in Düsseldorf verliehen. Darüber hinaus wurde ein Reisestipendium an Dr. Ralf Weberskirch (TU-München) vergeben.

An der Jahrestagung der GDCh in München hat sich die Fachgruppe mit zwei Symposien beteiligt. Dabei wurden die Themen Polymere und Selbstorganisation sowie Moderne Polymersynthesen besprochen. In einem weiteren Symposium zusammen mit der Fachgruppe Photochemie wurde das Thema Photochemie

und Polymere behandelt. Alle drei Veranstaltungen fanden großen Teilnehmerzuspruch.

Traditionell wurde der Jahresrückblick 2002 in den Nachrichten der Chemie von der Fachgruppe verfasst (*Nachr. Chem.* 2003, 3, 340). Neu überarbeitet und aktualisiert wurden im vergangenen Jahr die Broschüre „Polymerwissenschaften in Deutschland – Organisationen, Forschungs- und Lehreinrichtungen; Polymer Science in Germany – Associations, Research and Teaching Institutes“. Die aktuelle Ausgabe ist unter www.chemie.uni-bremen.de/woehrl/MacroChem.htm hinterlegt.

Die angespannte finanzielle Situation vieler Hochschulen und Institute gab im vergangenen Jahr leider Anlass zu Diskussion um Stellenstreichungen. Hier hat sich die Fachgruppe, wie auch in der Vergangenheit, für den Erhalt der Stellen und den Verbleib von Polymerstandorten in Deutschland eingesetzt.

Medizinische Chemie

Mitglieder: 643

Vorsitzender: Dr. H. U. Stilz,
Aventis Pharma Deutschland GmbH,
Frankfurt am Main

Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/med.htm



Der wissenschaftliche Höhepunkt der Fachgruppenaktivitäten war 2003 die Jahrestagung in Fulda am 22. und 23. September, die unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry – Target Assessment and Implementation for Lead Identification“ in englischer Sprache durchgeführt wurde, um ausländischen Kollegen die Teilnahme zu ermöglichen und somit der zunehmenden Globalisierung der Pharmaforschung Rechnung zu tragen.

Gemeinsam mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft wurde zum sechsten Mal der mit 5.000 Euro ausgestattete Innovationspreis in Medizinisch/Pharmazeutischer Chemie verliehen. Der Preisträger 2003 war PD Dr. Franz F. Paintner.

Ergänzend zur Fachgruppentagung nahm die Fachgruppe an der GDCh-Jahrestagung in München am 8. Oktober mit einem Symposium zum Thema „Medicinal Chemistry of Cell Surface and Nuclear Hormone Receptors“ teil.

Die Fachgruppe unterstützt derzeit die an verschiedenen deutschen Universitäten laufenden Bemühungen der Etablierung von Studiengängen im Gebiet der Wirkstoff-Forschung („Life Science“) und bietet darüber hinaus durch den vom Vorstandsmitglied Prof. Dr. M. Wiese geleiteten GDCh-Fortbildungskurs „Einführung in die medizinische Chemie – chemische und biologische Grundlagen der Wirkstoffentwicklung“ jungen Chemikern aus Industrie und Hochschule die Möglichkeit, einen schnellen Einstieg in das sich rasant entwickelnde Gebiet der Wirkstoffsuche zu finden.

An dem Jahr der Chemie 2003 hat sich die Fachgruppe mit einer Vortragsreihe von Prof. Dr. H. Kubinyi zum Thema „Arzneimittelsuche – vom Zufall zum gezielten Entwurf“ beteiligt.

In 2003 wurde die Fachgruppentagung 2004 geplant, die als gemeinsame Jahrestagung mit der Fachgruppe Pharmazeutische/Medicinische Chemie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) mittlerweile vom 15. bis 17. März in Erlangen unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry“ durchgeführt wurde.

Nuklearchemie

Mitglieder: 229

Vorsitzender: Prof. Dr. R. Michel,
Zentrum für Strahlenschutz und
Radioökologie, Universität Hannover
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/nuklear.htm



Im Jahr der Chemie 2003 hat sich die Fachgruppe Nuklearchemie in vielfältiger Weise engagiert, um die Bedeutung nuklearchemischer Forschung und Anwendungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Herausragendes Ereignis im Jahr 2003 war die Fachgruppentagung 2003, mit der die Fachgruppe an der Jahrestagung Chemie der GDCh vom 6. bis 11. Oktober in München teilgenommen hat. Die Fachgruppentagung wurde in diesem Jahr zusammen mit dem 19. Seminar Aktivierungsanalyse des Arbeitskreises Radioanalytik und Analytik mit Hochleistungsstrahlenquellen durchgeführt. Mit diesem Arbeitskreis fördert die GDCh-Fachgruppe Nuklearchemie gemeinsam mit der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie den Einsatz von Radionukliden zur Qualitätssicherung von Analysenverfahren und die Analytik mit Großgeräten.

Aus aktuellem Anlass sprach in einem sehr gut besuchten öffentlichen Abendvortrag Prof. Dr. W. Petry, München, über den „FRM-II, Neutronen für Wissenschaft, Technik und Industrie“. Die neue Forschungsneutronenquelle Garching, der Forschungsreaktor München II, FRM-II, ist die modernste Neutronenquelle der Welt. Sie wird derzeit auf dem Campus der TU München in Betrieb genommen.

In der Öffentlichkeit wird oft fälschlicherweise angenommen, dass sich Nuklearchemiker ausschließlich mit der Kernenergie und den damit verbundenen Themen, wie z.B. nukleare Entsorgung, beschäftigen. Das Spektrum reicht aber weit darüber hinaus, wie auf der Fachgruppentagung anschaulich demonstriert wurde. Es zählen dazu die kernchemische Grundlagenforschung, die Actinidenchemie, die Radioanalytik, die Nuklearchemie in den Lebenswissenschaften, den Geowissenschaften und der Kosmochemie, die Anwendungen von Radioindikatoren in der Technik, die Nuklearenergie-Technologie, die nukleare Entsorgung, die Tritiumchemie und die Fusionstechnologie sowie Strahlenschutz und Radioökologie. Die Fachgruppe Nuklearchemie hat diese Arbeitsgebiete in ihrem Positionspapier ausführlich dargestellt.

Auf der Fachgruppentagung 2003 wurde in 55 Vorträgen und 46 Postern das ganze Spektrum nuklearchemischer Forschung behandelt.

Der Doktorandenpreis der Fachgruppe Nuklearchemie wurde während der Fachgruppentagung an zwei junge Nuklearchemiker vergeben. Dr. André Roßberg erhielt den Doktorandenpreis für seine am Institut für Radiochemie des Forschungszentrums Rossendorf durchgeführten und an der TU Dresden eingereichten Dissertation „Anwendung der Faktoranalyse auf die Röntgenabsorptionsspektroskopie zur Bestimmung der Speziation von Uran in Lösungen“. Dr. Carsten Grüning erhielt den Doktorandenpreis für seine am Institut für Kernchemie der Johannes Gutenberg Universität Mainz durchgeführten Dissertation „Spektroskopie und Ultraschallanalyse von Plutonium mittels Resonanzionisations-Massenspektrometrie“.

Von besonderer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Nuklearchemie wird die Frage des wissenschaftlichen Nachwuchses sein. Wie in den vergangenen Jahren wiederholt von Gremien, Kommissionen, Fachverbänden, Politikern und zuständigen Ministerien festgestellt und betont wurde, existiert in der Strahlenforschung, zu der auch die Nuklearchemie zu rechnen ist, ein extremes Problem des Kompetenzerhalts. Dies ist eine Folge der Tatsache, dass Wissenschaftler und Techniker, die in den 1960er und 1970er Jahren die Strahlenforschung aufgebaut haben, nun in den Ruhestand gehen. Das allgemeine Nachwuchsproblem der Natur- und Ingenieurwissenschaften wird in der Strahlenforschung durch strukturelle Probleme wie dem Verlust von Forschungs- und Ausbildungsstellen verstärkt.

Es ist in der Nuklearchemie in den letzten Jahren gelungen, die Entwicklung in Bezug auf Institute und Lehrstühle zu stabilisieren. Dennoch bleibt die Frage des Erhalts der wissenschaftlichen und technischen Kompetenz in der Nuklearchemie zentrales Thema der Arbeit der Fachgruppe. Sie engagiert sich im Gemeinschaftsausschuss Strahlenforschung (GAST), in dem sich zehn wissenschaftliche Gesellschaften um den Erhalt der Kompetenz im gesamten Bereich der Strahlenforschung

bemühen. Auch in dem vom BMBF initiierten Arbeitskreis Strahlenforschung arbeitet die Fachgruppe Nuklearchemie mit. Dieser Arbeitskreis Strahlenforschung führt die mit Strahlenforschung befassten Verbände und Fachgremien, die zuständigen Ministerien und die DFG zusammen.

Die Bemühungen der Fachgruppe beschränken sich jedoch nicht nur auf den Kompetenzerhalt und auf Sicherung und Ausbau bestehender Institutionen. Sie sieht es als ihre vorrangige Aufgabe, die Nuklearchemie als ein innovatives Wissenschaftsgebiet mit hoher gesellschaftlicher Relevanz darzustellen sowie ihre Akzeptanz in der Gesellschaft zu sichern, ihre Attraktivität für junge Wissenschaftler weiter zu erhöhen und die Aus- und Weiterbildung im europäischen und globalen Kontext zu fördern.

Photochemie

Mitglieder: 316

Vorsitzender: Prof. Dr. A. Griesbeck, Universität zu Köln

Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/photo.htm



Die Fachgruppe Photochemie der GDCh fördert

wissenschaftliche Kontakte von Industrie- und Hochschulchemikern aus allen Gebieten der Photo-, Radikal- und Strahlenchemie. Sie dient als Anlaufstelle für diese Themen betreffende Anfragen aus der Öffentlichkeit in direkter enger Zusammenarbeit mit der GDCh-Geschäftsstelle. Als wesentliche Aufgabe wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angesehen. Neben der bevorzugten Annahme von Vorträgen für die alle zwei Jahre stattfindende Fachgruppentagung werden Doktoranden und junge Wissenschaftler durch Reisestipendien zum Besuch nationaler und internationaler Tagungen unterstützt. Der Nachwuchsförderung dient auch der seit 1999 verliehene Albert-Weller-Preis für Nachwuchswissenschaftler.

Das Hauptereignis für die Fachgruppe im Jahr 2003 war ihre 18. Vor-

tragstagung, die diesmal vom 7. bis 9. April in Mülheim an der Ruhr stattfand. Organisiert wurde diese Tagung vor Ort von den Kollegen des Max-Planck-Instituts für Strahlenchemie (im Juni 2003 unbenannt in „Max-Planck-Institut für Bioorganische Chemie“).

Die Vortragstagung umfasste fünf Halbtagsymposien einschließlich des Sonderforums „Molekulare Photomedizin“. Im allgemeinen Programm gruppieren sich 22 Diskussionsvorträge um die vier Hauptvorträge, Opto-elektronische Bauelemente, Untersuchungen zur artifiziellen Photosynthese, Enantioselektive synthetische Photochemie und Kohärente Steuerung durch ultrakurze Laserpulse. Hauptvorträge des Sonderforums waren die Biologische Wirkung der UVA-Strahlung und Mechanismen der photodynamischen Therapie. Weitere aktuelle Beiträge waren die photolithographische DNA-Chip-Synthese, die Triplett-Sensibilisierung von Singulett-Sauerstoff, die DNA-Schädigung durch Chinolizidiniumderivate und die kontrollierte Freisetzung von Kohlenmonoxid in biologischen Systemen aus Metallkomplexen.

Der Weller-Preis für Nachwuchswissenschaftler, an dem sich die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie beteiligt, wurde in diesem Jahr zweifach vergeben. Preisträger waren U. Pischel (Basel) und R. Huber (München), die für ihre Doktorarbeiten über „Neue mechanistische Einblicke in die Wechselwirkung von n,p*-angeregten Zuständen mit Elektronendonatoren und Wasserstoffdonatoren“ bzw. „Elektronentransfer an Farbstoff-Halbleiter-Grenzflächen“ ausgezeichnet wurden.

Traditionsgemäß beschlossen wurde die Tagung mit der Theodor-Förster-Gedächtnisvorlesung, die ebenfalls gemeinsam mit der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie vergeben wird. Dieser jähriger Preisträger war Prof. Dr. J. Wirz, Universität Basel; sein Vortragsthema lautete: „Proton-Transfer-Reaktionen im angeregten Zustand“. Die große Bedeutung photo-

chemischer Verfahren in der Biochemie und Technik stellte Prof. Dr. H. Kisch, Erlangen, einem breiten Publikum am letzten Tag der Fachgruppentagung in einem Vortrag „Photochemie und Katalyse“ vor. Hier war ein erfreulich reger Besuch von Schülern und Lehrern benachbarter Schulen zu verzeichnen.

Im Rahmen der Jahrestagung der GDCh in München vom 6. bis 10. Oktober veranstaltete die Fachgruppe zusammen mit der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie sowie der Fachgruppe Makromolekulare Chemie zwei Halbtagsymposien. Im Rahmen des Symposiums „Photo- und Radikalchemie in der Organischen Synthese“ wurden photochemische O-Radikalreaktionen, Heterocyclen-Synthesen, Organoborane für Sn-freie Radikalchemie, Biomimetische Photocyclisierungen und Zinnfreie Radikalchemie vorgestellt. Im Rahmen des Symposiums „Moderne Photoinitiatoren und -stabilisatoren“ wurde über Radikalische Photoinitiatoren, Organische Multischichtleuchtdioden, Untersuchungen zur artifiziellen Photosynthese, Flüssigkristall-Bildschirme und UV-Härtung unter Kohlendioxid gesprochen.

Umweltchemie und Ökotoxikologie

Mitglieder: 938

Vorsitzender: Prof. Dr. G. Schüürmann, Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (ab 1. 1. 2004), Prof. Dr. U. Schlottmann, BMU, Bonn (bis 31. 12. 2003)

Homepage: www.umweltchemie-gdch.de



Im vergangenen Jahr sind mehrere Initiativen zur Stärkung der Ökotoxikologie und ihrer Positionierung in der akademischen Lehre unternommen worden.

Ein erster Schwerpunkt war die Beteiligung von Mitgliedern unserer Fachgruppe an der vom Umweltbundesamt initiierten Berliner Erklärung zur Ökotoxikologie, die im Mitteilungsblatt der Fachgruppe (Heft 1/2003, S. 4-5) sowie als Editorial in

der UWSF – Zeitschrift für Umweltchemie und Ökotoxikologie (Band 15(2003), S. 3-4) veröffentlicht worden ist.

Diese Initiative hat zu intensiven Diskussionen über mögliche Schwerpunktsetzungen bei der weiteren Entwicklung der Umweltchemie und Ökotoxikologie innerhalb und außerhalb der Fachgruppe geführt. Sie war auch Thema einer Podiumsdiskussion als Abschlussveranstaltung der 8. Jahrestagung der SETAC-GLB (Society of Environmental Toxicology and Chemistry – German Language Branch) am 23. September 2003 in Heidelberg, zu der mit Dr. R. Bias (BASF Ludwigshafen) und Prof. Dr. G. Schüürmann (UFZ Leipzig) auch zwei Mitglieder unseres Fachgruppenvorstandes eingeladen worden waren.

Vorher hatte der von Prof. Dr. H. Frank in Bayreuth organisierte Workshop „Ecotoxicology – Scientific Profile and Practical Needs“ (10./11. 7. 03) mit internationaler Beteiligung stattgefunden (vgl. Mitteilungsblatt Heft 4/2003, S. 16-18). Die Vorträge behandelten Anforderungen an die Ökotoxikologie aus verschiedenen Blickwinkeln (Wissenschaft, Behörde, Industrie) sowie langjährige Erfahrungen mit der Ökotoxikologie-Ausbildung an der Universität Metz in Frankreich und entsprechende Universitätsprogramme in den USA.

Die Jahrestagung der Fachgruppe wurde im Rahmen der GDCh-Jahrestagung in München in Form von drei Halbtagen (7./8. 10. 03) unter der Federführung von Dr. W. Kördel (Fraunhofer-Institut Schmallenberg) organisiert. Unter dem Leitmotiv „Chemie, Toxikologie und Umwelt“ wurden mehr als 20 Vorträge zu den Themenfeldern „Strategien für eine systematische Chemikalienbewertung“, „Analyse von Effekten und Effektkombinationen durch Erfassung von molekularen Wirkmechanismen“ und „Praktische Ansätze zur Erfassung der Bioverfügbarkeit“ gehalten (vgl. Mitteilungsblatt Heft 4/2003, S. 15-16). Zu Beginn der Tagung wurde die Dissertation von Dr. M. Eissen (Arbeitskreis Prof. Dr. J. O. Metzger, Uni Oldenburg) zum Thema „Bewertung der Umweltverträglichkeit organisch-

chemischer Synthesen“ mit dem Förderpreis der Fachgruppe für junge Wissenschaftler ausgezeichnet.

Der 1997 gegründete Arbeitskreis „Ressourcen- und umweltschonende Synthesen“ vertritt den Forschungsbereich „Nachhaltigkeit in der Chemie“ und hat auch viele Mitglieder aus anderen Fachgruppen der GDCh. Nach drei erfolgreichen und mit der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie gemeinsam organisierten Tagungen 1998 (Tübingen), 2000 (Oldenburg) und 2002 (Jena) ist für 2004 eine internationale Tagung zu diesem in angelsächsischen Ländern viel stärker ausgebauten Gebiet geplant. Parallel dazu sind Aktivitäten entstanden, den Arbeitskreis aufgrund des fachübergreifenden Themas als eigenständige Arbeitsgemeinschaft in der GDCh zu etablieren, was vom Vorstand der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie unterstützt und auch vom GDCh-Vorstand grundsätzlich befürwortet wird.

Zu den weiteren Aktivitäten gehörte auch die von Prof. Dr. J. O. Metzger in Zusammenarbeit mit PD Dr. G. Lammel (MPI Hamburg) vorbereitete GDCh-Presseerklärung vom 20. August zu möglichen ökologischen Risiken bei der Nutzung der Wasserstofftechnologie.

Ein anderes Thema betraf die Änderung der Förderstrukturen der DFG im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Konsequenzen für Drittmittelanträge aus unserem Fachgebiet. Hierzu wurden in einem von Prof. Dr. M. Bahadir (TU Braunschweig) als Vorsitzendem des Arbeitskreises *Forschung und Lehre* organisierten Gespräch mit der DFG am 27. Juni in Bonn mögliche Optionen diskutiert.

Weitere Themen und Aktivitäten der Arbeitskreise *Atmosphärenchemie* (Leitung: Prof. Dr. C. Zetzsch, Uni Bayreuth), *Bodenchemie und Bodenökologie* (Leitung: Prof. Dr. M. Spittler, Uni Dortmund), *Chemikalienbewertung* (Ansprechpartner: Dr. B. Stock, Bayer Industry Services, Leverkusen), *Forschung und Lehre* (Leitung: Prof. Dr. M. Bahadir, TU Braunschweig) und *Ressourcen- und umweltschonende Synthesen und Prozes-*

se (Leitung: Prof. Dr. D. Lenoir, GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Oberschleißheim) sind im Mitteilungsblatt der Fachgruppe dargestellt.

Im Jahr 2004 wird die Jahrestagung der Fachgruppe gemeinsam mit der SETAC-GLB organisiert und vom 6. bis 8. Oktober in Aachen unter Federführung von Prof. Dr. A. Schäffer (TU Aachen und Fraunhofer-Institut Schmallenberg) mit internationaler Beteiligung unter dem Motto „Grenzen finden, Grenzen überwinden – Molekulare Mechanismen und ökosystemare Prozesse (Crossing borders – Molecular mechanisms and ecosystem processes)“ stattfinden.

Vereinigung für Chemie & Wirtschaft (VCW)

Mitglieder: 145

Vorsitzender: Dr. G. Festel,
Festel Capital, Hünenberg/Schweiz
Homepage: www.gdch-chemiewirtschaft.de

Das Jahr 2003 war wiederum durch eine Reihe von grundlegenden Ereignissen und Weichenstellungen geprägt. Wir hatten insbesondere Wert darauf gelegt, trotz personeller Restriktionen eine leistungsfähige und flexible Organisation aufzubauen.

Im Februar hatten wir den Workshop „Produktion und Information – Integration, Wertschöpfung, Potenziale“ bei der Degussa in Frankfurt durchgeführt. Im Rahmen der weiteren Veranstaltungen war Innovation das Schwerpunktthema. Neben Diskussionsveranstaltungen bei der Celanese im Mai und bei der Dechema im November wurde im Sommer 2003 bei der BASF in Ludwigshafen eine große Vortragsveranstaltung zum Thema „Die Chemie als Innovationsmotor für andere Branchen“ durchgeführt.

Bei der Achema waren wir am GDCh-Stand vertreten und hatten das Expertengespräch „Raus aus dem Labor – Chemikerinnen und Chemiker an der Schnittstelle zwischen chemischen und wirtschaftlichen Aufgaben“ organisiert. Schließlich waren wir bei der GDCh-Jahrestagung im

Herbst in München mit einem Symposium „Chemie im Wandel“ und einer Podiumsdiskussion zum Thema „Fight for Brain“ vertreten.

Wir werden weiterhin und verstärkt mit unseren Veranstaltungen daran arbeiten, die Brücke zwischen Chemie & Wirtschaft auszubauen. In der ersten Hälfte 2004 gab es bereits zahlreiche interessante Veranstaltungen: u.a. eine Veranstaltung bei Bayer in Leverkusen zum Thema „Verantwortlich handeln: Wie viel Nachhaltigkeit will sich die chemische Industrie leisten?“ mit einer vorab stattfindenden Mitgliederversammlung, ein Workshop bei Siemens Axiva zum Thema „Trends in der Chemieproduktion: Vertikale Integration – Wunsch und Wirklichkeit“ und ein Workshop bei SAP in Walldorf zum Thema „Risikomanagement in der Chemie- und Pharmaindustrie“.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die VCW mit der Idee eines Instituts für Chemie und Wirtschaft. Sie entstand aus der Diskussion über die Situation von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Wirtschaftschemie in Deutschland. Ein solches Institut könnte anwendungsorientierte Forschungsthemen aufgreifen.

Im Jahr 2003 wurde *Chemie & Wirtschaft* als offizielles Publikationsorgan der VCW weiter ausgebaut. Die Reaktion der Leserschaft auf das Konzept und den Inhalt des E-Journals war außerordentlich positiv. Autoren wird die Möglichkeit gegeben, Fachbeiträge zu chemiewirtschaftlichen Themen zu veröffentlichen und so einem breiteren Publikum zur Diskussion zu stellen. Das E-Journal erscheint mit vier Ausgaben pro Jahr jeweils Ende Februar, Mai, August und November. Es wird ausschließlich per E-Mail versendet und steht auf den Internetseiten zum Download bereit. Der Bezug ist unabhängig von einer Mitgliedschaft in der VCW oder der GDCh möglich. Eine E-Mail an E-Journal@gdch-chemiewirtschaft.de genügt, um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden. Fach- und Diskussionsbeiträge sind immer willkommen – das E-Journal ist eine unkomplizierte Publikationsplattform für Beiträge aus den Berei-

chen Industrie, Dienstleistung oder Universität. Die Beiträge sind an baumann@gdch-chemiewirtschaft.de zu richten.

Waschmittelchemie

Mitglieder: 358

Vorsitzender: Dr. D. Schermer, Procter & Gamble, Schwalbach am Taunus
Homepage: www.waschmittelchemie.de



Auch im Jahr 2003 war die jährliche Vortragsstagung der Schwerpunkt der Fachgruppenarbeit. Sie fand vom 7. bis 8. April in Würzburg statt. Das Schwerpunktthema der Tagung war „Chemikalienpolitik und -gesetzgebung: Auswirkungen auf Forschung und Entwicklung bei Wasch- und Reinigungsmitteln“. Knapp 100 Teilnehmer von Universitäten, Hochschulen, aus Verwaltung und Industrie sowie von Organisationen, die an dem vielseitigen Themenkreis der Fachgruppe interessiert sind, waren nach Würzburg gekommen. Sie konnten sich in 20 Vorträgen über alle Bereiche der Waschmittelchemie informieren und an dem fachlichen Meinungsaustausch und an der wissenschaftlichen Diskussion teilnehmen. Das Vortragsangebot wurde durch einige Posterbeiträge abgerundet. Wie in den Vorjahren wurden die besten Poster prämiert. Die Preise gingen an Christian Frank, Dr. Karina Grundke und Axel Nawrath, alle Köln.

Auch der Förderpreis der Fachgruppe, der besondere Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses auszeichnet, wurde vergeben. Diese Auszeichnung ging an Dr. Britta Jakobs, Marl.

Als besondere Auszeichnung und in Anerkennung für seinen Einsatz um die Fortentwicklung der Fachgruppe wurde Dr. Hans Andree, Düsseldorf/Leichlingen, der Fachgruppenpreis verliehen. Dr. Andree hat als langjähriges, aktives Mitglied der Fachgruppe, des Fachgruppenvorstands und dessen Vorsitzender, sowie als Vorsitzender des Hauptausschusses Detergenzien wesentlich zu

der erfolgreichen Arbeit der Fachgruppe beigetragen.

Im Jahr der Chemie 2003 haben die Fachgruppe bzw. deren Mitglieder mit einigen Beiträgen der Öffentlichkeit die Bedeutung der Chemie nahe gebracht. So wurde im Rahmen der Vortragsstagung ein öffentlicher Abendvortrag von Dr. P. Krings, Krefeld, mit dem Thema „Waschen und Waschmittel im Wandel der Zeit“ gehalten. Besonders erfreulich war, dass viele Oberschüler und Studenten aus dem Raum Würzburg die Veranstaltung besuchten.

Auch im Rahmen der „Woche der Chemie“ in München am Rande der GDCh-Jahrestagung haben sich die Fachgruppe bzw. deren Mitglieder der Öffentlichkeit gestellt. Unter dem Titel „Die Blondine in die Waschmaschine: waschen – gestern, heute und morgen“ haben Frau Dr. S. Glathé, Schwalbach, und A. Fischer, München, im Rahmen der Volkshochschule im Kulturzentrum Gasteig die Besucher über die Wirkungsweise von Waschmitteln informiert und diese an praktischen Demonstrationen dargestellt.

Die Bedeutung und die Möglichkeit der fachgruppenübergreifenden Arbeit zeigte sich ebenfalls anlässlich der GDCh-Jahrestagung in München. Im Rahmen eines Symposiums der Wasserchemischen Gesellschaft hat der Fachgruppenvorsitzende einen Übersichtsvortrag zum Thema „Wasser und Waschen – eine saubere Sache“ gehalten.

Die Lehrerfortbildung zum Thema Waschmittelchemie stand auch im Jahr 2003 auf dem Arbeitsprogramm der Fachgruppe. Am 5. November wurde in Fulda ein entsprechender Kurs für Chemielehrer im Rahmen der GDCh-Lehrerfortbildung durchgeführt. Der Kurs stand wie in den vergangenen Jahren unter der erfahrenen Leitung von OStr. G. Wagner, Kassel.

Nach einer Restrukturierung hat auch der Hauptausschuss Detergenzien seine Arbeit wieder aufgenommen. Bereits seit 30 Jahren fungiert dieser Hauptausschuss als wissenschaftliches Beratungsgremium für die Politik. Er befasst sich mit den

Umweltauswirkungen von Wasch- und Reinigungsmitteln sowie deren Inhaltsstoffe. Das besondere an diesem Gremium ist, dass 22 Vertreter aus den Bereichen Behörden, Universitäten / Hochschulen und Industrie abgestimmte Problembewertungen erarbeiten. Unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Dr. H.-J. Klüppel, Düsseldorf, tagte dieses Gremium im Jahr 2003 zweimal. Aktuelle Themen, die diskutiert wurden, waren die neue EU-Detergenzienverordnung, Proteomics in der Toxikologie, eine EU-Studie zum anaeroben Abbau von Tensiden sowie das Umwelverhalten von Duftstoffen.

Im Jahr 2003 hat der Fachgruppenvorstand am 6. April in Würzburg und am 24. November in Essen getagt.

Wasserchemische Gesellschaft

Mitglieder: 953

Vorsitzender: Prof. Dr. F. H. Frimmel, Universität Karlsruhe (TH),
Prof. Dr.-Ing. M. Jekel, Technische Universität Berlin (ab 1. 1. 2004)
Homepage: www.wasserchemische-gesellschaft.de



Hauptaktivität der Fachgruppe in 2003 war die Jahrestagung in Stade vom 26. bis 28. Mai. Auf ihr wurde die Ehrennadel der Fachgruppe an Dr. F. Dinglinger, Stuttgart, verliehen. Der Promotionspreis ging an Frau Dr. M. Bissen für ihre Arbeit zu Arsen-Spezies im wassergesättigten Untergrund an der Universität Karlsruhe. In 35 Vorträgen und 69 Postern wurden die neuesten Erkenntnisse des Gewässerschutzes, der Wasserversorgung und der Wassertechnik diskutiert. Das Elbehochwasser von 2002 und die immer bedrohlicher werdende Weltwasserkrise standen im Blickpunkt von Chemikern, Biologen, Hydrologen, Hygienikern und Ingenieuren. Bei der Jahrestagung fand auch die Mitgliederversammlung statt, auf der Prof. Dr. M. Jekel, TU Berlin, zum neuen Vorsitzenden der Wasserchemischen Gesellschaft gewählt wurde. Er löst damit Prof. Dr. F. H. Frimmel ab, der die

Unter dem Motto „Ein kühler Schluck zur rechten Zeit“ stellte sich die Wasserchemische Gesellschaft im August auf dem Frankfurter Hauptbahnhof vor.



Fachgruppe von 1992 bis 2003 leitete und aufgrund der Geschäftsordnung nicht mehr wiedergewählt werden konnte.

Der Vorstand hat im Januar in Karlsruhe und im Oktober in München getagt. Bei „Wasser Berlin 2003“ war die Wasserchemische Gesellschaft mit dem Symposium „Aktuelle Wasserinhaltsstoffe in Gewässern und bei der Wasseraufbereitung. Messen – Bewerten – Vermeiden.“ am 10. April beteiligt. Vom 29. September bis 1. Oktober wurde in Schloss Maurach am Bodensee der Second Late Summer Workshop „Monitoring Toxic Effects in Aquatic Systems“ unter der Leitung von Prof. Dr. B. Hock abgehalten. Auf der Jahrestagung der GDCh vom 6. bis 11. Oktober in München war die Wasserchemische Gesellschaft am 8. Oktober mit dem Symposium „Wasserchemie transdisziplinär“ mit den Blöcken „Lebensqualität“ und „Naturwissenschaften“ vertreten.

Am Jahr der Chemie beteiligte sich die Wasserchemische Gesellschaft mit mehreren Aktionen:

- Schautafel „Wasser – Grundlage des Lebens“ in der „Trilogie Chemie“, Teil 1 „Der Kuss – Magie und Chemie (Thema Mensch)“
- Experimentalvorlesung „Chemie – wir sind verliebt in dich“
- Ausstellung im Hauptbahnhof Frankfurt am Main
- Podiumsdiskussion „Die Mystik des Wassers oder seine geheimnisvollen Kräfte“ im Rahmen der GDCh-Jahrestagung.

Beim GDCh-Fortbildungsprogramm 2003 bot die Fachgruppe folgende Kurse an: *Grundlagen der Bioanalytik für Chemiker* (Prof. Dr. B. Hock), *Toxikologische Bewertung von Wasserinhaltsstoffen* (Dr. T. Grummt) und *Mikrobiologische und molekularbiologische Methoden zum Nachweis von Mikroorganismen in Wasser* (PD Dr. U. Obst).

Veröffentlicht wurden die 55. bis 57. Lieferung der Deutschen Einheitsverfahren zur Wasser-, Abwasser- und Schlammuntersuchung. Aus der Buchreihe „Vom Wasser“ erschienen die beiden letzten Bände 100 und 101 sowie die Sonderausgabe „Vom Wasser – Gestern und Heute“, in der elf Übersichtsbeiträge aus Band 101 zusammengefasst wurden, die die Entwicklungslinien der Wasserforschung zwischen 1927 und heute aufzeigen. Ab 2004 erscheint die neue Zeitschrift *Vom Wasser – Das Journal*, die in der Tradition der bisherigen Buchreihe „Vom Wasser“ steht, sich jedoch mit einem völlig neuen Konzept präsentiert.

Die Zeitschrift *Acta hydrochimica et hydrobiologica* umfasste sechs Hefte, davon ein Doppelheft, in 2003. In der Zeitschrift „Environmental Science and Pollution Research“ erschien eine Beitragsserie über angewandte Wissenschaft und Technologie im Wasserfach mit dem Titel „Water Chemistry: Science and Technology“. Im Rahmen der in 2002 begonnenen Artikelreihe „Wasserchemie“ in der Zeitschrift „Chemie in unserer Zeit“ wurden weitere Artikel veröffentlicht.

Aus den Hauptausschüssen (HA)

HA I „Analyseverfahren“
(Dr. S. Schmidt, Leverkusen)

Im Jahr 2003 wurden wieder drei Ergänzungslieferungen für die Loseblattsammlung der Deutschen Einheitsverfahren (DEV) zur Wasser-, Abwasser- und Schlammuntersuchung fertig gestellt.

Neben der Erarbeitung der nationalen Regeln – z.B. Verfahren zur Bestimmung von Acrylamid, pH-Wert-Bestimmung, atomspektrometrische Verfahren, Methoden unter Verwendung der Ionenchromatographie oder der Fließanalytik – spielt die Lenkung und Leitung der beiden Komitees ISO/TC 147 „Wasserbeschaffenheit“ und CEN/TC 230 „Wasseranalytik“ eine große Rolle, und hier insbesondere die begleitenden Arbeiten für die Wasserrahmenrichtlinie und die Trinkwasserverordnung. Nachdem die Arbeiten an der Liste der prioritären Stoffe nahezu abgeschlossen sind, sind es vor allem mikrobiologische Verfahren, die ausgearbeitet bzw. verbessert werden müssen.

Der Abstimmungsprozess mit anderen Ländern zwingt zu Kompromissen und zur Zulassung von Alternativverfahren; eine Entwicklung, die die Rolle der Gleichwertigkeit von Verfahren weiterhin in den Vordergrund schiebt. Was die Verfahren zur Wasserrahmenrichtlinie anbetrifft, so wird in naher Zukunft die Untersuchung von stehenden Gewässern sowie von Brack- und Meerwässern in Angriff genommen werden müssen.

HA II „Stoffe und Gewässergüte“
(PD Dr. U. Obst, Karlsruhe; Dr.-Ing. H. Irmer, Essen)

Der HA II legte in diesem Jahr keinen Bericht vor.

HA III „Wissenschaftliche Grundlagen“
(Prof. Dr.-Ing. W. Calmano, Hamburg)

Im Hauptausschuss III arbeiteten 2003 insgesamt fünf Arbeitskreise. Der AK *Biochemische Arbeitsmethoden* existierte im letzten Jahr noch mit seinen Unterarbeitsgruppen „Wirkungsbezogene Analytik“, „Gen-toxizität“, „Mikrobieller Abbau“ und „Immuntoxizität“. Es wurde die Einrichtung einer neuen AG beschlos-

sen, die sich mit der Thematik „Multiple Endpunkte“ beschäftigen soll, d.h. den modernen Methoden der Genom- und Proteomanalytik.

Die Auftaktveranstaltung des neuen Arbeitskreises *Stoffverlustreduzierung wasserbasierter Prozess-technik* im Februar 2003 stand im Zeichen einer thematischen und einer strukturellen Diskussion. Die Diskussionen machten das große Potenzial systematischer Prozesssynthesen im Bereich wasserbasierter Prozess-technik hinsichtlich einer Stoffverlustreduzierung bei gleichzeitiger Kostensenkung deutlich.

Der AK *Chemie und Biologie kontaminierter Standorte* hat als übergeordneten Schwerpunkt das Thema „Natural Attenuation“. In diesem Rahmen wurde Anfang Februar eine Projektskizze bei der DFG zur Beantragung einer Forschergruppe „Hydrogeochemie-Geomikrobiologie“ eingereicht.

Der AK *Trinkwasser-/Abwasserkreisläufe/Indirect Reuse* arbeitet an der Ermittlung des „Ist-Zustandes“ in Bezug auf die Wiederverwendung von Abwasser und kümmert sich auch um die Grundwasserbelastung mit Abwasserinhaltsstoffen. Der AK legt hierbei seine Schwerpunkte auf Pharmaka, endokrin wirkende Substanzen und toxikologisch relevante Mikroorganismen.

Im AK *Kolloide* standen im letzten Jahr die beiden Schwerpunktthemen „Biokolloide und Biofilme“ sowie „Modellsubstanzen“ im Vordergrund. Der Arbeitskreis konnte eine neue, internationale Untergruppe mit dem Namen „International Expert Group on Environmental FFF and Related Techniques“ gründen.

Wöhler-Vereinigung

Mitglieder: 802

Vorsitzender: Prof. Dr. G. Sextl,
Geiselbach

Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/woehler.htm

Bei der Neuwahl Anfang 2003 wurden folgende Personen in den Vorstand der Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie gewählt: Prof. Dr. M. Drieß (Universität Bochum),

Prof. Dr. P. Jutzi (Universität Bielefeld), Prof. Dr. J. Okuda (RWTH Aachen), Prof. Dr. G. SEXTL (Fa. Umicore, Hanau/Wolfgang) und Prof. Dr. J. Weis (Wacker Siltronic, München).

Der neugewählte Vorstand traf sich im Juni 2003 zur ersten (konstituierenden) Sitzung in Frankfurt, wobei Prof. SEXTL zum Vorsitzenden der Fachgruppe und Prof. Jutzi zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden.

Die ersten Aktivitäten konzentrierten sich auf die Jahrestagung Chemie 2003 in München, bei der die Wöhler-Vereinigung zusammen mit der Liebig-Vereinigung das Highlights- und Perspektiven- sowie das Karl-Ziegler-Symposium organisierte.

In einer außerordentlichen Sitzung befasste sich der Vorstand im Juli mit der Zukunft der Wöhlertagung, die 1998 aus der Vortrags- tagung „Anorganische Chemie“ hervorging. Von 1982 bis heute fanden 11 Tagungen statt, die traditionell die Veranstaltungen in Deutschland sind, auf denen langfristige Entwicklungen und aktuelle Höhepunkte in der Anorganischen Chemie vorgestellt werden und die gesamte Breite der Anorganischen Chemie repräsentiert wird. Der Vorstand war sich einig, dass mit der 12. Vortrags- tagung 2004 diese Tradition fortgesetzt werden soll.

Leider sank die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren kontinuierlich: sie lag anfangs um die 130, erreichte 1992 150, sank danach stetig und betrug 2002 nur mehr 66. Um die Tagung für einen größeren Teilnehmerkreis (wieder) attraktiv zu gestalten, schlug der Vorstand vor, das Profil der Tagung zu ändern und initiierte eine Mitgliederbefragung zu diesem Thema. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dieser Befragung wird die 12. Wöhler-Tagung 2004 in neuem Profil organisiert. Als wichtigste Änderungen gegenüber früheren Veranstaltungen wird die Tagung neben den Forschern von Universitäten und anderen öffentlichen Forschungseinrichtungen für Vortragende aus der Industrie und für Posterbeiträge von jungen Wissenschaftlern geöffnet. Damit ist auch für Dok-

toranden Anorganischer Arbeitskreise eine Teilnahme an der Wöhler-Tagung möglich und gewünscht. Um zu signalisieren, dass die Tagung ab 2004 auch die Bedürfnisse von Industriechemikern abdeckt, wurde beschlossen, Firmen mit einem Schwerpunkt auf Anorganischer Chemie um Patenschaften zu bitten und Spenden einzufordern. Die Spendengelder sollen vornehmlich genutzt werden, um einen „Friedrich-Wöhler-Nachwuchspreis“ ausloben zu können, der mit 5.000,- € dotiert werden wird, um (vortragenden) Doktoranden die Teilnahme durch Übernahme eines Teils der Reisekosten zu erleichtern. Einzelheiten zur Bewerbung um den Wöhler-Nachwuchspreis und zu den Vergaberichtlinien wurden ausgearbeitet und sind Teil des Einladungszirkulars. Um die Präsentation von Postern mit anspruchsvollem Inhalt attraktiv zu machen, ist zudem eine Posterprämierung vorgesehen.

Die 12. Wöhlertagung wird vom 15. bis 17. September 2004 an der Universität Marburg stattfinden. Um die Zusammenarbeit mit der GDCh-Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung zu demonstrieren und zu intensivieren, wird die Wöhlertagung unmittelbar nach der Festkörper- tagung stattfinden, die für die Zeit vom 13. bis 15. September 2004 ebenfalls in Marburg geplant ist. Die Idee einer „Anorganischen Woche“ wird damit erstmals verwirklicht.

Außer der Öffnung für einen erweiterten Kreis von Teilnehmern wurden folgende Themenfelder festgelegt, die einer „Clustering“ dienen und gleichzeitig eine Fokussierung auf interdisziplinäre und High-Tech-Themen sicherstellen:

- Festkörper und Materialien
- Homogene und heterogene Katalyse
- Bioanorganische Chemie
- Highlights aus der Molekülchemie der Elemente (Hauptgruppenchemie, Metallorganische Chemie, anorganische Koordinationschemie)
- Anorganische High-Tech-Produkte
- Neue Synthese-Strategien und -verfahren



Chemiedozententagung 2003.

Arbeitsgemein- schaften

Arbeitsgemeinschaft „Chemiker im öffentlichen Dienst“

Mitglieder: 194
Vorsitzender: Dr. A. Günther, Berlin
Homepage: www.gdch.de/strukturen/fg/akoedi.htm

Während früher die meisten Naturwissenschaftler nach Abschluss ihres Studiums einen Arbeitsplatz in der chemischen Industrie suchten (und fanden) und einige wenige die Hochschullaufbahn einschlugen, hat in den vergangenen drei Jahrzehnten eine wachsende Zahl von Naturwissenschaftlern in Behörden eine Anstellung gefunden. Allein die Bundesforschungsanstalten haben etwa 20.000 Beschäftigte – natürlich nicht nur Wissenschaftler und unter den Wissenschaftlern nicht nur Chemiker. Zusammen mit den in Landes- und Kommunalbehörden, z.B. in Arbeitsschutz- und Umweltämtern, bei Polizei und Feuerwehr, beschäftigten Chemikern stellen sie eine nicht zu vernachlässigende Gruppe dar.

Die GDCh-Arbeitsgemeinschaft „Chemiker im öffentlichen Dienst“ vertritt diese in Behörden, in öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen sowie bei internationalen Organisationen tätigen Chemiker. Da

ihre Tätigkeiten und Arbeitsgebiete sehr vielfältig sind, ist es für die AG nur in Ausnahmefällen sinnvoll, Tagungen zu fachlichen Themen zu veranstalten. Mitglieder der AG „Chemiker im öffentlichen Dienst“ haben statt dessen durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Vorträge auf anderen Veranstaltungen über ihre Tätigkeit berichtet.

Zur GDCh-Jahrestagung 2003 in München trug die AG mit einer Vortragsveranstaltung unter dem Leitthema „Chemiker im öffentlichen Dienst als Katalysatoren rationaler Regierungsentscheidungen“ bei. Referenten aus dem öffentlichen Dienst berichteten beispielhaft über ihre Tätigkeit. Referenten aus der Industrie berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen mit Behörden, etwa bei Genehmigungsverfahren. Durch diesen Erfahrungsaustausch konnten Vorurteile abgebaut und das gegenseitige Verständnis verbessert werden.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie (ADUC)

Mitglieder: 210
Vorsitzender: Prof. Dr. K. Funke,
Münster (bis 31. 3. 2003),
Prof. Dr. R. Tacke, Würzburg
(ab 1. 4. 2003)
Homepage: www.gdch.de/strukturen/aduc.htm

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie fördert Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Chemie sowie die Bildung eines geeigneten wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu den Aufgaben und Aktivitäten der ADUC gehören Stellungnahmen zur Entwicklung der Chemie in Forschung und Lehre an den Hochschulen, die Planung und Ausrichtung der Chemiedozententagung sowie die Abstimmung von Studiengängen und Rahmenordnungen mit der Konferenz der Fachbereiche Chemie. Mitglied der ADUC kann werden, wer die Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft unterstützen will und als C4-

oder C3-Hochschullehrer der Chemie an einer Universität, Technischen Hochschule oder Gesamthochschule die fachlichen Voraussetzungen mitbringt.

Die ADUC hat nach Auflösung des eigenen Vereins im Juni 1999 den Status einer Arbeitsgemeinschaft in der GDCh und unterliegt dem Vereinsrecht.

Die von der ADUC veranstaltete Chemiedozententagung fand vom 16. bis 19. März 2003 in Chemnitz statt. Mit dem ADUC-Habilitandenpreis wurden in Chemnitz ausgezeichnet: Dr. Thorsten Glaser (Münster), Dr. Cosima Stubenrauch (Köln) und Dr. Arne Lützen (Oldenburg).

Die Mitgliederversammlung am 16. März 2003 leitete Prof. Funke. In einem Brief an die Vorsitzende der KMK, Frau Prof. Dr. D. Schipanski, hat Prof. Funke auf die Notwendigkeit der institutionellen Unabhängigkeit des Akkreditierungsrates hingewiesen. Über laufende bzw. geplante Bachelor-/Master-Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen informierte Dr. K. Begitt (GDCh). Die ersten akkreditierten Bachelor- und Master-Studiengänge Chemie sind an der Universität Bochum und an der TU Braunschweig eingerichtet worden. Ein weiteres zentrales Thema der Mitgliederversammlung war die Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes, u. a. die Abschaffung der Habilitation und die Einführung der Juniorprofessur. Die ADUC-Mitgliederversammlung sprach sich dafür aus, dass die flächendeckende Einführung der Juniorprofessur nicht sinnvoll sei, solange keine neuen Stellen zugewiesen werden könnten. Die 6. Änderung zum HRG sieht weiter vor, dass BA/MA-Studiengänge aus der zunächst eingeführten Erprobungsphase in das Regelangebot übernommen werden. Studiengebühren werden bis zum ersten Regelabschluss ausgeschlossen. Über das Jahr der Chemie berichteten Prof. Funke und Prof. Dr. W. Koch (GDCh-Geschäftsführer). Für die Amtsperiode vom 1. April 2003 bis 31. März 2005 wurde Prof. Tacke, Würzburg, einstimmig gewählt.

Ortsverbände

Die GDCh ist auf regionaler Ebene über ihre 61 Ortsverbände aktiv. Im Mittelpunkt stehen hier die Ortsverbandskolloquien, in deren Rahmen wissenschaftliche Vorträge zumeist von externen Referenten gehalten werden. Zu den über 800 Vorträgen

Die Hälfte davon wurde in englisch gehalten. Im Durchschnitt liegt das englischsprachige Vortragsangebot bei 21 Prozent. Mit geschätzten 2.200 Zuhörern bei allen Veranstaltungen konnte Leipzig die meisten Teilnehmer mobilisieren.

nete und so das Jahr der Chemie in Freiberg zu einem großen Erfolg werden ließ. Auch der Ortsverband Ilmenau-Erfurt engagierte sich mit Vorträgen zum Jahr der Chemie. In Magdeburg glänzte Prof. Dr. H.W. Roesky mit seinen „Chemischen Kabinettstückchen“. Ungemein aktiv war der Ortsverband Siegen zum Jahr der Chemie mit 11 öffentlichen Vorträgen im Medien- und Kulturhaus Siegen, mit zwei Schülervorlesungen, einem Schülerwettbewerb zum Thema „Brennstoffzellen“ u.v.m.

Prof. Dr. H. W. Roesky und Schülerinnen beim Experimentieren.



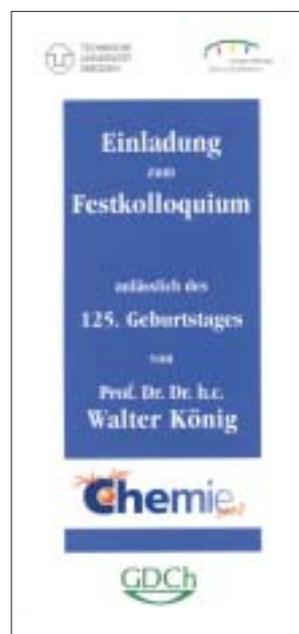
Der Gießener Ortsverband war in das Jahr der Chemie, zugleich das Liebig-Jahr, besonders intensiv eingebunden; an der Wirkungsstätte Liebig's gab es aus diesem Anlaß selbstverständlich ebenfalls zahlreiche Veranstaltungen. Der OV Gießen kann sein Engagement mit einer Fülle von Zeitungsberichten dokumentieren, so z.B. über die Vorlesungsreihe Liebig's Erben. Die Kaiserslauterer standen den Gießenern allerdings kaum nach. Beginnend im Februar mit dem Tag der Technischen Chemie, folgten Tage der Lebensmittelchemie, der Physikalischen Chemie, der Anorga-

im Jahr 2003 kamen rund 47.000 Zuhörer, also 53 im Schnitt pro Vortrag.

Etwa 28 Prozent der Vorträge waren so konzipiert, dass auch wissenschaftliche Laien durch Themen und Gestaltung angesprochen wurden. D.h., die Ortsverbände haben als Zielgruppe nicht immer und unbedingt nur Chemiker im Auge, sondern auch die Bevölkerung. Damit kommen sie auch dem Anliegen der GDCh nach verstärkter Öffentlichkeitsarbeit nach. In Marl z.B. wendeten sich alle 10 Vorträge an die breite Öffentlichkeit. Demgegenüber sprach man in Essen zwar mit 17 Vorträgen ausschließlich das Fachpublikum an, dafür stellte man aber ein fantastisches Programm zum Jahr der Chemie zusammen – mit einer öffentlichen Karnevalsveranstaltung, der Vortragsreihe „Chemie im Leben“, den Essener Chemietagen und vielem mehr.

14 Vorträge wurden 2003 im Durchschnitt pro Ortsverband gehalten; der Ortsverband Lausitz organisierte mit 32 die meisten Vorträge.

Wie der OV Essen engagierten sich viele Ortsverbände für das Jahr der Chemie. Die Aachener verabschiedeten am 16. Dezember nach einem Liebig-Vortrag von Prof. Dr. O. Krätz das Jahr der Chemie, in dem außerdem Prof. Dr. E. Hahn „Alchemie für Anfänger“, A. Karim seine „Ballonmoleküle“ und Frau Prof. G. Lück den Vortrag „Auf den Anfang kommt es an“ präsentierten, mit einem großen Feuerwerk. „Chemie am Sonntag“ und „Chemie im Rotmaincenter“ waren u.a. Veranstaltungen des Ortsverbands Bayreuth zum Jahr der Chemie, der wie viele andere Orte auch den Chemie-Truck zu Besuch hatte. Der Ortsverband Dresden war in die Liebig-Ausstellung in Tharandt eingebunden und veranstaltete zwei Festkolloquien zum Jahr der Chemie aus Anlass des 125. Geburtstags von Prof. Dr. W. König und des 100. Geburtstags von Prof. Dr. R. Müller. Letzteres gemeinsam mit dem OV Freiberg, der viele seiner Veranstaltungen dem Jahr der Chemie unterord-





Bei den GDCh-Ortsverbänden gern gesehener Gast: Prof. Dr. G. Schwedt mit seinen Experimentalvorlesungen, hier in Krefeld.

nischen Chemie, der Biochemie und der Organischen Chemie. Mit professioneller Öffentlichkeitsarbeit konnten viele Besucher angelockt werden. Auch in Paderborn funktionierte die Pressearbeit vorbildlich; alle acht allgemeinverständlichen Vorträge fanden in den westfälischen Zeitungen ausführlich Berücksichtigung.

Für ein reges wissenschaftliches Leben im Bereich Chemie, Chemische Verfahrenstechnik, Pharmazie, Analytik und Umweltschutz sorgte der Ortsverband Bitterfeld-Wolfen in enger Zusammenarbeit mit dem dort ansässigen Technologie- und Gründerzentrum. Neben Vorträgen wurde auch ein gemeinsames wissenschaftliches Symposium erfolgreich organisiert. Somit konnte dieser Ortsverband, vor allem dank des Engagements seines amtierenden Vorsitzenden, nach Jahren der relativen Starre wieder den Anschluß an andere erfolgreiche Ortsverbände finden und ein positives Zeichen in einem schwierigen Umfeld setzen.

Der Ortsverband Kassel unterstützte den interdisziplinären Forschungsschwerpunkt „Nanostrukturwissenschaft“ an der Universität Kassel und bot allgemeinverständliche Vorträge in Form von Ringvorlesungen an. Die Kieler Chemiemeile „Chemie fürs Leben“ in der Einkaufspassage Sophienhof und die Ringvorlesung „Spurenstoffe in der belebten Welt“ wurden vom Kieler GDCh-Orts-

verband unterstützt. Merseburg richtete mit dem Bezirksverein Halle des VDI im Oktober in Leuna einen gemeinsamen Fachkolloquiumstag aus. Zusammenarbeit auch in Nordwürttemberg: die Universitäten Stuttgart und Hohenheim und die Chemieschule Flad hatten zum Jahr der Chemie viele Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

Mit der Fakultät für Chemie organisierte der Ortsverband Bielefeld Orientierungspraktika für Schüler, eine Schüler-Frühjahrschule und einen Infotag. Auch die OVs Bonn und Duisburg veranstalteten einen Schülertag. Bonn beteiligte sich – wie viele andere Ortsverbände auch – am bundesweiten Tag der offenen Tür am 20. September, Duisburg richtete einen Fotowettbewerb („Wie und wo die Chemie mir im Alltag hilft“) für Schüler aus und bot eine Vortragsreihe zur Lehrerfortbildung an. „Mein Bild von Chemie“ hieß auch ein großer Mal- und Fotowettbewerb für Schüler der Klassen 5 bis 13, den der Ortsverband Düsseldorf ausrichtete. Auch der OV Greifswald lud Schüler von Gymnasien zu einem Praktikum ein. Besonders hervorzuheben ist hier aber das große Engagement in der Lehrerfortbildung. Eine zweitägige Tagung zur Chemiedidaktik (Chemie in Kindergärten, Chemie in der Schule) gab es beim OV Jena, dessen zentrale Veranstaltung aber der Tag der Chemie

am 15. Mai war. Das Jahr der Chemie wurde dort mit der Experimentalvorlesung „Die Chemie: Viele tausend Jahre alt und dennoch frisch und munter“ abgeschlossen. Einen Tag der Chemie veranstaltete auch der Ortsverband Karlsruhe am 27. September, als das MS Chemie im Rheinhafen lag, und der OV Oldenburg am 6. Februar. Dieser Ortsverband hat mit seinem „Chemol“-Projekt, in dem Chemie für Grundschulklassen angeboten wird, großen Erfolg. Bis 2006 ist man dort bereits ausgebucht.

In Potsdam gelang es, eine Ausgabe der Universitätszeitung „Portal“ in großem Umfang der Chemie zu widmen. Darüber hinaus wurde auch in Potsdam der bundesweite Tag der offenen Tür als ganz besonders wichtig und erfolgreich bezeichnet.

In die „Lange Nacht der Wissenschaften“ war nicht nur der Ortsverband Erlangen-Nürnberg eingebunden, auch in Halle gab es aus diesem Anlass Vorträge und Laborbesichtigungen für Schüler, Lehrer und sonstige Interessierte. Zum Jahr der Chemie wurden zudem im März in Halle populärwissenschaftliche „Sonnabend-Vorlesungen“ angeboten.

Der Ortsverband Köln richtete am 9. Mai eine Sonderveranstaltung zum Gedenken an Frau Prof. Dr. M. Baudler, der Ortsverband Göttingen am 10. Juli die Wilhelm-Jost-Gedächtnis-Vorlesung, der OV Karlsruhe am 24. Juli die Criegee-Gedenkvorlesung und der OV Hannover am 17. Oktober das Hellmann-Kolloquium aus. Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. H. Nöth und zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. W. Steglich gestaltete der Ortsverband München zwei Festveranstaltungen.

Eine Besonderheit im Ortsverband Saar: dort werden die besten Chemie-Diplome mit den Absolventenpreisen (Buchpreise) ausgezeichnet. Und der Ortsverband Ulm stellte ein GDCh-Sommerfest auf die Beine, das auf sehr gute Resonanz gestoßen ist. Im Dezember sind in vielen GDCh-Ortsverbänden Weihnachtsvorlesungen Tradition. Über 600 Zuhörer verfolgten z. B. in Wuppertal den Vortrag „Chemie der Wunderkerze“.



Die GDCh-Jungchemikerforen (JCF)

Zum Ende des Jahres 2003, dem siebten Jahr seit Gründung des Jungchemikerforums in der Gesellschaft Deutscher Chemiker, war das JCF mit 38 lokalen Foren so stark wie nie zuvor. Das zweite bundesweite Treffen der Jungchemiker fand anlässlich der Jahrestagung der GDCh in München statt.

Die von den Sprechern der lokalen Foren gewählten Bundessprecher koordinierten die bundesweiten Aktivitäten und vielfältige Aktionen zum Jahr der Chemie. So erstellten sie die CD-ROM „Spiel der Elemente“, auf der Aspekte der modernen Chemie schülergerecht präsentiert werden. Von dieser CD-ROM wurden fast 5000 Exemplare an Interessenten kostenfrei abgegeben, die Inhalte sind auch im Internet unter www.spiel-der-elemente.de zu finden. Ein weiteres Highlight zum Jahr der Chemie war der Besuch von Jungchemikern in verschiedenen Münchner Kindergärten während der Woche der Chemie, wo zusammen mit den Kindern altersgemäße Versuche durchgeführt wurden. Mit den beiden Rubriken „Molekül der Woche“ und „Wissenswertes aus der Chemie“ leistete das JCF von Anfang an einen entscheidenden Beitrag auf den offiziellen Internetseiten zum Jahr der Chemie. Auch am eigenen Internetauftritt wurde weiter gearbeitet: Unter www.JungChemikerForum.de sind nun Seiten des Fördervereins und der neu initiierten Alumni-Initiative zu finden.

In Zusammenarbeit mit *trendence*, einem Institut für Personalmarketing, wurde mit dem „Absolventen-



barometer 2003 – Deutsche Chemistry-Edition“ die erste bundesweite Umfrage unter Chemiestudenten an deutschen Universitäten durchgeführt, die die Ziele und Prioritäten der Chemiestudenten bezüglich ihres Berufseinstiegs sowie die Attraktivität von Unternehmen als potenzielle Arbeitgeber aufzeigen sollte.

Das bedeutendste überregionale Ereignis war das Frühjahrssymposium in Dresden, an dem neben einer Delegation amerikanischer Jungchemiker auch zahlreiche junge Forscher aus dem osteuropäischen Raum teilnahmen. Auch die interessierte Öffentlichkeit konnte mit einem Experimentalvortrag von Prof. Dr. H. Roesky angesprochen werden. Die amerikanischen Gäste hatten zuvor an einem deutsch-amerikanischen Karrieresymposium in München teilgenommen, das von der GDCh und der ACS organisiert worden war.

Die Aktivitäten der lokalen Foren sind höchst unterschiedlich und hängen von dem Engagement der Mitglieder ab. So veranstaltete das JCF Frankfurt die fünfte Frankfurter Jobbörse, zu der wieder über 1000 Besucher kamen, um den Dialog mit den Vertretern der Firmen zu suchen. Ein attraktives Rahmenprogramm wie die Simulation eines Bewerbungsgesprächs und die Möglichkeit zu

individuellen Gesprächen rundeten die Firmenpräsentationen ab.

In Hannover befasste man sich das gesamte Jahr mit der Betreuung des „Molekül des Monats“ wie auch mit der Betreuung der Teilnehmer der Chemieolympiade. Im Rahmen der Vortragsreihe „Just Started“ berichteten Berufseinsteiger von ihren persönlichen Erfahrungen. Bereits seit Jahren wird in Hannover der JCF-Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Naturstoffsynthese und Bioorganik von einer Fachjury verliehen.



Während der Woche der Chemie in einem Münchener Kindergarten: Chemische Experimente mit der neuen JCF-Bundessprecherin T. Schaffer.



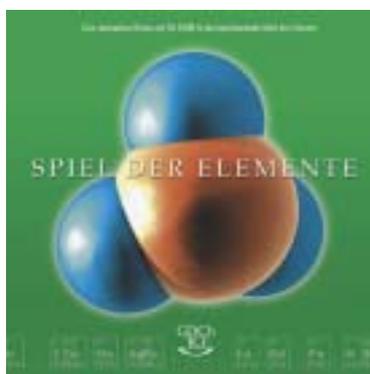
CD-ROM der Jungchemiker: Aspekte der Chemie schülergerecht präsentiert.

In Heidelberg fanden neben Fachvorträgen auch populärwissenschaftlich Vorträge wie „Vertreibung, Wissenschaft und Politik – Chemiker und Biochemiker in der NS-Zeit“ und „Warum mag niemand meine Komplexe? – Öffentlichkeitsarbeit in einem chemischen Institut“ statt. Mit dem „Science Camp“ bekamen chemiebegeisterte Oberstufenschüler Heidelberger Schulen die Möglichkeit, an einem Experimentierwochenende teilzunehmen.

In Konstanz setzte man auf populärwissenschaftliche Vorträge wie „Weinanalytik – sensorische und analytische Qualitätskriterien“ und unterhaltsame Versuche („Salonexperimente im Stil Justus von Liebig“). Außerdem wurde eine Exkursion zu Boehringer Ingelheim nach Biberach organisiert, die mit einer Diskussionsrunde über Beschäftigungschancen in der chemischen Industrie beendet wurde.

In Leipzig wurde zu einem bundesweiten Fotowettbewerb „Chemie im Alltag“ aufgerufen. Auch die zweite Mitteldeutsche Jobbörse mit zahlreichen Firmen aus dem mitteldeutschen Raum und einem attraktiven Rahmenprogramm mit Workshops und Podiumsdiskussionen stand in Leipzig auf dem Programm.

Gleich zwei Fotowettbewerbe wurden in Mülheim ausgelobt. Neben einem regionalen Wettbewerb wurde auch zu einem bundesweiten, beide Male unter dem Motto „Ästhe-



tik der Chemie“, aufgerufen. Neben zahlreichen Vorträgen organisierten die Mülheimer auch eine Exkursion zur Frankenheim-Alt-Brauerei und luden zur traditionellen Weihnachtsvorlesung und anschließendem geselligen Abend ein.

In München organisierte man ein abwechslungsreiches Programm für die Gäste des Austauschs mit der

ACS. Auch bei den Vorbereitungen der Jahrestagung und der Woche der Chemie war das JCF München tatkräftig vertreten. Die wichtigste Aktivität der Münchner war auch dieses Jahr wieder die Organisation des Alpenforums. Rund 50 Studenten und 20 Referenten erhielten die Möglichkeit, ein informatives Wochenende mit Vorträgen und Workshops miteinander zu verbringen.

In Münster wurde zusammen mit Unternehmen der Region und dem Institut für betriebswirtschaftliches Management im Fachbereich für Chemie und Pharmazie das Plakat „Chemie entdecken“ entwickelt. Auch wurde der Procter&Gamble-Preis für die beste Doktorarbeit vergeben und das ChemieIndustrieForum (ChInFo) abgehalten. Zum Jahresausklang organisierte man in Münster eine Weihnachtsvorlesung, verkaufte Glühwein und Stollen. Der Reinerlös dieser Aktion wurde der Universitätsbibliothek zur Anschaffung neuer Lehrbücher gespendet.

Die Regensburger halfen den Münchnern bei der Organisation des Alpenforums und veranstalteten einen Workshop „Wege zur Teamfähigkeit“. Fast 120 Schüler konnten wieder an dem Regensburger Schülerpraktikum teilnehmen. Das Praktikum wurde mittlerweile vom Fonds der Chemischen Industrie im Rahmen des Mentoring-Projektes als „best-practise-Beispiel“ ausgezeichnet. Den Ausklang des Jahres bildete in Regensburg der Experimentalvortrag „Moleküle aus Luft gebaut“.

Impressum

Herausgeber und Verleger: Gesellschaft Deutscher Chemiker, Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069/7917-0, Fax: 069/7917-463; E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich:

Prof. Dr. Wolfram Koch
Redaktion: Dr. Renate Hoer, Dr. Uta Neubauer
Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“;
alle: D-60486 Frankfurt am Main,
Varrentrappstr. 40 - 42.

Gestaltung:
Jürgen Bugler, Frankfurt

Druck:
GD Gotha Druck und Verpackung GmbH,
Gutenbergstraße 3, 99869 Wechmar

GDCh-Veranstaltungen

Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen sind seit Jahren fester Bestandteil des Tätigkeitsspektrums der GDCh, die damit wesentlich den Austausch und die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse unterstützt und Netzwerke sowie interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit fördert.

Die GDCh-Geschäftsstelle unterstützt die Fachgruppen und weitere Strukturen maßgeblich bei der Organisation von Tagungen. Die GDCh ist darüber hinaus auch Mitveranstalter renommierter internationaler Chemietagungen. Zudem hält die GDCh ein weitreichendes Fortbildungsprogramm für Chemiker, andere Naturwissenschaftler und Techniker bereit.

Dem wachsenden Bedarf an professionellem Tagungsservice für wissenschaftliche Veranstaltungen sowie für aktuelle und praxisbezogene Fortbildungsveranstaltungen hat die GDCh durch interne strukturelle Veränderungen Rechnung getragen. Als Grundlage für eine optimale Bearbeitung der Aufgaben im Veranstaltungsbereich wurden ab Frühjahr 2003 die Tagungs- und Fortbildungsbereiche organisatorisch wieder zusammengeführt. Dadurch können Synergieeffekte besser genutzt werden. Unter Leitung von Frau Dr. U. Raczek steht nun ein kompetentes Mitarbeiterteam zur Verfügung, das alle Veranstaltungsaktivitäten jederzeit zuverlässig unterstützt.

GDCh-Tagungen

Tagungen sind wesentliche Kommunikationsforen der GDCh, ihrer Fachgruppen und weiterer Strukturen. Kommunikation ist dabei in vielerlei Hinsicht zu verstehen: Neueste Wissenschaftliche Erkenntnisse werden ausgetauscht, persönliche Kontakte und Netzwerke entstehen oder werden gefestigt und natürlich ist viel Interessantes und Neues auch am Tagungsort selbst zu entdecken.

Der Vorstand der GDCh hat in seiner Septembersitzung die Bedeutung der Fachgruppenjahrestagungen als wesentliche Kommunikationsforen der GDCh nochmals unterstrichen.

Beeindruckend ist zunächst eine kurze Gesamtstatistik: Für GDCh-Tagungen sowie Tagungen, an denen die GDCh maßgeblich als Mitveranstalter oder Organisator beteiligt war, konnten insgesamt über 4700 Teilnehmer aus über 50 Ländern registriert werden.

Herausragendes Ereignis im Tagungsbereich war im Jahr 2003 die Jahrestagung der GDCh, an der sich zahlreiche Fachgruppen durch das Einbringen ihrer Jahrestagungen oder Symposien aktiv beteiligt haben.

Zu nennen ist aber auch die Beteiligung der GDCh an bekannten internationalen Veranstaltungen: Gleich zu Beginn des Jahres 2003 fand unter GDCh-Beteiligung die *European Winter Conference on Plasma Spectrochemistry* vom 12. bis 17. Januar in Garmisch-Partenkirchen statt. Mit insgesamt 499 Teilnehmern aus 37 Ländern erfreute sich die Veranstaltung einer großen Resonanz. Erstmals wurde im Rahmen der Veranstaltung der *European Award for Plasma Spectrochemistry* vergeben.

GDCh-Jahrestagung Chemie

Die – anders als der Name vermuten lässt – alle zwei Jahre durchgeführte Jahrestagung Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker fand im Jahr 2003, dem Jahr der Chemie, in den Räumlichkeiten der Technische Universität und der Ludwig-Maximilians-Universität in der Münchener Innenstadt statt. An der Veranstaltung vom 6. bis 11. Oktober nahmen insgesamt 2133 Teilnehmer, davon 552 Studenten, teil.

Elf GDCh-Fachgruppen richteten ihre Fachgruppenjahrestagung im Rahmen der Münchener Tagung aus.

Die übrigen Fachgruppen und andere GDCh-Strukturen brachten außerdem neun meist mehrtägige Symposien ein. Insgesamt beteiligten sich 20 der 24 GDCh-Fachgruppen aktiv an der Ausgestaltung des Programms der GDCh-Jahrestagung und legten Themen, Vortragende und Umfang der Symposien eigenverantwortlich fest. So wurden ca. 100 Halbtagesymposien in bis zu 17 Parallelsitzungen abgehalten, 488 Vorträge angeboten und 661 Poster präsentiert. Zusätzlich zu den Vortragenden aus Deutschland haben die wissenschaftlichen Komitees 51 renommierte Wissenschaftler aus dem Ausland ausgewählt und zu Vorträgen eingeladen. Die ungewöhnlich hohe Zahl der ausländischen Referenten ist vor allem auf das Deutsch-Asiatische Symposium zurückzuführen, zu dem elf Prominente zu Vorträgen aus dem jeweiligen Ressort aus Japan, Korea, Taiwan und China eingeladen worden waren, darunter auch Ryoji Noyori, der Chemie-Nobelpreisträger 2001.

Der wissenschaftliche Nachwuchs wurde vor allem durch die umfangreichen Posterveranstaltungen in das Programm der Jahrestagung eingebunden. 54 junge Wissenschaftler, die sich aktiv mit einem Beitrag an der Jahrestagung Chemie beteiligten, konnten durch ein Teilnahmestipendium unterstützt werden.

Die bei der GDCh eingerichteten Stiftungen veranstalteten thematisch orientierte Symposien, in denen junge, vielversprechende Forscher die Möglichkeit hatten, sich und ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und in Bezug auf die Teilnehmerzahl kann die Jahrestagung grundsätzlich als Erfolg gewertet werden. Sowohl organisatorische Mängel als auch das generelle Format der Tagung haben aber Grund zu Beanstandungen und Dis-

kussionen gegeben. Nur ansatzweise erreicht wurden Ziele, die mit dem Konzept der Jahrestagung eng verknüpft und definitiv angestrebt wurden: intensivere Durchlässigkeit der einzelnen Fachgebiete für angrenzende Fachgebiete, hohe Interdisziplinarität und breite Aufmerksamkeit für die Industrierausstellung „Marktplatz der Chemie“.

Bereits in der Septembersitzung 2003 des Vorstands wurde eine Arbeitsgruppe unter Leitung des neuen GDCh-Präsidenten Prof. Dr. H. Hopf berufen, um auf Kritikpunkte an dieser Tagung zu reagieren und wesentliche Vorschläge für ein deutlich verbessertes Konzept zu unterbreiten. Die Ergebnisse werden rechtzeitig in den „Nachrichten aus der Chemie“ gegenüber den Mitgliedern der GDCh kommuniziert und gemeinsam diskutiert. Schon jetzt sind alle GDCh-Mitglieder und Fachgruppen dazu aufgerufen, sich mit Ideen und Vorschlägen aktiv an der Gestaltung der neuen Jahrestagung im Jahr 2005 in Düsseldorf zu beteiligen.

GDCh-Fortbildung

Mit insgesamt 72 Fortbildungsveranstaltungen (davon 60 mehrtägige und 12 eintägige Veranstaltungen) aus 13 Gebieten hat die GDCh auch im Jahr 2003 wieder ein vielseitiges und interessantes Fortbildungsprogramm aufgelegt. Erfreulicher Weise konnten bereits das zweite Jahr in Folge deutlich über

1000 Teilnehmer registriert werden. Auch die Auslastung der Kurse lag durchschnittlich wieder über 70%, womit weiterhin ein hohes Interesse am Fortbildungsangebot der GDCh dokumentiert wird. Um auf den aktuellen Bedarf in den unterschiedlichsten Bereichen der Chemie zu reagieren, wurden neben bewährten Kursen 17 neue Veranstaltungen in das Fortbildungsprogramm aufgenommen. Dazu gehörten z.B. „Patente in Chemie, Pharmazie, Biotechnologie und Gentechnik“, „Moderne Dünnschichtchromatographie für Anwender“, „Grundlagen der Bioanalytik für Chemiker“ oder „Polymeroberflächen und -grenzflächen: Charakterisierung, Modifizierung, Anwendungen“. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das GDCh-Top-Seminar „Chemikalien-Kontrollregelungen“. Experten aus Industrie und Ministerien konnten den Teilnehmern einen aktuellen Überblick über die Gesetzgebung in Zusammenhang mit Regulierung beim Umgang und Anwendung von Chemikalien geben. Die Firma Henkel hat dieses Seminar als Sponsor besonders unterstützt und durch Nennung von Experten auch zum inhaltlichen Gelingen dieses Seminars wesentlich beigetragen.

Mit einem neuen Kooperationskonzept schlägt die GDCh im Fortbildungsbereich neue Wege ein. So besteht seit Juli 2003 eine Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft und der European

Federation for the Science and Technology of Lipids (Euro Fed Lipid). Die Veranstaltungen werden vorwiegend im europäischen Ausland und vorzugsweise in englischer Sprache durchgeführt. Ein erfolgreicher Grundstein dieser Kooperation wurde mit dem Kurs „Practical Short Course on Edible Oil Refining & Processing“ gelegt, der im Oktober 2003 in Bordeaux, Frankreich stattfand.

Regelmäßig stellt die GDCh ein umfangreiches Förderprogramm für junge und/oder stellungslose Chemiker bereit. 36 Teilnehmer profitierten davon durch die Vergabe von Freiplätzen für Fortbildungsveranstaltungen. Das spezielle Kursangebot für Jungchemiker wird vom GDCh-Unterstützungsfonds finanziert und fand wieder regen Zuspruch.

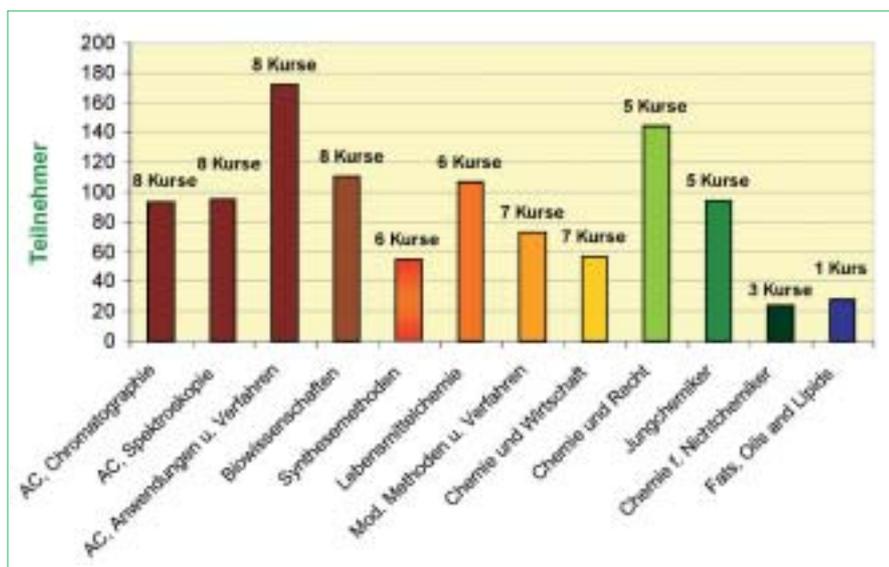
GDCh-Lehrerfortbildung

Das neu entwickelte Konzept der Chemielehrerfortbildung wurde auch im zweiten Jahr nach Einführung erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt konnte die Zahl der Teilnehmer an Lehrerfortbildungsveranstaltungen nochmals signifikant auf fast 5000 Teilnehmer gesteigert werden – ein beeindruckendes Ergebnis. Zusätzlich wurden über 3000 Teilnehmer in Kurzveranstaltungen gezählt.

Die dezentrale Struktur dieses Fortbildungsangebots hat sich eindeutig bewährt. Die Fortbildungsveranstaltungen werden eigenverantwortlich von bisher insgesamt sechs Lehrerfortbildungszentren geplant und umgesetzt. Diese Zentren sind bundesweit an Hochschulinstituten für Didaktik der Chemie angesiedelt. In idealer Weise kann so der direkte Kontakt zu den Schulen in näherer und weiterer Umgebung der Zentren aufgebaut und gepflegt werden. Das Angebot umfasste Themen für alle Schulstufen und -arten im Fach Chemie sowie den Sachunterricht in der Primarstufe.

Regelmäßig evaluiert die vom GDCh-Vorstand berufene Kommission für Lehrerfortbildung die Arbeit der Zentren. Wesentliche Unterstützung erhalten die Zentren auch vom Verband der Chemischen Industrie sowie von Universitäten, Ländern

Fortbildung 2003:
Teilnehmerzahlen
und Gebiete.



und weiteren Förderern. Im Jahr 2003 wurde die Lehrerfortbildung von der GDCh mit einem Betrag von 150 000 € gefördert, weitere 100 000 € standen von Seiten des VCI zur Verfügung. Die

GDCh-Fortbildungszentren gibt es in Braunschweig (Leitung: Frau Prof. Dr. K. Höner), Bremen-Oldenburg (Leitung: Prof. Dr. W. Jansen und Prof. Dr. F.-P. Montforts), Dortmund (Leitung:

Frau Prof. Dr. I. Melle), Erlangen-Nürnberg (Leitung: Prof. Dr. P. Pfeifer), Frankfurt am Main (Leitung: Prof. Dr. H. J. Bader) und Stuttgart-Hohenheim (Leitung: Prof. Dr. P. Menzel).

GDCh-Tagungen und Tagungen in 2003, an denen die GDCh maßgeblich als Mitveranstalter oder Organisator beteiligt war.

GDCh-Tagungen 2003

Termin und Ort	Titel	Teilnehmer	Vorträge	Poster	Aussteller
06. - 11. Oktober München	GDCh-Jahrestagung Chemie	2133	488	661	29
Jahrestagungen der GDCh-Fachgruppen					
20. - 22. März Cottbus	Vortragstagung der FG Geschichte der Chemie	63	19	-	-
02. - 05. April Konstanz	ANAKON	220	28	157	6
07. - 08. April Würzburg	Vortragstagung der FG Waschmittelchemie	103	21	5	-
07. - 09. April Mülheim/Ruhr	Vortragstagung der FG Photochemie	87	33	34	-
26. - 28. Mai Stade	Jahrestagung der Wasserchemischen Gesellschaft - FG in der GDCh	265	36	70	2
22. - 23. September Fulda	Jahrestagung der FG Medizinische Chemie	99	17	33	3
29. September - 02. Oktober Leipzig	Diskussionstagung der FG Magnetische Resonanzspektroskopie *	200	36	100	5
	Summe	1.037	190	399	16
Weitere Fachgruppen-Tagungen					
05. Februar Frankfurt am Main	Colloquium Chemicum der FG Freiberuflicher Chemiker und unabhängiger Laboratorien	36	7	-	-
29. September - 01. Oktober Schloss Maurach	2 nd Late Summer Workshop der Wasserchemischen Gesellschaft - FG in der GDCh	30	21	6	-
01. Juli Fulda	Das neue Deutsche Lebensmittel-Gesetzbuch - Workshop der Lebensmittelchemischen Gesellschaft - FG in der GDCh	122	-	-	-
	Summe	188	28	6	0
Tagungen weiterer GDCh-Fachstrukturen					
16. - 19. März Chemnitz	Chemiedozententagung	404	130	-	14
25. November Frankfurt am Main	BUA-Kolloquium	80	-	-	-
	Summe	484	130	-	14
Internationale Tagungen					
12. - 17. Januar Garmisch-Partenkirchen	European Winter Conference on Plasma Spectrochemistry	499	89	275	26
03. - 06. September Stuttgart	9 th European Conference on Solid State Chemistry	287	28	265	-
28. September - 02. Oktober Würzburg	ALCHEM 3 - Third International Conference on the Chemistry of the Alkali and Alkaline Earth Metals	116	35	37	-
	Summe	902	152	577	26
	Summe Gesamt:	4.744	988	1643	85

* Teilnehmer- und Abstractverwaltung nicht über Bereich Tagungen

Die Öffentlichkeitsarbeit



Auf der GDCh-Festsitzung anlässlich der ACHEMA erhielt Dr. J. Emsley den GDCh-Schriftstellerpreis. Von links: Prof. Dr. F. R. Heiker, Prof. Dr. W. Koch, Laudator A. Fischer, Dr. J. Emsley mit Gattin und Festvortragender Prof. Dr. A Müller.

Das Jahr der Chemie, vor allem die Woche der Chemie in München, und die GDCh-Jahrestagung in München standen im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit der GDCh im Jahr 2003. Aktionen zum Jahr der Chemie wurden durch Pressearbeit begleitet, die Woche der Chemie wurde von der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit mitorganisiert. Die GDCh gab ferner Sonderpressebeiträge (das Molekül des Monats) zum Jahr der Chemie heraus, die von dem renommierten Wissenschaftsjournalisten A. Fischer verfasst wurden. Zur Woche der Chemie und zur Jahrestagung fanden in München drei gut besuchte Pressekonferenzen am 26. September sowie am 6. und 9. Oktober statt. Insgesamt wurden 2003 52 Ausgaben des Wissenschaftlichen Pressedienstes sowie weitere Pressestatements aus Anlass der Pressekonferenzen herausgegeben.

Die Einzelaktionen

Im Februar machte der Pressedienst auf das deutsch-amerikanische Symposium „International Ca-

reers for Young Chemists, Careers in Germany and in the United States“, das auf Basis und als Zeichen der guten Beziehungen zwischen der GDCh und der ACS in München stattfand, sowie auf das Makromolekulare Kolloquium in Freiburg aufmerksam, anlässlich dessen der Hermann-Staudinger-Preis verliehen wurde. Die Preisträger standen auch im Mittelpunkt der Pressearbeit zur Chemiedozententagung. Selbstverständlich wurden zudem die wichtigsten Punkte aus der Rede des Präsidenten zur Eröffnung der Chemiedozententagung in einem Pressepapier veröffentlicht. Prof. Dr. F. R. Heiker nahm am 17. März vor allem zu hochschul- und forschungspolitischen Themen Stellung. In einem gesonderten Papier hatte die GDCh sich bereits zuvor für mehr Geld für die Forschung und gegen Mittelkürzungen bei DFG und MPG ausgesprochen.

Im April wurde die ANAKON, die wichtigste deutschsprachige Analytik-Konferenz, von der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit begleitet. In Pressepapieren und einem Presse-

gespräch an der Konstanzer Universität wurden neueste Entwicklungen und Trends in der Analytik aufgezeigt, das GDCh-Memorandum Analytik, das die fundamentale Bedeutung der Analytik bekräftigt, und die Preisträger der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie vorgestellt.

Am 16. Mai, vier Tage nach dem 200. Geburtstag Justus v. Liebig, ließ die GDCh am Gießener Liebig-Museum eine Gedenktafel „Historische Stätten der Chemie“ enthüllen, die an die langjährige Wirkungsstätte Liebig in Gießen erinnert. Der Enthüllung der Gedenktafel ging ein wissenschaftliches Kolloquium und ein Festakt an der Gießener Universität voraus. Über Justus v. Liebig erschien bei der GDCh eine Broschüre.

Eine weitere für die GDCh bedeutende Veranstaltung fand im Mai in Frankfurt statt: die ACHEMA. Auf dem 27. internationalen Ausstellungskongress für Chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie war die GDCh vom 19. bis 24. Mai mit einem großen Stand vertreten und hatte dort zu Expertengesprächen geladen, z.B. zu Karrierechancen, zu Bachelor und Master in der Chemie, zur Beratung und Begutachtung durch freiberufliche Chemiker, zu Tätigkeitsfeldern in „chemiefremden“ Bereichen wie Handel oder Marketing, zu Chemikerinnen im Beruf und zur Perspektive Chemiestudium am Schülertag. Traditionsgemäß gab es wieder eine GDCh-Festsitzung auf der ACHEMA (s. Foto).

Die Wasserchemische Gesellschaft, Fachgruppe in der GDCh, hatte am 26. Mai anlässlich ihrer Jahrestagung zu einem Pressegespräch nach Stade geladen. Angesprochen wurden das Ausmaß der Weltwasserkrise und welche Lösungsversuche Wasserchemiker dazu erörtern, be-

lastete Gewässersedimente und die neuen Wasserrahmenrichtlinie sowie ein Rückblick auf das Elbehochwasser 2002 aus wasserchemischer Sicht.

Mit Interesse verfolgte die GDCh 2003 die Diskussionen um die Neuregelung der Finanzierung der deutschen Forschungsorganisationen. Zu diesem „Verteilungskampf“ zwischen Bund und Ländern äußerte die GDCh, dass die Finanzierung und damit die Forschungsförderung, z. Zt. gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern, gut funktioniert habe, sehe man einmal von der Höhe der Forschungsgelder ab. Eine Neuverteilung der Zuständigkeiten sei nicht erforderlich, es sei denn, dadurch würden die Fördersummen deutlich erhöht werden können, so der Tenor einer GDCh-Presseerklärung.

Alljährlich erscheint im Juli die GDCh-Studienstatistik neu und ist von großem öffentlichen Interesse. Der GDCh-Pressedienst konstatierte diesmal „Immer mehr junge Menschen studieren Chemie“ und fasste die wichtigsten Zahlen und Fakten aus dem Jahr 2002 zusammen.

Im Sommer erschien dann auch das Buch „Green Chemistry – Nachhaltigkeit in der Chemie“ als ein GDCh-Beitrag zum Jahr der Chemie. Von der GDCh, der American Chemical Society und der Royal Society of Chemistry gemeinsam herausgegeben, richtet sich die Publikation vor allem an Lehrer und Oberstufenschüler. Das Buch wurde von der GDCh rund 3.200 Gymnasien und 1.000 Gesamtschulen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die GDCh-Pressestelle unterstützte die Fachgruppe Makromolekulare Chemie bei der Bekanntmachung der Veranstaltung „Kunststoffe: Erfolg ohne Ende?“, die am 13. Juli für eine breite Öffentlichkeit an der Düsseldorfer Universität stattfand. Die Wasserchemische Gesellschaft wurde von der GDCh-Pressestelle bei ihrer Aktion „Ein kühler Schluck zur rechten Zeit“, einer Ausstellung mit Verteilung kühlen Trinkwassers, im Frankfurter Hauptbahnhof unterstützt. Die Aktion fand vom 6. bis 8. August unter Leitung von Prof. Dr. R.

Köster und Prof. Dr. F. H. Frimmel (bei der Karlsruhe) statt.

Zwei Goldmedaillen, eine Silber- und eine Bronzemedaille waren das Ergebnis der deutschen Mannschaft bei der 35. Internationalen Chemie-Olympiade (IChO) in Athen. Die GDCh unterstützt die völkerverbindende Chemieolympiade und fördert diesen Wettbewerb u.a. durch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Das gilt auch für die 36. IChO im Juli 2004 in Kiel.

Unter der Überschrift „Ist Wasserstofftechnologie wirklich umweltverträglich?“ nahm die Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie im Wissenschaftlichen Pressedienst der GDCh zu den neuesten Untersuchungen zu möglichen ökologischen Folgen der Wasserstofftechnologie Stellung und mahnte an, das Instrument der Technikfolgenabschätzung umfassend und allseitig zu entwickeln und zu nutzen.

Mehr Frauen an die Spitze der Forschung forderte der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC) auf seinem Kongress „Women in Science – Die Chemie muss stimmen“ am 14. September im Rahmen des Wissenschaftssommers in Mainz. U.a. wollte „Women in Science“ Mädchen Mut machen, eine wissenschaftliche Ausbildung und Karriere anzustreben, und bot Frauen wie Männern ein Forum, Strategien für eine verbesserte Work-Life-Balance zu entwickeln. Die GDCh-Ge-



Die GDCh-Jungchemiker, fröhliche Helfer auf der AICHEMA im Mai 2003 in Frankfurt.

schaftsstelle unterstützte den Kongress auch in der Öffentlichkeitsarbeit.

Mehr Mitsprache der Hochschulen forderte die GDCh in einem im September veröffentlichten Positionspapier. Das Abitur als bislang einziger Indikator für ein erfolgreiches Studium müsse durch individuelle Zulassungsentscheidungen der Universitäten ergänzt werden, so der GDCh-Pressedienst.

Jahrestagung und Woche der Chemie

Bereits seit Juni hatte die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit mit Vorberichten zur Jahrestagung und Woche der Chemie in München begonnen. Neben einem Überblick über die Ereignisse im Oktober in München wurde vorab insbesondere über die zu ver-



Siegerbild bei dem von der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit ausgerichteten Mal- und Zeichenwettbewerb „Kunst trifft Chemie“: Preisträgerin mit Juroren.



Woche der Chemie:
*„Was man beim
 Kochen über Chemie
 wissen sollte“
 mit Dr. H.
 This-Benckhard.*

gebenden Preise berichtet. Vorab fanden zudem folgende Pressepapiere den Weg in die Redaktionen: „Marsgestein und Napoleons Haar – Angewandte Analytik in der Nuklearchemie“, „Grüne Chemie – von Liebig's Anfängen zur modernen Polymerchemie“, „Potenzial an Wissenschaftlerinnen besser nutzen“ und „Die chemische Seite von Mutter Natur – Veränderungen in Lebensmitteln“.

Im Presseclub in München begrüßte dann am 26. September der GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch die Journalisten zu einer Pressekonferenz zur Woche der Chemie, die zeitgleich mit der Jahrestagung am 6. Oktober eröffnet werden sollte. Seine Mitstreiter auf der Pressekonferenz waren Prof. Dr. W. A. Herrmann, Präsident der TU München, Vorsitzender der Bayerischen Rektorenkonferenz und Mitglied des GDCh-Vorstands, sowie Dr. H. Bengs, Koordinator des Jahres der Chemie. Koch ging auf die Bedeutung und Zielsetzung des Jahres der Chemie ein, Herrmann erläuterte die neuen Herausforderungen für die Chemie insbesondere im Hochschulwesen und Bengs ging mit den Journalisten die vielfältigen Programmpunkte der Woche der Chemie in München durch.

Am 6. Oktober fand an der Ludwig-Maximilians-Universität die Pressekonferenz zur Eröffnung der Jahrestagung Chemie statt. In Statements äußerten sich der GDCh-Präsident Prof. Dr. F. R. Heiker zum Jahr der Chemie und zur Bedeutung der Chemie und der chemischen Forschung für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch zu Ablauf und Highlights der Jahrestagung, Prof. Dr. H. Mayr, Vorsitzender der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie und Professor für Organische Chemie an der LMU, zur Spannweite der derzeitigen organischen und anorganischen Forschung in der Chemie und MinR Prof. Dr. U. Schlottmann, GDCh-Vorstandsmitglied, zur anstehenden Novellierung des EG-Chemikalienrechts, u.a. auch Thema der Jahrestagung.

Die zweite Pressekonferenz zur Jahrestagung fand am 9. Oktober an der Technischen Universität statt. Prof. Dr. F. R. Heiker moderierte eine Pressekonferenz, auf der mit Blick auf das öffentliche Interesse ausgesuchte Themen der Jahrestagung vorgestellt wurden. Mit dem Thema „Analytik von Nanomaterialien und neue Anwendungs-ideen für Nanoteilchen“ befasste sich Prof. Dr. G. Wittstock, über den „Einsatz von Brennstoffzellen – Wo liegen die Probleme?“ berichtete Dr. J. Jörissen, Prof. Dr. H. K. Cammenga nahm zur Erhaltung und Restaurierung bedeutender Baudenkmale Stellung, Prof. Dr. G. von Kiedrowski äußerte sich zur Chemischen Evolution und wie man die Wurzel der Biologie finden könne, Prof. Dr. G. Meyer machte sich zum „modernen Chemieunterricht und was er kann und leisten soll“ Gedanken, und der Jungchemiker N. Leßmann gab Denkanstöße für neue Konzepte für eine neue Chemikergeneration.

Auf der Jahrestagung ging die GDCh mit ihrem neuen Internet-Auftritt an die Öffentlichkeit und warb bei ihren Mitglieder für die Nutzung des Chemielexikon Römpp Online zum Vorzugspreis. Gemeinsam mit

dem Georg Thieme Verlag hatte die GDCh bereits im Juli dazu eine Presse-notiz herausgegeben.

Zum Ende des Jahres stellte der GDCh-Pressedienst den neuen GDCh-Vorstand, das neue GDCh-Präsidium und den neuen GDCh-Präsidenten für das Jahr 2004 vor. Eine Würdigung fand ferner, dass Prof. Dr. W. Fresenius, Ehrenmitglied der GDCh, den FECS Award for Service 2003 erhielt. Schließlich äußerte die GDCh ihr Verständnis für die massiven Proteste an Hochschulen und stellte sich ebenfalls gegen die drastischen Sparmaßnahmen. Nach dem Motto „Wer an Bildung spart, zerstört die Zukunft“ wandte sie sich gegen Bildungsabbau.

Weitere Aktionen

Neben der Vermittlung von wissenschaftlichen Experten an Medienvertreter für Hintergrundberichte und Interviews betreut die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit ein umfassendes Bildarchiv zur Nutzung in den Medien.

Seitens der GDCh wurden erstmals die Landes- und Bundeswettbewerbe „Jugend forscht“ unterstützt. In den Landeswettbewerben gab es Sonderpreise in Höhe von 200 €, gestiftet von der GDCh, der Dechema und der DBG, für die beste innovative Arbeit mit Anwendungsbezug. Für die beste Arbeit eines Teams aus dem Fachgebiet Chemie stiftete die GDCh einen Sonderpreis in Höhe von 250 € beim Bundeswettbewerb. Die drei Siegerinnen, Kathrin Brandt, Julia Drehmer und Angela Marx aus St. Wendel, wurden zudem mit Kostenübernahme zur Teilnahme an der GDCh-Jahrestagung eingeladen.

Eine weitere größere Aktion war 2003 die Unterstützung der Hochschulen beim Bundesweiten Tag der Offenen Tür der Chemie, den Industrie und Hochschule gemeinsam im September begingen.

Karriereservice und Stellenmarkt

Der GDCh-Karriereservice war auch 2003 auf vielen Gebieten aktiv. Ein großer Erfolg bei Unternehmen und Chemieabsolventen war das JobCenter bei der Jahrestagung in München. Mit der neuen Online-Bewerberdatenbank wurde ein wichtiges Projekt erfolgreich eingeführt.

Auch im vergangenen Jahr war der Karriereservice viel gefragter Ansprechpartner von Journalisten, Firmenvertretern, Hochschullehrern und Beratern vom Arbeitsamt für alle Fragen rund um Absolventenzahlen, Berufsaussichten und Tätigkeitsgebiete für Chemiker.

Kontakte

Die größte vom Karriereservice organisierte Veranstaltung des vergangenen Jahres war das JobCenter in München, das am 9. Oktober während der GDCh-Jahrestagung stattfand. 18 Unternehmen, darunter alle „Großen“ der Branche waren in der ausgebuchten Immatrikulationshalle der TU München vertreten, um über Berufseinstieg, Bewerbungsstrategie und Karrierechancen zu informieren. Bereits vor Beginn waren so viele Interessenten in der Immatrikulationshalle, dass einige Aussteller noch beim Standaufbau die ersten Fragen beantworten mussten. Neben den Firmenständen stieß auch das Vortragsprogramm des JobCenters auf großes Interesse. In den Vorträgen „Bewerbungsstrategien“ und „Individuell Bewerben“ erhielten die Zuhörer Infos und viele Denkanstöße zur strategischen Ausrichtung ihrer individuellen Bewerbungsstrategie. Ergänzt wurden die Vorträge durch Firmenpräsentationen von Aventis, Roche, Boston Consulting Group, BASF und Schering sowie dem Workshop „Mein Leben in zwei Minuten“, in dem Bewerber sich selbst präsentierten und ein Feedback über ihr Auftreten erhielten.

Auch die Jungchemiker (JCF) organisierten Veranstaltungen, bei denen jun-

ge Chemikerinnen und Chemiker mit Vertretern von potenziellen Arbeitgebern in Kontakt treten konnten. Münchener und Regensburger Jungchemiker/innen etwa stellten zum wiederholten Mal das „Alpenforum“ in Oberammergau auf die Beine, bei dem in landschaftlich reizvoller Umgebung verschiedene Referenten aus der Industrie über ihre Arbeitsfelder berichteten. Das JCF Leipzig veranstaltete im Juni die „2. Mitteldeutsche Jobbörse für Naturwissenschaftler“ und auch in Frankfurt war die mittlerweile „5. Frankfurter Jobbörse für Naturwissenschaftler/innen“ im November ein großer Erfolg bei Stellensuchenden und Unternehmen.

Bei den Expertengesprächen auf dem GDCh-Stand im Mai auf der Achema stand der erste Tag unter dem Motto: „Chemische Industrie und mehr – Karrieren für Chemikerinnen und Chemiker“. Viele Interessierte kamen, um mit Personalfachleuten von BASF, Aventis, Bayer, Boehringer Ingelheim und Merck zu diskutieren und sich zu informieren.

Bewerberdatenbank

Ende August wurde mit dem Start der neuen Online-Bewerberdatenbank ein wichtiger Meilenstein erreicht. Stellensuchende können sich seitdem selbst über das Internet (www.gdch.de/ks/bewerber/online.htm) in die Bewerberdatenbank eintragen und mit Hilfe eines Referenzcodes ihre Daten einsehen und ändern. Sie erhalten in regelmäßigen Abständen per E-Mail die Aufforderung, ihre Daten zu aktualisieren. Damit kann die Datenbank wesentlich aktueller gehalten werden als zuvor. Viele Bewerber nutzten die Möglichkeit, sich neu in die Datenbank einzutragen und auch Unternehmen, die neue Mitarbeiter suchten, fragten wieder vermehrt nach Recherchen an.

Obwohl sich Bewerber selbst online in die Datenbank eintragen kön-



nen, sind die Daten selber nicht öffentlich im Internet einsehbar, sondern nur den Mitarbeitern des Karriereservices zugänglich. Damit wird sichergestellt, dass sich auch Stellensuchende in ungekündigter Stellung unbesorgt eintragen können, denn Sperrvermerke werden strikt beachtet. Unternehmen, die neue Mitarbeiter suchen, wenden sich an den Karriereservice, der gemeinsam mit dem suchenden Unternehmen ein Anforderungsprofil erstellt, nach dem die GDCh-Mitarbeiter dann eine Recherche in der Bewerberdatenbank durchführen. Dies spart den suchenden Unternehmen Zeit und die Mühe, selbst in der Datenbank recherchieren zu müssen.

Die größte vom GDCh-Karriereservice organisierte Veranstaltung 2003: das JobCenter am 9. Oktober in München.

Stellenmarkt in den Nachrichten und im Internet

Wie bei anderen Internet-Jobbörsen schlug sich die schwierige konjunkturelle Lage auch beim GDCh-Stellenmarkt nieder, so dass weniger

Anzeigen von Firmen, Verlagen oder Untersuchungslabors in der Internet-Stellenliste „Industrie und öffentlicher Dienst“ publiziert wurden als im Vorjahr. Trotzdem konnten neben vielen Unternehmen, die die GDCh-Stellenliste inzwischen regelmäßig für ihre Stellenausschreibungen nutzen, neue Kunden gewonnen werden, die die schnelle, wenn nötig tägliche Aktualisierung der Internet-Seiten schätzen. Gegenüber den großen Jobbörsen erlaubt die Konzentration auf chemische Berufe ein überschaubares Angebot, das ohne Streuverluste ein qualifiziertes Publikum erreicht. Vervollständigt wird die Stellenliste mit dem Stellenmarkt der jeweils aktuellen *Nachrichten aus der Chemie*. Seit 2003 werden auch diese Anzeigen, die vorher noch von Wiley-VCh betreut wurden, beim Karriereservice bearbeitet. Damit haben An-

zeigenkunden jetzt für alle Dienstleistungen rund um Stellenangebote, ob in den *Nachrichten* oder im Internet, die gleichen Ansprechpartner.

Auch die bewährten Stellenlisten „Professuren und Juniorprofessuren“ sowie „Hochschulen und Forschungsinstitute“, in denen hauptsächlich Doktoranden- und Postdoc-Stellen ausgeschrieben werden, sowie die Stellenliste „Praktika“ wurde von Unternehmen und Stellensuchenden rege genutzt. Die Stellenlisten und das Informationsangebot rund um Studium, Berufseinstieg und Arbeitsmarkt sorgten dafür, dass die Internet-Seiten des Karriereservices auch in 2003 die attraktivsten www-Seiten der GDCh waren.

Dazu trug auch die „Statistik der Chemiestudiengänge“ bei, die wie jedes Jahr große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbän-

den, Chemieunternehmen und auch der Medien fand. Für kaum eine Fachrichtung gibt es so detaillierte Daten über Anfängerzahlen, diplomierte und promovierte Absolventen, Studiendauern und Prüfungsnoten der einzelnen Hochschulen und den ersten Schritt in den Beruf der Absolventen wie für die Chemiestudiengänge. Die statistischen Daten des Jahres sind wieder vollständig auf den Internet-Seiten des GDCh-Karriereservices veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten*. Als Service für unsere zahlreichen Mitglieder, die Vorträge über das Chemiestudium an Schulen oder Hochschulen, zum Beispiel am „Tag der offenen Tür“ halten, sind die wichtigsten Abbildungen als fertige pdf-Dateien auf den www-Seiten abrufbar.

Schule, Studium, Beruf

Die Wirtschaft und das soziale Sicherungssystem eines Landes sind in hohem Maße von der wissenschaftlich-technischen Leistungsstärke und Wettbewerbsfähigkeit abhängig. Nur wenn ausreichend exzellent ausgebildete naturwissenschaftlich-technische Fachkräfte zur Verfügung stehen, wird die Leistungsfähigkeit Deutschlands langfristig gesichert sein. Der naturwissenschaftliche Unterricht an allgemeinbildenden Schulen hat daher einen besonderen Stellenwert für die Gesellschaft, und er hat traditionsgemäß eine hohe Priorität im Aufgabenspektrum der GDCh und ihrer Fachstrukturen.

Chemie in der Schule

Aufgrund des bildungspolitischen Handlungsbedarfes gerade in der schulischen Bildung, die das Fundament für die weitere Ausbildung der Jugend zu legen hat, hat sich die GDCh an der im Mai 2001 gestarteten Bildungsinitiative Chemie beteiligt.

Im Rahmen dieser Initiative, deren Hauptaugenmerk der Stärkung des Chemieunterrichtes galt, wurden insgesamt neun Workshops in verschiedenen Bundesländern durchgeführt, auf denen für die Schulbildung verantwortliche Politiker mit Chemielehrern, Experten der Schulverwaltung, Berufspraktikern aus der Industrie sowie Eltern- und Schülervertretern diskutierten und ihre Erfahrungen austauschten. Der letzte Workshop fand im Januar 2003 in Nürnberg statt. Dabei wurde gleichzeitig das sechste von der GDCh initiierte Lehrerfortbildungszentrum eingeweiht.

Die Bildungsinitiative Chemie – getragen von BAVC, GDCh, IG BCE und VCI – legte auf ihrer Abschlussveranstaltung am 22. Mai 2003 in Frankfurt die übergreifenden Ergebnisse dieser neun regionalen Workshops und die sich hieraus ableitenden bildungspolitischen Positionen und Forderungen vor:

- Eine fundierte und breite Allgemeinbildung muss wieder zen-

trale Bedeutung gewinnen. Dazu gehört auch solides Wissen in Mathematik und in den Naturwissenschaften.

- Kinder im Grundschulalter sind leicht und nachhaltig für naturwissenschaftliche Phänomene zu begeistern. Naturwissenschaftlicher Sachunterricht sollte deshalb bereits in der Grundschule beginnen.
- Die Ausbildung der Sachkundelehrer ist dringend zu reformieren: Für einen kindgerechten schulischen Erstzugang zu den Naturphänomenen sind spezifische pädagogische und didaktische Kompetenzen erforderlich.
- Naturwissenschaftlicher Unterricht sollte die Schüler durch alle Jahrgangsstufen begleiten – unabhängig von der Schulform. Kontinuität und Verlässlichkeit des naturwissenschaftlichen Bildungsangebotes sind genauso wichtig wie ein früher kindgerechter Einstieg.

- Die Schulen müssen den Jugendlichen der Jahrgangsstufen 5 und 6 solide naturwissenschaftliche Kenntnisse vermitteln. Deshalb sollte in diesen Stufen vor allem fächerverbindend und -übergreifend gearbeitet werden.
- Spätestens ab der Jahrgangsstufe 8 sollten Biologie, Chemie und Physik als Pflichtfächer bis zum Ende der Sekundarstufe I unterrichtet werden.
- In der Sekundarstufe II sind die fachlichen Grundlagen in Naturwissenschaften zu festigen und zu erweitern, die Schüler an eigenständiges Bearbeiten komplexer Probleme heranzuführen.
- Von einer thematischen Spezialisierung, wie in den naturwissenschaftlichen Leistungskursen oft zu beobachten ist, wird abgeraten. Die Schule sollte sich darauf konzentrieren, die für eine nachhaltige naturwissenschaftliche Allgemeinbildung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln.
- Zwei naturwissenschaftliche Fächer sollten im Abitur obligatorisch geprüft werden.

Die GDCh hatte zur Reform der Primarstufenlehrausbildung bereits im Jahr 2002 eine Stellungnahme abgegeben und Empfehlungen zur inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung der Sachkundelehrer gemacht. Mit einer Empfehlung zur Reform des Studiums Chemie für Sekundarstufe-I-Lehrer legte die Studienreformkommission der GDCh eine weitere Arbeit vor, die der GDCh-Vorstand im Dezember 2003 verabschiedete. In der Empfehlung geht es u.a. um die Einführung von gestuften Studiengängen für die Lehrerausbildung. Die neuen Studiengänge sollten zunächst als Modellversuch angelegt und die Übernahme in das Regelangebot von einer sorgfältigen Evaluation abhängig gemacht werden.

Aber nicht nur die Verbesserung der Lehrerausbildung ist ein zentrales Anliegen der GDCh. Die im Studium erworbene Kompetenz muss erhalten werden. Dazu ist regelmäßige Fortbildung notwendig, um Wissen



Die Sieger der 35. Internationalen Chemie-Olympiade in Athen (von links): Richard Wandler (Gold), Martin Dietterle (Bronze), Henry Bittig (Gold) und Vladislav Kulikov (Silber).

aufzufrischen und neue Impulse für den Unterricht zu bekommen. Die GDCh hat auch im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem VCI die Lehrerfortbildung aktiv unterstützt. Die auf GDCh-Initiative gegründeten sechs Lehrerfortbildungszentren konnten ihr Angebot an Fortbildungsveranstaltungen erheblich erweitern und führten rund 250 Fortbildungsveranstaltungen durch. Die Teilnehmerzahl erhöhte sich auf fast 5000. Als siebtes Zentrum wurde Rostock in die Förderung aufgenommen. Rostock wird ab dem 2. Halbjahr 2004 Fortbildungsveranstaltungen anbieten.

Die GDCh hat sich grundsätzlich zur Nachhaltigen Entwicklung in der Chemie bekannt. Um den Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung auch im Schulunterricht zu verankern, hat die GDCh gemeinsam mit der American Chemical Society (ACS) und der Royal Society of Chemistry (RSC) ein Buch „Green Chemistry – Nachhaltigkeit in der Chemie“ herausgegeben. Dieses Buch wurde mit Unterstützung der Fachgruppen „Umweltchemie und Ökotoxikologie“ und „Chemieunterricht“ besonders für den Schulunterricht konzipiert und bietet mit praktischen Beispielen eine Einführung in die Grundprinzipien der Nachhaltigkeit. Die GDCh hat dieses Buch als einen Beitrag zum Jahr der Chemie kostenlos an alle Gymnasien und Gesamtschulen in Deutschland abgegeben.

Die Internationale Chemie-Olympiade (IChO) möchte die Spitzen-

begabung in der Chemie in Schulen fördern. Die GDCh unterstützt die Chemie-Olympiade. So vergab sie an die 60 besten Schüler der zweiten nationalen Qualifizierungsrunde ein Jahresabonnement der Zeitschrift *Chemie in unserer Zeit*. Die 36. Internationale Chemie-Olympiade wird 2004 in Kiel ausgetragen. Die GDCh hat sich aktiv dafür eingesetzt, die 36. IChO in Deutschland durchzuführen, um so ein Jahr nach dem Jahr der Chemie erneut ein deutliches Zeichen für die Chemie zu setzen und die internationale Chemiejugend nach Deutschland zu holen. Sponsoren sind der Verband der Chemischen Industrie, der Fonds der Chemischen Industrie und die GDCh.

Chemiestudium, Bologna-Prozess

Für die GDCh waren Studienreform und Bologna-Prozess weiterhin Schwerpunkte ihrer hochschulpolitischen Aktivitäten. Nach den Beschlüssen der europäischen Bildungsminister auf den Treffen von Bologna, Prag und Berlin ist die Schaffung eines europäischen Bildungsraumes bis zum Jahr 2010 angestrebt.

Erreicht werden soll dieses Ziel durch die Einführung von gestuften Studiengängen mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss nach drei Jahren und einem darauf aufbauenden zweijährigen Studienabschnitt. Die GDCh hat gemeinsam mit dem VCI eine Empfehlung zur Einführung von Bachelor- und Mas-

Machte zum Bildungsgipfel Station in Frankfurt am Main: der Chemie-Truck Justus.



ter-Studiengängen in der Chemie herausgegeben, in der die Notwendigkeit zur Umsetzung des Bologna-Prozesses verdeutlicht wird. Sowohl an den Hochschulen als auch in der Industrie sind Anstrengungen erforderlich, den im Zuge der Internationalisierung der Hochschulausbildung einzuführenden Bachelor-Abschluss, für den in Deutschland kein tradiertes Berufsbild existiert, hinsichtlich seiner Einordnung und Anerkennung im gewachsenen deutschen System der berufsbefähigenden Hochschulabschlüsse zu positionieren und zugleich seine internationale Kompatibilität sicher zu stellen.

Als Maßnahme zur Qualitätssicherung der Hochschulausbildung wird eine sachgerechte Akkreditierung der neuen Studiengänge durch eine ausgewiesene Fachagentur empfohlen. Die GDCh hat sich bereits frühzeitig auf diesem Feld engagiert und die Einrichtung einer Fachakkreditierungsagentur für den gesamten naturwissenschaftlichen Bereich maßgeblich unterstützt und sich dafür eingesetzt, dass der notwendige Sachverstand in den Fachkommissionen und Fachausschüssen dieser Agentur vertreten ist. Die Fusion der Akkreditierungsagenturen ASI und ACBC zur ASIIN, der Agentur für die Studiengänge Ingenieurwesen, Informatik, Naturwissenschaften und Mathematik, wurde von der GDCh begleitet und unterstützt. ASIIN hat 2002 erfolgreich die Arbeit aufgenommen und konnte mehrere Bachelor- und Master-Studiengänge in der Chemie akkreditieren.

Die Hochschulen müssen Rahmenbedingungen erhalten, die es ermöglichen, sich verstärkt dem nationalen und dem globalen Wettbewerb zu stellen. Dazu müssen die Hochschulen in die Lage versetzt werden, mit geeigneten Mitteln bestehende Defizite beheben zu können. Defizite im Studienverlauf bilden sich z.B. in viel zu hohen Abbrecherquoten und langen Studienzeiten ab. Die Abbrecherquoten gehen in einigen Studienfächern nach wenigen Semestern über 50% hinaus.

Ein wichtiges Instrument zur Behebung dieser Schwachstellen kann das Auswahlrecht der Hochschulen sein. Es ermöglicht besser als bisher, dass Begabungen und Interessen der Studierenden mit dem Lehr- und Forschungsangebot der sich weiterhin differenzierenden Bildungslandschaft in Übereinstimmung gebracht werden. Die GDCh hat zu dieser aktuellen Diskussion ein Positionspapier herausgegeben, in dem eine größere Freiheit der Hochschulen gefordert wird.

Bereits im Dezember 2002 hatte sich der Vorstand in der Frage der Studiengebühren für eine Einführung von moderaten Studiengebühren unter bestimmten Rahmenbedingungen ausgesprochen. Das Positionspapier und die Befürwortung von Studiengebühren sind aus der Überlegung heraus entstanden, dass die GDCh eine moderne und ausgezeichnete Ausbildung zukünftiger Chemieabsolventen fördern und fordern muss. Eine solche Ausbildung und das Konzept des forschenden

Lernens sind häufig wegen mangelnder Grundausstattung an Material und modernem Gerät an den Hochschulen immer weniger gewährleistet.

Die Einführung von Studiengebühren muss mit einer generellen Veränderung der Finanzierungsbedingungen des Studiums einhergehen. Die GDCh hat auch dazu entsprechende Vorschläge unterbreitet. Auf der Jahrestagung in München wurde die Stellungnahme des Vorstandes mit dem GDCh-Jungchemikerforum diskutiert. In der Diskussion wurde deutlich gemacht, dass die GDCh eine Gebühreneinführung nur unterstützt vor dem Hintergrund einer qualitativ hochwertigen Ausbildung und einer Anpassung der Förderung der Studierenden in der Chemie.

Informationen zu Studium und Beruf

Eine wichtige Aufgabe der GDCh ist es, über das Studium und über Berufsperspektiven von Chemikern zu informieren. Die GDCh und ihre Fachgruppen haben dazu eine Reihe von Schriften erstellt, die die GDCh-Geschäftsstelle kostenlos an Interessenten abgibt, bzw. über das Internet (www.gdch.de) veröffentlicht. Insbesondere ist hier zu nennen die Broschüre „Chemie studieren“, die im Jahr der Chemie sehr gefragt war und Anfang 2004 als überarbeitete 4. Auflage neu erschienen ist. Weiter ist das Internetprojekt „Chemie im Fokus“ mit vielen nützlichen Hinweisen und Informationen für Abiturienten zu erwähnen (www.chemie-im-fokus.de). Auch im vergangenen Jahr konnten sich Studierende auf zahlreichen von der GDCh, bzw. ihren Unterstrukturen organisierten Job-Börsen und Karriere-Veranstaltungen über Berufsfragen und Arbeitsmarkt informieren. Viele nützliche Informationen wurden in der Rubrik „Beruf und Karriere“ in den *Nachrichten aus der Chemie* veröffentlicht. Starke Beachtung fanden die von der GDCh zusammengestellten Zahlen zu den Chemiestudiengängen und zum Arbeitsmarkt.

Nachrichten aus der Chemie



Mit dem 51. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* erweiterten sich die Aufgaben der Zeitschrift im Rahmen des Jahres der Chemie. In seinem Vorfeld berichteten die *Nachrichten aus der Chemie* über Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, über Termine, transportierbare Inhalte und Ziele und luden teilweise sehr ausführlich zu einzelnen Veranstaltungen ein; bis zum Jahresende waren von den unzähligen Veranstaltungen alle wichtigen – darunter vor allem die Woche der Chemie in München mit der GDCh-Jahrestagung – von der Redaktion und den Veranstaltern dokumentiert. Insgesamt informierten die *Nachrichten* die Leser, darunter die Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker, auf fast 1450 Seiten intensiv und zeitnah über aktuelle Themen der Chemie, Biochemie, Chemiewirtschaft und (Wissenschafts-)Politik. Umfangreicher ist der GDCh-Teil geworden, während die Kooperationen mit einzelnen Fachgruppen (Jahr-der-Chemie-bedingt) nicht mehr so stark waren wie zuvor. Besonders erwähnenswert und herausragend ist die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie und der Vereinigung für Chemie & Wirtschaft.

Die wissenschaftlichen Beiträge präsentierten das Fachgebiet mit den vielbeachteten Highlights Proteomanalyse, Synthesechemie mit Mikrowellen, 50 Jahre DNA-Doppelhelix und Nanopartikel – Risiko oder Chance.

Die höchste Auszeichnung der *Nachrichten*-Redaktion, die Antwort auf die Frage „Wer ist's?“ erhielten Prof. Dr. A. Müller und Prof. Dr. H. Schwarz.

Neu in den *Nachrichten* ist das Format „Pro und Contra“, das beim ersten Mal Informationsanbieter (Wiley-VCH) und Informationsnutzer (MPI für Völkerrecht) gegenüber stellte.

Leitartikel schrieben GDCh-Mitglieder und Repräsentanten: Prof. Dr. F. R. Heiker rief im Neujahrsgruß des GDCh-Präsidenten zum nachhaltigen Engagement für die Chemie als Wissenschafts- und als Wirtschaftszweig auf, GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch definierte die neuen Herausforderungen, welche die GDCh annehmen muss. Weiter schrieben die CDU-Bundestagsabgeordnete K. Reiche (Familie plus Beruf: Es geht!), Dr. R. Griebshammer (Freie Forschungsinstitute), Dr. H. Bengs (Jahr der Chemie – Klappern auf höchstem Niveau) und Prof. Dr. W. Leitner, der für die stärkere Ver-

ankerung der Green Chemistry plädierte. Schließlich machte sich die Redaktion in einem eigenen Leitartikel für Partnerschaften und Allianzen in der GDCh und aus der GDCh heraus stark.

(Wissenschafts-)politische Themen verfolgten die Bildungsministerin E. Bulmahn mit ihrer Einladung zur Woche der Chemie, Prof. Dr. F. Lehner (Universitäten: Aufbruch zur Leistung), Prof. H.-O. Henkel (Forschungspolitik: Zeigen, was passiert) und Dr. G. Berz (Klimapolitik: Sind wir noch zu retten?!).

Keine Veränderungen gab es bei den Autoren der Rubriken und Kolumnen; lediglich den „Blickpunkt Synthese“, dessen Autor in jedem Jahr wechselt, übernahm Dr. K. Khanbabaee, Paderborn.

Den Praktikumsplatz in der *Nachrichten*-Redaktion besetzten E. Gandert, S. Lüdke, B. Morgenroth, S. Dümmler und M. Binanzer.

Das Kuratorium traf sich in der bis 2003 bestehenden Zusammensetzung am 13. März in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt. In seiner letzten Sitzung im Jahr 2003 bestimmte der GDCh-Vorstand die *Nachrichten*-Kuratoriumsmitglieder für die neue Periode bis 2006.

Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh

Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)

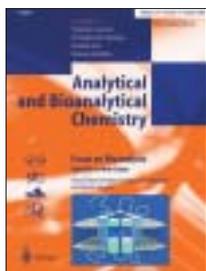
Im Berichtsjahr ist die Zahl der eingereichten Beiträge um beeindruckende 23% gestiegen; die Anzahl der publizierten Druckseiten stieg auf 3830 (+ 22%). Das Spektrum der Ursprungsländer der 649 angenommenen Beiträge hat sich weiter verändert; die Spitzenreiter zeigt die Tabelle.

Beiträge in ABC
nach Ländern (in %)

Land	2003	2002
Deutschland	18	23
USA	12	12
Spanien	10	10
China	8	8
Frankreich	4	5
Italien	4	3
Japan	3	4
Österreich	3	2
Schweiz	3	1
Großbritannien	2	1

Die Publikationsgeschwindigkeit konnte weiter deutlich erhöht werden. Bereits durchschnittlich 1,8 Monate nach Annahme eines Beitrags ist er zitierfähig (per DOI) im Internet publiziert; der gesamte Zeitbedarf von der Einreichung bis zur Publikation hat sich damit auf 4,8 Monate reduziert.

In den ersten zwei Jahren der Publikation von ABC konnten sich einige Neuerungen erfolgreich etablieren, z.B. „Feature Article“ und „Papers in Forefront“; letztere designed zur beschleunigten Veröffentlichung besonders wichtiger Originalarbeiten. Große Anerkennung finden ebenfalls die „Trend“-Artikel (jeweils im Januar und Juni) und die Kolumnen „Analytical Challenge“ und „Building a Professional Career“.



Angewandte Chemie und Ange- wandte Chemie International Edition

2003 war durch den Wechsel vom 14-täglichen zum wöchentlichen Erscheinen ein besonders wichtiges Jahr. Die Herausforderungen, die die Frequenzerhöhung der Erscheinungsweise mit sich brachten, wurden gut gemeistert; Leser und Autoren haben den Schritt begrüßt, und das hohe Ansehen der Zeitschrift wurde gefestigt. Dazu beigetragen haben auch eine Umstellung der Rubriken, die Einführung von Autoren-Personalnachrichten, Nachrufen und Tagungsberichten sowie die Modernisierung des Layouts. 2003 erschienen 48 reguläre Hefte des 115. Jahrgangs der deutschen Ausgabe und des 42. Jahrgangs der *International Edition* mit insgesamt 51 Aufsätzen, 17 Kurzaufsätzen, 71 Highlights, 7 Essays, 5 Korrespondenzen, 10 Nachrufen, 5 IUPAC-Empfehlungen, 5 Tagungsberichten, 923 Zuschriften sowie 120 Buch- und 18 Website-besprechungen.

Alle Hefte beider Ausgaben erschienen in der Regel bereits einige Tage vor der gedruckten Version auch elektronisch (Wiley InterScience: www.interscience.wiley.com), und seit Mitte 2003 werden jede Woche einige Kurzmitteilungen Wochen vor ihrem Erscheinen in einem Heft elektronisch vorab publiziert (EarlyView). Die Zahl der Volltextzugriffe ist 2003 um 17% (*Angewandte Chemie*) bzw. 32% (*International Edition*) gestiegen.

Mit 6344 bzw. 6158 Seiten hat der redaktionelle Umfang der Zeitschrift gegenüber 2002 stark zugenommen

(plus 19,7% bzw. 20,6%). 2003 wurden mit 2781 Zuschriften 362 (15%) mehr zur Veröffentlichung eingereicht als 2002; 2398 Zuschriften (86%, wie auch in 2002) kamen aus dem Ausland, davon 558 aus Nordamerika, 477 aus der Volksrepublik China, 429 aus Japan und 128 aus anderen Ländern des Fernen Ostens, 171 aus Großbritannien, 110 aus Frankreich, 87 aus Spanien, 61 aus der Schweiz und 50 aus Italien. Ca. 63% der eingegangenen Zuschriften (Kurzmitteilungen) mussten abgelehnt werden.

Der neueste Impact-Faktor (2002) der *Angewandten Chemie* beträgt 7,671, der des *Journal of the American Chemical Society (JACS)*, des stärksten Konkurrenten bei der Publikation von Kurzmitteilungen aus allen Bereichen der Chemie, 6,201.

Ein Höhepunkt im Publikationsjahr war die Veröffentlichung der Nobel-Vorträge von Prof. Dr. K. Wüthrich im ersten August-Heft sowie Prof. Dr. K. Tanaka und Prof. Dr. J. B. Fenn im ersten September-Heft in beiden Ausgaben. Nur in der deutschen Ausgabe zu finden waren fünf Übersetzungen von IUPAC-Empfehlungen.

Weitere Details zur Entwicklung des Flaggschiffs unter den GDCh-Zeitschriften sind in den Editorials der Hefte 18/2003 und 1/2004 nachzulesen. Diese finden sich auch auf der Homepage der *Angewandten Chemie* (www.angewandte.de).

Damit auch deutschen Bibliotheksnutzern die englische Ausgabe einfach per Knopfdruck zugänglich ist, wurde die *Angewandte Chemie International Edition* in English 1962–1997 durch Wiley InterScience online zugänglich gemacht. Man er-

hält Zugang zu über 18.000 voll suchbaren und verlinkten Artikeln, darunter 1800 Aufsätze.

Chemistry – A European Journal, ChemPhysChem und ChemBioChem

Die erste Ausgabe von *Chemistry – A European Journal* erschien im April 1995. Die Zeitschrift entstand aus dem Wunsch, für Originalbeiträge ein europäisches Gegenstück zum *Journal of the American Chemical Society* zu schaffen. Nunmehr im zehnten Erscheinungsjahr, zählt *Chemistry* zu den wichtigsten internationalen Zeitschriften. Zu diesem Anlass ist ein internationales Symposium in Straßburg im April 2005 geplant, auf dem auch das zweite Jahrzehnt des Journals eingeläutet wird. Weitere Informationen dazu auf der Homepage www.chemeurj.org.

Im Jahr 2003 wurden neue Meilensteine erreicht. Mehr als 1000 Beiträge wurden eingereicht, und der Umfang der Zeitschrift stieg auf 6300 Seiten, die Ablehnungsquote kletterte auf fast 50%. Der Anteil von Manuskripten aus den Vereinigten Staaten stieg im Vergleich zum Vorjahr um ungefähr ein Drittel an.

Auf Wunsch der Leser ist die gesamte Information der *Chemistry*-Homepage seit dem Neustart von Wiley-InterScience Online-Services im April online zugänglich – dies gilt auch für alle übrigen GDCh-Zeitschriften. So liefert *Chemistry – A European Journal* heute eine aktuelle News-Rubrik, und alle Artikel mit einem ganzseitigen Titelbild inklusive Concept-Beiträge erscheinen deutlich vor der Druckversion als Early-View. Sie können mit Hilfe ihres DOI (s. *EurJIC*) bereits zitiert werden, bevor die Seitenzahlen bekannt sind.

EurJIC und *EurJOC* waren 2002 Vorreiter bei ManuscriptXpress, einem System, das sowohl den Autoren ermöglicht, Manuskripte elektronisch einzureichen und zu verfolgen, als auch den Gutachtern als Archiv für ihre Berichte dient. Gegen Ende des Jahres konnten die ManuscriptXpress-Homepages von *Chemistry – A European Journal*, *ChemPhysChem*

und *ChemBioChem* den Autoren und Gutachtern zur Verfügung gestellt werden. Auf einer einzigen Homepage erfahren die Autoren den Status ihrer Manuskripte in allen erfassten Zeitschriften und können ihre Gutachten einsehen. Damit waren die allzu häufigen Probleme mit E-Mail-Anhängen umgangen.

Prof. Dr. J.-M. Lehn schied als Chairman des Editorial Boards bei *Chemistry – A European Journal* aus, um im International Advisory Board von *ChemBioChem* mitzuarbeiten. Prof. Dr. J. Bäckvall wurde sein Nachfolger.

ChemPhysChem und *ChemBioChem* gehen 2004 in ihr fünftes Jahr. Im Oktober 2003 konnte sich die Redaktion von *ChemPhysChem* über ihr 1000stes Manuskript freuen. Die Manuskriptzahl steigt weiter (allein 2003 um 69%), und 1400 Seiten wurden mit den besten 50% dieser Beiträge gefüllt. Alle Aufsätze fanden ein positives Echo, besonders die Artikel der Physik-Nobelpreisträger R. Davis, Jr., M. Koshiya und R. Giacconi, die als Highlights in Heft 7 erschienen. Der ISI Impact Factor von 3.862 bestätigt die führende Rolle von *ChemPhysChem* auf ihrem Gebiet.

Auch der Impact Factor von *ChemBioChem* stieg 2003 über 3 (3.233). Die meisten der 41% Manuskripte, die 2003 mehr als im Vorjahr eingereicht wurden, kamen aus den Vereinigten Staaten – ein Indiz für die internationale Akzeptanz dieser interdisziplinären Zeitschrift. Auf den 1386 Seiten des Jahrgangs 2003 erregte neben den Aufsätzen der Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin (Heft 8) auch das Sonderheft zu RNA-Targeting ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit. *ChemBioChem* verkaufte mehr Beiträge als die anderen GDCh-Zeitschriften über das Pay-per-View-System, das seit April 2003 online ist. Daran läßt sich klar die weltweite Beachtung der *ChemBioChem*-Beiträge erkennen.

Im International Advisory Board von *ChemBioChem* gab es folgende Veränderungen: Prof. Dr. J.-M. Lehn wurde Co-Chairman, und Prof. Dr. H. Schwalbe und Prof. Dr. G. Wess wurden neu hinzu gewählt.

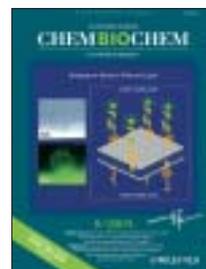
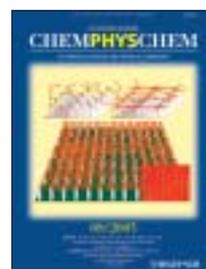
European Journal of Inorganic Chemistry (EurJIC) und European Journal of Organic Chemistry (EurJOC)

Im letzten Jahr wurde für die beiden Zeitschriften die geplante Änderung der Redaktionsstruktur vollzogen, d.h. der Übergang zu einer In-House-Redaktion wie bei den anderen European Journals. Für das erste Jahr der Chefredakteurstätigkeit von Frau Dr. K. Hindson für *EurJIC* und Dr. H. Ross für *EurJOC* kann eine positive Bilanz gezogen werden. So gelang es, den Zeitraum zwischen Eingang eines Manuskripts und der Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung um 40% zu verringern.

Deutsche Mitglieder der Editorial Boards sind derzeit bei *EurJIC* Prof. Dr. G. Schmid und bei *EurJOC* Prof. Dr. K. Hafner sowie Prof. Dr. H. Hopf (Chairman). Auch in den International Advisory Boards sind deutsche Mitglieder vertreten, und zwar Prof. Dr. G. Erker, Prof. Dr. H. Grützmaier, Prof. Dr. T. M. Klapötke, Prof. Dr. P. Klüfers, Prof. Dr. B. Krebs und Prof. Dr. D. Walther (*EurJIC*) sowie Prof. Dr. W. Francke, Prof. Dr. R. Gleiter, Prof. Dr. K. Müllen, Prof. Dr. H.-U. Reißig, Prof. Dr. W. Sander, Prof. Dr. R. R. Schmidt, Prof. Dr. W. Tochtermann und Prof. Dr. H. Waldmann (*EurJOC*).

EurJIC und *EurJOC* hatten 2003 die bisher höchste Zahl an eingegangenen Manuskripten pro Jahr und den bisher stärksten Jahresumfang; der Manuskriptfluss hat speziell bei *EurJIC* extrem stark (+32%) zugenommen. Bei beiden Zeitschriften hat auch der prozentuale Anteil an Short Communications zugenommen. Außerdem hat sich bei *EurJIC* die Erscheinungsfrequenz verdoppelt, sodass nun beide Zeitschriften mit 24 Heften pro Jahr erscheinen.

Beide Zeitschriften hatten einen guten Auftritt auf internationalen Konferenzen, z.B. *EurJOC* auf dem 19th International Congress of Heterocyclic Chemistry in Fort Collins, Colorado, und auf dem 13th European Symposium on Organic Chemistry in Cavtat, Kroatien. Hervorzuhe-



ben ist auch das Komppa Centenary Symposium in Espoo, Finnland. Jeder Teilnehmer dieser Konferenz erhielt ein Exemplar des *EurJOC*-Hefts 12/2003 zusammen mit den Konferenzunterlagen. Dieses Heft enthielt Microreviews von Prof. Dr. E. Carreira und Prof. Dr. I. Paterson, die beide dort vortrugen. Für *EurJIC* sind vor allem zu nennen das 7th FIGIPS Meeting in Inorganic Chemistry in Lissabon, die XVth FEChem Conference on Organometallic Chemistry in Zürich, die European Conference on Solid State Chemistry in Stuttgart sowie ALKCHEM-3 (Third International Conference on the Chemistry of the Alkali and Alkaline Earth Metals) in Würzburg. Das *EurJIC*-Heft 18 hatte anlässlich der Tagung einen thematischen Schwerpunkt gesetzt und wurde dort auch verteilt.

Die Redaktion von *EurJOC* und *EurJIC* war bei Wiley-VCH die erste, bei der das neue Redaktionssystem manuscriptXpress eingeführt und erprobt wurde. Dabei handelt es sich um eine Software zur Unterstützung aller redaktionellen Abläufe von der Manuskripteinreichung bis zur Veröffentlichung.

Schließlich wurde 2003 in Wiley InterScience für beide Zeitschriften Early View per DOI (Digital Object Identifier) eingeführt. (Der DOI ist als Code für elektronisch publizierte Zeitschriftenartikel vergleichbar mit der ISBN für Bücher; mehr hierzu unter www.doi.org). Alle in *EurJIC* und *EurJOC* veröffentlichten Artikel werden mit einem DOI versehen, anhand dessen es möglich ist, die Artikel herunterzuladen, bevor sie z. B. einem Heft zugeordnet wurden.

Chemie Ingenieur Technik (CIT) und CITplus

Mit kaum etwas ist die *Chemie Ingenieur Technik* so eng verbunden wie mit der *ACHEMA* – blicken beide doch auf denselben geistigen Vater zurück: Max Buchner, den ersten Vorsitzenden der *DECHEMA*, die kurz zuvor aus dem Verein Deutscher Chemiker hervorgegangen

war. Er hatte erkannt, dass sich mit der fortschreitenden Entwicklung der Chemie Grenzgebiete zu anderen Disziplinen aufbauten, von denen eines „der besonderen Pflege bedurfte: das Gebiet, welches die Tätigkeit des Chemikers mit der des Ingenieurs und des Apparatebauers verknüpft.“

Die Chemie als Wissenschaft, die eine Entsprechung in der Industrie hat, brauchte eine Zeitschrift als Forum „...des Chemischen Apparate- und Maschinenwesens und seiner Werkstoffe sowie der Fabrikpraxis, nämlich des Technologischen und Verfahrenswirtschaftlichen.“

So traf es sich gut, dass der 75. Jahrgang der *Chemie Ingenieur Technik* in einem *ACHEMA*-Jahr vorgelegt wurde. Natürlich waren es auch diese beiden Ereignisse, die den Jahrgang 2003 intensiv prägten. Zwei besonders anwendungsnahe *ACHEMA*-Ausgaben im April und im Mai spiegelten das hohe Niveau der Verfahrenstechnik und des chemischen Apparatebaus wider, *ACHEMA*-Trendberichte stimmten die potentiellen Besucher auf das Ereignis ein und eine ausführliche Nachberichterstattung fasste die präsentierten Trends und Highlights zusammen.

75 Jahre *Chemie Ingenieur Technik* waren zudem ein Anlass für ein weiteres Sonderheft, in dem alle für die CIT relevanten Themengebiete vorgestellt, sich abzeichnende Entwicklungen präsentiert und auch die Menschen, die die Wissenschaft vorantreiben, mehr als sonst üblich in den Vordergrund gerückt wurden.

Fast 2000 Seiten sind es am Ende des 75. Jahrgangs alleine in der *CIT-classic* geworden, ergänzt durch 806 Seiten *CITplus*, dem Praxismagazin der *Chemie Ingenieur Technik*.

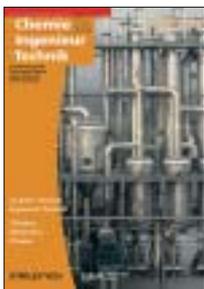
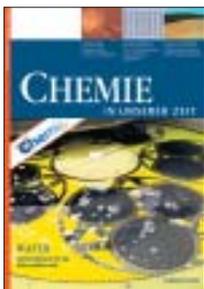
Chemie in unserer Zeit (ChiuZ)

Zum Jahr der Chemie haben bei der *ChiuZ* Kuratoren, Autoren und Redaktion Sonderprojekte für die Leser „gestemmt“. Zu nennen sind hier das Schwerpunktheft „Moderne Lösungsmittel“ 1/2003, das Themen-

heft zum Pflanzenschutz 2/2003 sowie in Ausgabe 6/2003 die Essays über Liebig, die weit mehr als dessen chemische Leistungen beleuchten. Zusätzlich stellten in jedem Heft führende Mitglieder der Lebensmittelchemischen Gesellschaft der GDCh wichtige Ergebnisse aus Forschung und Praxis der Lebensmittelchemie vor, die große Beachtung fanden.

Im Magazinteil informierte eine Serviceseite über ausgewählte aktuelle Veranstaltungen und Neuigkeiten zum Jahr der Chemie. Zusätzlich wurden zwei neue Rubriken als belebende feuilletonistische Elemente eingeführt: „Kuriös, spannend, alltäglich“ ist ein chemisches Kaleidoskop und präsentiert auf kurzweilige Art Interessantes und Wissenswertes aus unterschiedlichsten Gebieten. Wie bunt die Mischung ist, offenbart ein Blick in die Schlagwortliste, die von Berliner Blau über Espresso und Stinktier zur Weihnachtskerze reicht. Die zweite neue Rubrik „Chemie innovativ“ zeigt, wo die Chemie als Querschnittswissenschaft Innovationen in anderen Disziplinen erst ermöglicht hat. Vorgestellt wurden hier z. B. die chemischen Geheimnisse leistungsfähiger Akkus, Displays und Chips aus den Bereichen Mobilität und Kommunikation – damit wurde zwei der Leitthemen zum Jahr der Technik 2004 bereits vorgegriffen.

Die Experimentierfreude der überaus engagierten *ChiuZ*-Mannschaft belohnten die Leser durch vielfältig ausgedrückte positive Reaktionen – mit der Konsequenz, dass einige Jahr-der-Chemie-Besonderheiten fortgeführt werden: Dazu gehören die beiden genannten Rubriken des Magazinteils, aber auch die Themenhefte, die mit mehreren Aufsätzen sowie Kurzbeiträgen zu unterschiedlichen Aspekten einen umfassenden Überblick über komplexe aktuelle Forschungsgebiete geben sollen.



Projekte/Beteiligungen

Beratergremium für Altstoffe (BUA)

Das BUA bearbeitete im Jahr 2003 noch erfolgreicher als in den Vorjahren im Rahmen des internationalen OECD-HPV-Altstoffprogramms ICCA-Stoffe und Category Approaches sowie Stoffe im Rahmen des nationalen Altstoffprogramms.

Außerdem widmete sich BUA weiteren wissenschaftlichen Fragen von allgemeiner Bedeutung. Das BUA hat Projektgruppen eingerichtet, die sich u. a. mit den Emissionen aus Kraftfahrzeugen und den Innenraumluftbelastungen beschäftigen. Zu Sicherheitsfaktoren bei der toxikologischen Bewertung von Chemikalien wurde ein BUA-Bericht veröffentlicht.

Nationales Altstoffprogramm

Im Rahmen eines 1997 modifizierten nationalen Altstoffprogramms legt der Verband der Chemischen Industrie (VCI) dem BUA Datensätze zu Stoffen mit Produktionsvolumina zwischen 100 und 1000 Jahrestonnen zur Bearbeitung und Beurteilung vor. Anhand dieser Datensätze werden pro Jahr etwa fünf Stoffe ausgewählt, die nach Ansicht des BUA einer vertieften Betrachtung zu unterziehen sind und für die nationale BUA-Berichte erstellt werden.

Darüber hinaus hatten sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), der VCI und das BUA im Rahmen des nationalen Altstoffprogramms darauf verständigt, die noch bestehenden Prüfeempfehlungen aus dem ursprünglichen nationalen Altstoffprogramm aufzuarbeiten. Die Arbeiten hierzu wurden im Jahr 2003 fortgeführt; Ergebnisse liegen in bisher 10 Sammel-Ergänzungsberichten in gedruckter Form vor.

Bis zum Jahresende 2003 sind insgesamt 244 BUA-Berichte zu 326 Stoffen – darunter auch die zehn genannten Ergänzungsbände – in deutscher und jeweils zeitnah auch in englischer Sprache publiziert worden und über den Buchhandel erhältlich. Die Liste aller BUA-Berichte und BUA Reports ist im Internet unter www.gdch.de/taetigkeiten/bua.htm zugänglich. Die jüngsten englischen BUA Reports sind zusätzlich im Internet veröffentlicht. Von den älteren BUA Reports werden Zusammenfassungen ins Internet gestellt.

ICCA/OECD und ICPS

Das BUA ist als Peer-Review-Group und „National Contact Point“ im Rahmen des internationalen ICCA/OECD-Programms an der Bearbeitung der von Deutschland vorgelegten Stoffdossiers beteiligt.

Die Entwürfe der Hazard Assessments (Gefährdungseinschätzung) der Firmen des International Council of Chemical Associations (ICCA) werden durch das BUA anhand von Originalliteratur validiert und kommentiert. Beginnend mit dem Jahr 2001 hat die OECD bislang 40 der von Deutschland im Rahmen dieses ICCA-Programms vorgelegten Stoffe verabschiedet. Damit liegt Deutschland im Ländervergleich an der Spitze, etwa gleichauf mit Japan und den USA. 58 weitere Stoffe befinden sich beim BUA zur Zeit in der Bearbeitung oder sind noch geplant.

Das International Programme on Chemical Safety (IPCS) veröffentlicht Berichte und Sicherheitsinformationen zu einzelnen Stoffen in international einheitlichem Format. Bei 22 der 56 Stoffe, zu denen bis Ende 2003 CICADs (Concise International Chemical Assessment Documents) erschienen sind, beruhen die Ergebnis-



se auf BUA Reports bzw. haben die Arbeiten des Beratergremiums Berücksichtigung gefunden.

Gedankenaustausch beim BUA-Kolloquium.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr 2003 unterrichtete das BUA die Öffentlichkeit über seine Arbeit auf Tagungen, in verschiedenen Gemeinschaftsausschüssen sowie in Arbeits- und GDCh-Fachgruppen. Die ausführliche BUA-Broschüre „Altstoffbeurteilung: Ein Beitrag zur Verbesserung der Chemikaliensicherheit“ in deutscher und englischer Sprache ist eine wichtige Informationsquelle für die Öffentlichkeit und wird weiterhin kostenlos auf Anfrage abgegeben.

Das BUA hält regelmäßig Kolloquien ab. Diese sollen die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit und das Vorgehen des BUA sowie den Stand bei der Altstoffbearbeitung und damit zusammenhängenden wichtigen wissenschaftlichen Fragestellungen unterrichten, gesammelte Erfahrungen vermitteln und neue Konzepte vorstellen. Das Kolloquium im November 2003 stand im Zeichen der Atmosphärenwissenschaften und ihres Beitrags für die

Expositionsabschätzung. Eine Monographie zu diesem Kolloquium wird bei der GDCh erscheinen.

Fachinformationszentrum Chemie

Neben der Fortführung der multimedialen Erschließung von Lernstoffen für die Aus- und Weiterbildung in der Chemie war das Jahr 2003 ein Jahr der Bereitstellung von innovativen Systemen für den Zugang zu hochqualitativen Informationen und Daten für Forschung, Lehre und Wirtschaft.

Die drei erfolgreichen FIZ CHEMIE Internet-Suchmaschinen „ChemGuide“, „PublishersGuide – Science and Technology“ und „MedPharmGuide“ erschließen derzeit etwa 8,1 Mio., 5,3 Mio. bzw. 8,5 Mio. Internetseiten. Durch die großen und weiter zunehmenden Datenmengen wurde die Portierung der Suchmaschinen in eine Oracle-Umgebung erforderlich, was 2003 abgeschlossen wurde. Erstmals werden auch SDIs („Strategic Dissemination of Information“; automatisierte Suchläufe als Teil eines „Alerting-Service“) in den Suchmaschinen angeboten. „ChemGuide“ wird zusätzlich zu dem FIZ CHEMIE-Server (www.chemistry.de) auch über den Royal Society of Chemistry-Server und in Zusammenarbeit mit dem Chemical Abstracts Service auf deren eScience®-Server angeboten.

Der weitere Aufbau des 2002 erfolgreich getesteten Internet-Prototyps der FIZ CHEMIE-Datenbank „Infotherm“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Die numerische Datenbank mit voller Suchfunktionalität

wurde zur „Online Information 2003“ (Messe und Kongress) in London im Dezember 2003 auf der FIZ CHEMIE-Website freigeschaltet. Die Datenbank enthält die vollständige Umsetzung aller Dateninhalte der bisherigen STN-Lösung und darüber hinaus zusätzliche Such- und Ausgabefunktionen.

Das in Zusammenarbeit mit 16 Hochschullehrern an 13 deutschen Universitäten durchgeführte BMBF-Leitprojekt „Vernetztes Studium – Chemie“ (VS-C), das das Chemiestudium mit Lernmodulen multimedial unterstützen und vernetzen wird, wurde planmäßig fortgesetzt. Als federführendes Institut betreute FIZ CHEMIE Berlin die Koordination des Projekts und diente weiterhin als Kontaktstelle für Kooperationen und Lizenzen. U.a. wurde 2003 die Umstellung vom gängigen HTML-Format auf das XML-Format (VSCML) weitgehend abgeschlossen, die Entwicklung der „Document – Type – Definition“ (DTD) zur einheitlichen Darstellung der VS-C Lehrinhalte unter technischen Aspekten abgerundet und die Lehrinhalte des Projektes neu geordnet und mit einem Syllabus versehen.

Für den Arbeitsschwerpunkt ChemInform® blieb die Anzahl der Referate mit etwa 15.000 nahezu in der Höhe des Vorjahres und die Produktionsleistung wie in der Vergangenheit störungsfrei. Die Textdaten des ChemInform wurden weiterhin auf dem eigenen Web-Server www.chemistry.de aufgelegt; damit wird weltweit eine wöchentlich aktualisierte Volltextsuche mit Anzeige des Reaktionsschemas im Internet angeboten. ChemInform wird auch seit Mai im Internet-Informationssdienst „Wiley InterScience“ des wissenschaftlichen Fachverlages John Wiley & Sons Inc. angeboten. Des Weiteren konnte die Datenbank SPORE® deutlich ausgeweitet werden, wobei die Produktionsleistung aufgrund der Aktualität des Themenkreises erneut weit über den ursprünglichen Planzahlen lag.

Der CIC-Preis des FIZ CHEMIE Berlin wurde 2003 zum dritten Mal vergeben. Der Preis honoriert hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten, die die in der GDCh-Fachgruppe Chemie-

Information-Computer (CIC) vertretenen wissenschaftlichen Gebiete betreffen und eine besondere Leistung für die Weiterentwicklung des Fachgebietes CIC darstellen. Darüber hinaus unterstützte FIZ CHEMIE Berlin im „Jahr der Chemie“ Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ aus Berlin und Brandenburg mit kostenlosen wissenschaftlichen Informationen aus seinen Datenbanken.

Zusammen mit der GDCh wurden Vorarbeiten zur Entwicklung einer „Informations- und Wissensplattform Chemie“ projektreif abgeschlossen. Ziel des Projektes, das im Januar 2004 beginnt und bis Ende Juni 2006 durch das BMBF gefördert wird, ist u.a. die Schaffung je eines zentralen Zugangs zu allen relevanten Informationsquellen für die Chemie und zu Aus- und Weiterbildungsangeboten, die Schaffung eines zentralen Archivs für chemierelevante elektronische Datensammlungen und Anwendungen, die Kommunikation von Forschungsschwerpunkten, Kompetenzen und Ressourcen sowie die Einrichtung einer Stellenbörse.

Das seit 1997 nach der Norm ISO 9001:1994 ausgerichtete FIZ CHEMIE Qualitäts-Management-System wurde auf die neue Norm ISO 9001:2000 umgestellt, die u.a. die Schwerpunkte Kundenorientierung und kontinuierliche Verbesserung beinhaltet. Das von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen mbH (DQS) 2003 durchgeführte Systemaudit bestätigte erneut die Qualität des FIZ CHEMIE Berlin. Weitere Entwicklungen in Richtung „Total Quality Management“ wurden vorangetrieben.

DACH Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie

1992 wurde die DACH Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie von der GDCh, dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) und dem Deutschen Institut für Normung (DIN) gegründet.

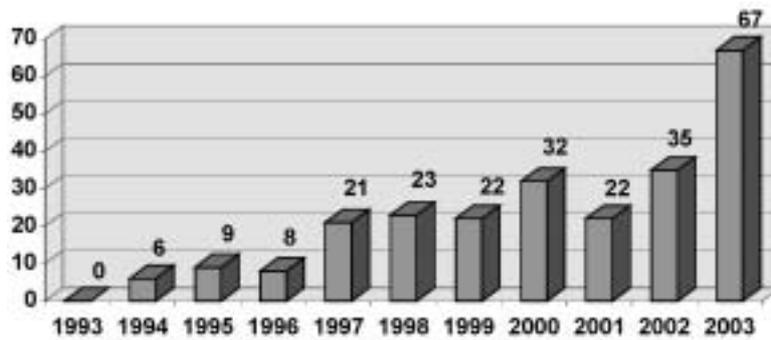


Neben der Akkreditierung von Laboratorien führt die DACH Akkreditierungen von Inspektions- und Produktzertifizierungsstellen auf der Basis der geltenden internationalen Normen durch. Die Laboratorien erhalten bspw. mit der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 die formelle Anerkennung, bestimmte Prüfungen oder Prüfungsarten kompetent durchführen zu können. Dieser Kompetenznachweis ist die Basis für die gegenseitige Anerkennung von Prüfergebnissen und vielfach auch die Voraussetzung für nationale behördliche Anerkennungen.

Akkreditierungen führt die DACH in folgenden Gebieten durch: Chemie, Biologie, Forensische Medizin, Toxikologie, Medizinische Laboratoriumsdiagnostik, Anwendungs-/Werkstofftechnik sowie Sicherheit und Akustik.

Die Deutsche Vereinigte Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e.V. (DGKL) ist seit dem Frühjahr 2003 als Gesellschafter der DACH hinzugekommen. Sie hat den Platz des Deutschen Instituts für Normung e.V. (DIN) innerhalb der DACH eingenommen. Seit einigen Jahren ist der Bereich der Akkreditierung von medizinischen Laboratorien ein wesentlicher Schwerpunkt der DACH.

Im Jahr 2003 gingen 47 Anträge auf Akkreditierung bei der DACH ein. Damit konnte die sehr hohe Anzahl von 104 Neuanträgen aus dem Jahr 2002 nicht erreicht werden. Diese war insbesondere auf die neue Trinkwasserverordnung 2001 und den damit verbundenen gesetzlichen Verordnungen bzw. Ausführungsbestimmungen zurückzuführen. Ende 2003 befanden sich insgesamt 387 Laboratorien im Akkreditierungsverfahren bei der DACH. 67 Akkreditierungsverfahren konnten 2003 mit der Übergabe der Urkunde abgeschlossen werden, womit sich die Anzahl der akkreditierten Laboratorien auf insgesamt 252 erhöhte. Ferner wurden im Jahr 2003 turnusgemäß 23 Reakkreditierungen und ca. 120 Überwachungs- begutachtungen vor Ort durchgeführt.



Anzahl neuer Akkreditierungen.

Die deutsche Fassung der ISO 15189 „Medizinische Laboratorien – Besondere Anforderungen an die Qualität und Kompetenz“ wurde mit einiger Verspätung im Dezember 2003 veröffentlicht und ist für 86 Euro beim Beuth-Verlag erhältlich. Die neue Norm für medizinische Laboratorien ist sehr eng an die ISO 17025 angelehnt, beinhaltet aber auch Anforderungen der ISO 9001:2000. In 2003 wurden bereits die ersten Akkreditierungen nach der DIN EN ISO 15189 durchgeführt. Um die medizinischen Laboratorien auf die neue Norm vorzubereiten, wurden in 2003 eine Reihe an Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Zu den Aufgaben der Sektorkomitees der DACH und des Ausschusses für technische Fragen (ATF) des DAR gehört insbesondere die Behandlung von fachlichen Fragen bzw. Themen im Rahmen der Akkreditierung von Laboratorien. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Ausführungen bzw. Konkretisierungen der Anforderungen der jeweils zugrunde liegenden Norm, bspw. der ISO 17025 oder ISO 15189. In den vergangenen Jahren wurden eine Vielzahl von Beschlüssen zu speziellen Anforderungen der Norm bzw. Fragen der Laboratorien und Begutachter gefasst. Diese hat die DACH aktuell in den DACH-Nachrichten veröffentlicht. Für viele Laboratorien und Begutachter ist es allerdings nur schwer möglich, hier über die Jahre den Überblick zu behalten; dass gilt insbesondere für neue Laboratorien und Begutachter. Da es aber erforderlich ist, dass die Laboratorien und Begutachter die Beschlüsse kennen und umsetzen, werden alle Beschlüsse der Gremien aktuell im Internet veröffentlicht.

EURACHEM/D

Mitglieder: 44

Vorsitzender: Prof. Dr. B. Wenclawiak, Siegen

EURACHEM/D hat sich zum Ziel gesetzt, das Qualitätsbewusstsein in der analytischen Chemie zu fördern und weiter zu entwickeln und die Bedeutung der Qualitätssicherung chemischer Messungen hervorzuheben. Dieses Ziel verfolgte Eurachem/D auf nationaler Ebene sowie im europäischen Rahmen als Mitglied von Eurachem. Dabei arbeitete Eurachem/D in zahlreichen Projekten eng mit Eurolab-Deutschland zusammen. Eurolab-Deutschland ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin, der den Zweck hat, die wissenschaftlich-technische Entwicklung im Prüfwesen zu fördern. Schon länger wurde überlegt, die beiden Organisationen zusammenzuschließen. Nach Gesprächen auf Vorstandsebene und ausführlicher Diskussion unter den Mitgliedern über ein Zusammengehen von Eurachem/D und Eurolab-Deutschland wurde im Frühjahr 2003 eine Abstimmung unter den Eurachem/D-Mitgliedern durchgeführt. Von den 44 stimmberechtigten Mitgliedern haben sich 33 für den Zusammenschluss ausgesprochen. Am 16. Mai 2003 stimmte die Mitgliederversammlung von Eurolab-Deutschland ebenfalls dem Zusammengehen zu. Der Arbeitskreis Eurachem/D bei der GDCh hat sich im Mai 2003 aufgelöst.

Internationale Zusammenarbeit

Die GDCh arbeitet in vielen Bereichen eng mit ihren europäischen und internationalen Schwestergesellschaften sowie vielen anderen chemierelevanten Partnerorganisationen zusammen und ist fester Bestandteil der entsprechenden internationalen Netzwerke, wie etwa IUPAC, FECS und AllChemE.

IUPAC

Der Deutsche Zentralausschuss für Chemie (DZfCh) ist die deutsche Mitgliedsorganisation (die sog. National Adhering Organization, NAO) der IUPAC. Die GDCh besorgt die Geschäfte des DZfCh seit seiner Gründung 1952. Neben der GDCh zählt der Zentralausschuss weitere chemiebezogene wissenschaftliche Gesellschaften, wie etwa die Bunsengesellschaft oder die DECHEMA, aber auch den Verband der Chemischen Industrie zu seinen Mitgliedern. Im vergangenen Jahr waren die IUPAC Aktivitäten nicht nur durch die kontinuierliche Mitarbeit deutscher Experten in den verschiedenen Strukturen der IUPAC, sondern vor allem durch den 39. IUPAC Kongress und die parallel dazu ausgerichteten Sitzungen der 42. General Assembly und des IUPAC Councils geprägt, die vom 9. bis 17. August mit Beteiligung

des Zentralausschusses in Ottawa stattfanden. Zu den wichtigsten Ergebnissen der Councilsitzung gehörte die endgültige Verabschiedung von „Darmstadtium“ mit Symbol „Ds“ als Name für das Element 110. Damit gehört Darmstadt als Sitz der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) zu den wenigen städtischen Namenspatronen eines chemischen Elements. In Ottawa wurden auch wichtige Personalentscheidungen getroffen und unter anderen Prof. Dr. W. Klein zu einem der 10 Mitglieder des Elected Bureau gewählt. Weiterhin wurde der Kanadier Prof. Dr. R. H. Bryan zum Vizepräsidenten und damit „President Elect“ für 2004/05 (und Präsident für 2006/07) gewählt. Neuer Generalsekretär/Secretary General für 2004 bis 2007 wurde Prof. Dr. D. StC. Black aus Australien.

FECS

Die 1970 unter maßgeblicher Beteiligung der GDCh gegründete Federation of European Chemical Societies and Professional Institutions (FECS) ist ein Zusammenschluss von

gegenwärtig etwa 50 chemischen Fachgesellschaften und Berufsverbänden aus mehr als 30 Ländern Europas mit insgesamt über 200.000 Mitgliedern. Aus Deutschland gehören ihr neben der GDCh die Bunsengesellschaft, die Deutsche Vereinigte Gesellschaft für Klinische Chemie und Labormedizin und seit 2003 die DECHEMA sowie der Führungskräfteverband VAA an. GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. W. Koch nahm als Mitglied des FECS-Exekutivkomitees, des höchsten Gremiums der FECS, neben der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung (General Assembly) an Treffen in Brüssel und in Barcelona teil. Neben der bereits seit einigen Jahren intensiv geführten Diskussion über die zukünftige Ausrichtung der FECS als europäische Vertretung der chemischen Gesellschaften, standen die Vorbereitungen für den von der FECS getragenen europäischen Chemiekongress, der Ende August 2006 in Budapest stattfinden soll, im Zentrum der Aktivitäten im vergangenen Jahr. Die wissenschaftliche Leitung dieses Kongresses haben Prof. Dr. J.-M. Lehn, Straßburg, und Prof. Dr. P. Kündig, Genf, übernommen, während das Exekutivkomitee die Aufgaben des Organisationskomitees wahrnimmt. Gemeinsam mit der Royal Society of Chemistry wird die GDCh als Co-organisator für diesen ersten paneuropäischen Chemiekongress fungieren.

AllChemE

Über ihre Mitgliedschaft in der FECS ist die GDCh auch in die „Alliance for Chemical Sciences and Technology in Europe“ (AllChemE), den Zusammenschluß der europäischen Dachorganisationen im Bereich Chemie, eingebunden. Neben der Föderation der europäischen chemischen Gesellschaften sind in AllChemE die

Für den 19. März 2003 hatte die Chemical Society of Japan zur Feier anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens geladen. Für die GDCh nahm Vizepräsident Dr. R. Staudigl teil.



entsprechende Föderation der Chemie-Ingenieure (EFCE), die europäische Vereinigung der chemischen Industrie (CEFIC), der Zusammenschluss der Chemiezeige der nationalen Förderinstitutionen (CERC3) sowie COST Chemistry vertreten. Unter den bedeutenden Aktivitäten von AllChemE im Jahr 2003 war die Durchführung einer Reihe von gut besuchten Seminaren im europäischen Parlament in Brüssel zu aktuellen chemierelevanten Themen. Diese Seminare werden auch 2004 fortgeführt.

Andere Kontakte

Neben diesen institutionell verankerten Aktivitäten pflegt die GDCh in vielfältiger Weise Kontakte mit ihren Partnern aus Europa und Übersee. Auch im vergangenen Jahr konnte die GDCh wieder einen Transfer wissenschaftlicher Literatur in Länder Mittel- und Osteuropas organisieren. Eine Teilbibliothek der Bayer Chemicals AG sowie Bibliotheksbestandteile des Instituts für Organische Chemie der TU Braunschweig wurden im Oktober 2003 der Universität Podlasie in Polen übergeben.

Mit der britischen Royal Society of Chemistry wurden regelmäßige Konsultationen auf Geschäftsführebene eingerichtet, um die enge Kooperation dieser beiden wichtigsten europäischen Chemie-Gesellschaften zu stärken. Ausdruck dieser intensiven Zusammenarbeit mit der Royal Society of Chemistry war u.a. die Verabredung einer engen redaktionellen Zusammenarbeit zwischen den *Nachrichten aus der Chemie* und der RSC-Mitgliederzeitschrift *Chemistry World* sowie die Einrichtung einer GDCh-RSC Doktoranden-Industrie-Tour, die im November 2003 zum ersten Mal stattfand. Jeweils zehn britische und deutsche Doktoranden besuchten dabei Unternehmen in beiden Ländern und konnten dort wichtige Informationen aus erster Hand erhalten sowie wichtige Kontakte knüpfen. Dieses Programm fand großen Anklang, sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den besuchten



In Zusammenarbeit mit der Royal Society of Chemistry führte die GDCh erstmals vom 23. bis 27. November 2003 eine Industrie-Tour für 20 Doktoranden aus England und Deutschland durch.



Unternehmen und wird auch in diesem Jahr angeboten.

Mit der American Chemical Society gab es ebenfalls eine Reihe von gemeinsamen Aktivitäten. Einer guten Tradition folgend besuchte auch im letzten Jahr auf Einladung der GDCh eine Delegation des Younger Chemists Committee der Northeastern Section der ACS Deutschland und nahm im Februar am Symposium „International Careers“ in München sowie an der Konferenz des Jungchemikerforums Euregionale 2003 in Dresden teil. ACS-Präsidentin Dr. E. Reichmanis begleitete

die amerikanischen Jungchemiker nach München und traf sich anschließend zu Gesprächen über die weitere Vertiefung der Beziehungen zwischen ACS und GDCh mit GDCh-Präsidentin und Geschäftsführung in Frankfurt. Prof. Dr. W. Koch nahm darüber hinaus im Sommer als GDCh-Vertreter an den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der königlich-spanischen chemischen Gesellschaft (RSEQ) in Madrid teil. GDCh-Vizepräsident Dr. R. Staudigl vertrat die GDCh beim 125. Jubiläum der Japanischen Chemischen Gesellschaft in Tokio.



Amerikanische und deutsche Studenten gemeinsam zu Gast bei der Wacker-Chemie, die sie vom Symposium „International Careers“ in München aus besuchten.

Stiftungen und Förderprogramme

Die GDCh hat sich mittlerweile als treuhändischer Träger einer Reihe von Stiftungen etabliert. Unter dem Dach der GDCh verfolgen diese Stiftungen die in ihren Satzungen festgelegten Stiftungszwecke, typischerweise die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Auszeichnung wissenschaftlicher Exzellenz durch die Vergabe von Preisen oder Stipendien. Die GDCh wird sich auch zukünftig intensiv dafür einsetzen, Mäzene und andere Förderer zu finden, die bereit sind, privates Vermögen durch Stiftungen oder Zustiftungen, Vermächtnisse oder andere Modelle für die Nachwuchs-, Exzellenz- und Projektförderung in der Chemie und den molekularen Wissenschaften zur Verfügung zu stellen. Im Gegensatz zu z. B. den USA ist diese private und individuelle Form, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen, in Deutschland leider nur rudimentär ausgeprägt. Wo immer möglich wird die GDCh Interessierten in solchen Angelegenheiten Hilfestellung geben.

Bei der GDCh sind zur Zeit folgende Stiftungen mit diesen Hauptförderzwecken eingerichtet und aktiv:

- **Karl-Ziegler-Stiftung:** In Erinnerung an den Chemie-Nobelpreisträger und Gründungspräsidenten der GDCh, Prof. Dr. Karl-Ziegler, 1993 von seiner Tochter eingerichtet. Die Karl-Ziegler-Stiftung vergibt den Karl-Ziegler-Preis für hervorragende Leistungen in Fachgebieten, die zu den Tätigkeitsfeldern des Namensgebers zählen. Der Karl-Ziegler-Preis ist eine der höchst-dotierten deutschen Auszeichnungen in der Chemie. Die Stiftung ist außerdem auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung tätig.
- **Georg-Manecke-Stiftung:** In Erinnerung an den bekannten, 1990 verstorbenen Polymerforscher

Prof. Dr. Georg Manecke durch seine Witwe 1999 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den Georg-Manecke-Preis an junge Wissenschaftler auf dem Gebiet der Polymerchemie und biotechnischer Anwendungen. Daneben vergibt die Stiftung Stipendien an osteuropäische Nachwuchswissenschaftler und engagiert sich in der Schülerförderung.

- **Herrmann-Schnell-Stiftung:** 1995 durch den erfolgreichen Industriechemiker und Träger des Staudinger-Preises der GDCh Dr. Hermann Schnell eingerichtet. Die Stiftung dient der Nachwuchsförderung in Polymerchemie und -analytik durch die Vergabe von Dr. Herrmann-Schnell-Stipendien.
- **Hans R. Jenemann-Stiftung:** Durch Hans R. Jenemann, Industriechemiker bei den Schott Glaswerken, 1992 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den international renommierten Paul-Bunge-Preis zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente.
- **Hellmut-Bredereck-Stiftung:** In Erinnerung an den ehemaligen GDCh-Präsidenten Prof. Dr. Hellmut Bredereck 1995 ins Leben gerufen. Die Stiftung vergibt Stipendien zur Nachwuchsförderung in der Organischen Chemie.
- **Klaus-Grohe-Stiftung:** Von Dr. Klaus Grohe, Chemiker bei der Bayer AG und dort Entdecker wichtiger Medikamente, 2001 zur Nachwuchsförderung in der Wirkstoffforschung eingerichtet. Der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie wird 2004 bei der GDNÄ-Versammlung in Passau zum ersten Mal verliehen.
- **Die Bruno-Roßmann-Stiftung:** Die Stiftung vergibt den Bruno-Roßmann-Preis zur Nachwuchsförderung in der Lebensmittelchemie, insbesondere der Lebensmittelanalytik und -qualität.

- Die Bettina-Haupt-Stiftung fördert Forschungsarbeiten zur Geschichte der Chemie durch Vergabe des Bettina-Haupt-Förderpreises an Nachwuchswissenschaftler.

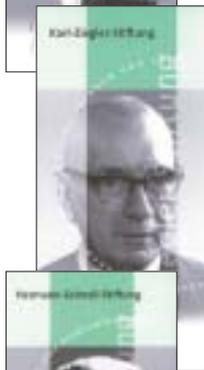
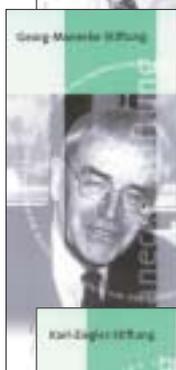
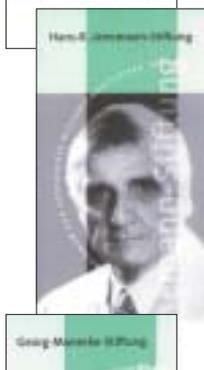
Über die 2003 von den Stiftungen ausgezeichneten Wissenschaftler berichtet das Kapitel „Preise und Auszeichnungen 2003“ (S. 18).

Außerdem vergibt die GDCh Reise- und Teilnahmestipendien an Diplomanden, Doktoranden und Postdoktoranden, die aus dem Tagungsfonds sowie dem Carl-Bosch-Sondervermögen finanziert werden. Aus letzterem wird auch die Mehrzahl der regulären GDCh-Auszeichnungen finanziert. In 2003 wurden insgesamt 181 junge Chemikerinnen und Chemiker mit einem Gesamtvolumen von etwa 46.000 € gefördert.

GDCh-Unterstützungsfonds

Ein besonderes Förder- und Unterstützungsinstrument ist der GDCh-Unterstützungsfonds, der abweichend von den wissenschaftlichen Satzungszwecken einen mildtätigen Förderzweck hat. Der Unterstützungsfonds stellt in Not geratenen GDCh-Mitgliedern, deren Angehörigen und Hinterbliebenen unbürokratisch finanzielle Hilfe zur Verfügung. Er wird durch einen jährlichen freiwilligen Beitrag von aktuell 5 Euro durch die Solidargemeinschaft der GDCh-Mitglieder gespeist. Diese Mittel können nach Beschluss der Mitgliederversammlung auch zum Aufbau eines Kapitalstocks verwendet werden, der als Reserve dient und ggf. wieder abgeschmolzen werden kann.

Über die Verwendung der Mittel sowie über die Schwerpunkte der Fondsarbeit entscheidet ein vom Vorstand eingesetztes Kuratorium, dem im Berichtsjahr folgende Mitglieder angehörten: Prof. Dr. H. Hopf, Braunschweig, P. Müllergroß, Frankfurt/M., und Dr. J. Sombroek, Darmstadt.



Rechnungslegung 2003

In einem weiterhin andauernden schwierigen wirtschaftlichen Umfeld müssen der Allgemeinheit verpflichtete Einrichtungen, die in hohem Maße auf die freiwillige Mitgliedschaft der sie tragenden Personen und Förderer angewiesen sind, große Anstrengungen unternehmen, die notwendigen Finanzmittel einzuwerben bzw. durch entsprechende Aktivitäten zu erzielen. Viele Gesellschaften, die sich wie die GDCh der Wissenschaftsförderung verpflichtet haben, sind oft nicht mehr in der Lage, trotz Reduzierung ihrer Aktivitäten und teilweise schmerzlicher Einsparungsmaßnahmen, ein ausgeglichenes Jahresbudget vorzulegen.

Die GDCh hat frühzeitig Vorsorge getroffen, um auch in wirtschaftlich angespannten Jahren, die wie 2003 durch sinkende Mitgliederzahlen und rückläufige Einnahmen bei wissenschaftlichen Veranstaltungen gekennzeichnet sind, derartigen Entwicklungen angemessen begegnen zu können. Das Berichtsjahr 2003 konnte, wie die nachfolgende Übersicht zeigt, trotz deutlicher Fehlbeträge in dem ideellen Bereich (-T€1.915) und der Zweckbetriebe (-T€649) insgesamt mit einem Jahresüberschuss von T€295 abgeschlossen werden. Zum Ausgleich der beiden Fehlbeträge konnte der Überschuss aus dem Bereich der Ver-

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2003 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	2003 T€	2002 T€
1. Ideeller Bereich		
Erträge	2.876	3.026
Aufwendungen	-4.791	-4.530
Ergebnis ideeller Bereich	<u>-1.915</u>	<u>-1.504</u>
2. Vermögensverwaltung		
Erträge	4.290	3.299
Aufwendungen	-1.451	-1.084
Ergebnis Vermögensverwaltung	<u>2.839</u>	<u>2.215</u>
3. Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.728	2.576
Aufwendungen	-2.377	-2.943
Ergebnis steuerbeg. Zweckbetriebe	<u>-649</u>	<u>-367</u>
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		
Erträge	439	406
Aufwendungen	-419	-379
Ergebnis wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	<u>20</u>	<u>27</u>
5. Vereinsergebnis	<u>295</u>	<u>371</u>

mögensverwaltung mit T€2.839 herangezogen werden.

Der Aufbau und die breite Basis der Vermögensanlage der GDCh bieten auch künftig eine wesentliche

Grundlage, um die vielfältigen Aufgaben, die in dem vorliegenden Tätigkeitsbericht 2003 eindrucksvoll abgebildet und beschrieben sind, fortzusetzen.

Personal

Bei der GDCh waren beschäftigt:

	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2000	31.12.1999
Anzahl der Mitarbeiter	46	47	43	49	53
Vollzeitkräfte	37	38	33	37	42
Teilzeitkräfte	9	9	10	12	11

Die stichtagsbezogene Mitarbeiterzahl ist nicht identisch mit der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl eines Kalenderjahres.



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60468 Frankfurt am Main
www.gdch.de